

PLAYBOY

A full-page photograph of Aneta Sablik, a woman with long, wavy blonde hair, sitting on a sandy beach. She is wearing a gold-colored string bikini and is smiling at the camera. Her right hand is behind her head, and her left hand is resting on the sand. The background is a bright, hazy beach scene.

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

—
DEUTSCHLANDS
SCHÖNSTER SUPERSTAR

DSDS- Siegerin Aneta Sablik

*Vor 10 Jahren überzeugte
sie Dieter Bohlen mit
ihrer Stimme – jetzt
baten wir die schöne
Sängerin zu einem ganz
besonderen Recall ...*

&

Rod Stewart
im Interview
| *Todesmutig: Wie
Steilwandfahrer ihr
Leben riskieren* |
Barbara Schöneberger
| *6734 Meter:
Höhenrekord im
Porsche 911* |
Bar-Wissen: Feine
Rye-Whiskeys
| *Die geheimen
Sex-Wünsche der
Deutschen*

YOUR DRIVE, YOUR PACE.

JAGUAR

F-PACE



jaguar.de



EDITORIAL

Generation zart besaitet



WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?

Schreiben Sie mir Ihre Meinung
unter boitin@playboy.de.

Und bestellen Sie Ihr
wöchentliches Update unter
www.playboy.de/newsletter

aus waschechten Digital Natives, ist sozusagen immer online. Die Rede ist von der sogenannten Gen Z. Das Z steht übrigens für Zoomer.

Die Zugehörigen zur Generation Z sind überwiegend Singles, haben noch keine eigenen Kinder und kein eigenes Einkommen. Sie verbringen (zu) viel Zeit vor dem Handy, inszenieren sich auf digitalen Plattformen, und nicht wenige träumen von einem ruhmreichen Luxusleben als gefeierte Social-Media-Stars.

Auf TikTok berichtete kürzlich eine Berufseinsteigerin in Tränen aufgelöst von ihrem 8-Stunden-Tag. Den emotionalen Zusammenbruch der jungen US-Amerikanerin sahen Menschen auf der ganzen Welt. Mehr als 2,5 Millionen Mal wurde das Video der Influencerin Brielle bisher abgerufen. Der Anlass für ihren Social-Media-Aufschrei löste bei vielen Betrachtern allerdings nur ungläubiges Kopfschütteln aus. Die junge Frau spricht in dem Video nämlich von einem gewöhnlichen Arbeitsalltag: um 7.30 Uhr aus dem Haus gehen, nach 18 Uhr von der Arbeit kommen, Pendelzeit inklusive. „Wie soll man Freunde haben, wie soll man einen Mann kennenlernen?“, klagt die 21-Jährige. Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben scheint ihr unmöglich zu sein.

Neben Kritik und Unverständnis erfährt die Influencerin aber auch viel Zustimmung – vor allem von Gleichaltrigen. So plädieren Vertreter der Generation Z auch bei anderen Gelegenheiten gern für die 4-Tage-Woche. Unternehmer und Personalchefs werden in jüngster Zeit immer häufiger damit zitiert, dass es den „Wohlstandskindern“ an Disziplin, Durchhaltevermögen und Loyalität fehle. Die Gen Z fühle sich zu Höherem geboren. „Unter der Weltrettung machen sie es nicht“, sagt beispielsweise die Arbeits-Expertin Susanne Nickel im Interview mit dem „Handelsblatt“. Und auch „Terminator“ Arnold Schwarzenegger hadert spürbar mit den jungen Leuten: „Startet nicht damit, eine Generation von Weicheiern und Schwächlingen zu erschaffen“, richtet der 76-Jährige einen deutlichen Appell an die Eltern.

Ob Hafermilch, Lastenrad oder Work-Life-Balance: In der Playboy-Streitschrift des Monats geht die Autorin Pauline Voss der Frage nach, ob die woke Generation möglicherweise fortschrittlicher ist als das Bürgertum der Boomer – oder am Ende einfach nur spießiger? Ihre pointierten Antworten darauf lesen Sie ab Seite 72.

Ich wünsche Ihnen erhellende Einblicke mit der neuen Ausgabe,

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de



ERSTVERÖFFENTLICHUNG

In unserer druckfrischen Playboy-Sonderausgabe zeigen wir Ihnen nicht nur 55 Traumfrauen auf 100 opulenten Seiten. Wir haben für Sie in unserem Archiv gekramt und wahre Perlen zutage gefördert: Sehen Sie erstmals bisher unveröffentlichte Fotos von Cathy Hummels, Michelle, Janine Habeck oder auch Sarah Kern. Die Playboy Special Edition „Unpublished“ ist ab sofort im Handel erhältlich – und hier bequem bestellbar: shop.playboy.de



INHALT

UPDATE

First Lady: 50 Jahre Barbara Schöneberger	11
Ein guter Monat für: Filmfreunde und Feierbiester	14
10 Fragen an ... Schauspieler Alexander Fehling	22
Männerbar: Wissenswertes über Rye-Whiskeys	24
Männerküche: Ich, der Thermomixer	28
Reise: Fest des Hasen – fünf besondere Oster-Trips	30
Pro & Contra: Legal kiffen	32
Motor: Der Cityflitzer DS 3 E-Tense im Test	34
Playboy-Umfrage des Monats: Was sind die geheimen Sexträume der Deutschen?	36

REPORTAGE

Held der Steilwand: Seit Jahrzehnten brettet der Motorradakrobat Donald Ganslmeier auf Volksfesten mit alten Maschinen durch einen Holzkessel. Porträt eines Mannes, der dem Schmerz davonrasen will	58
---	----

INTERVIEW

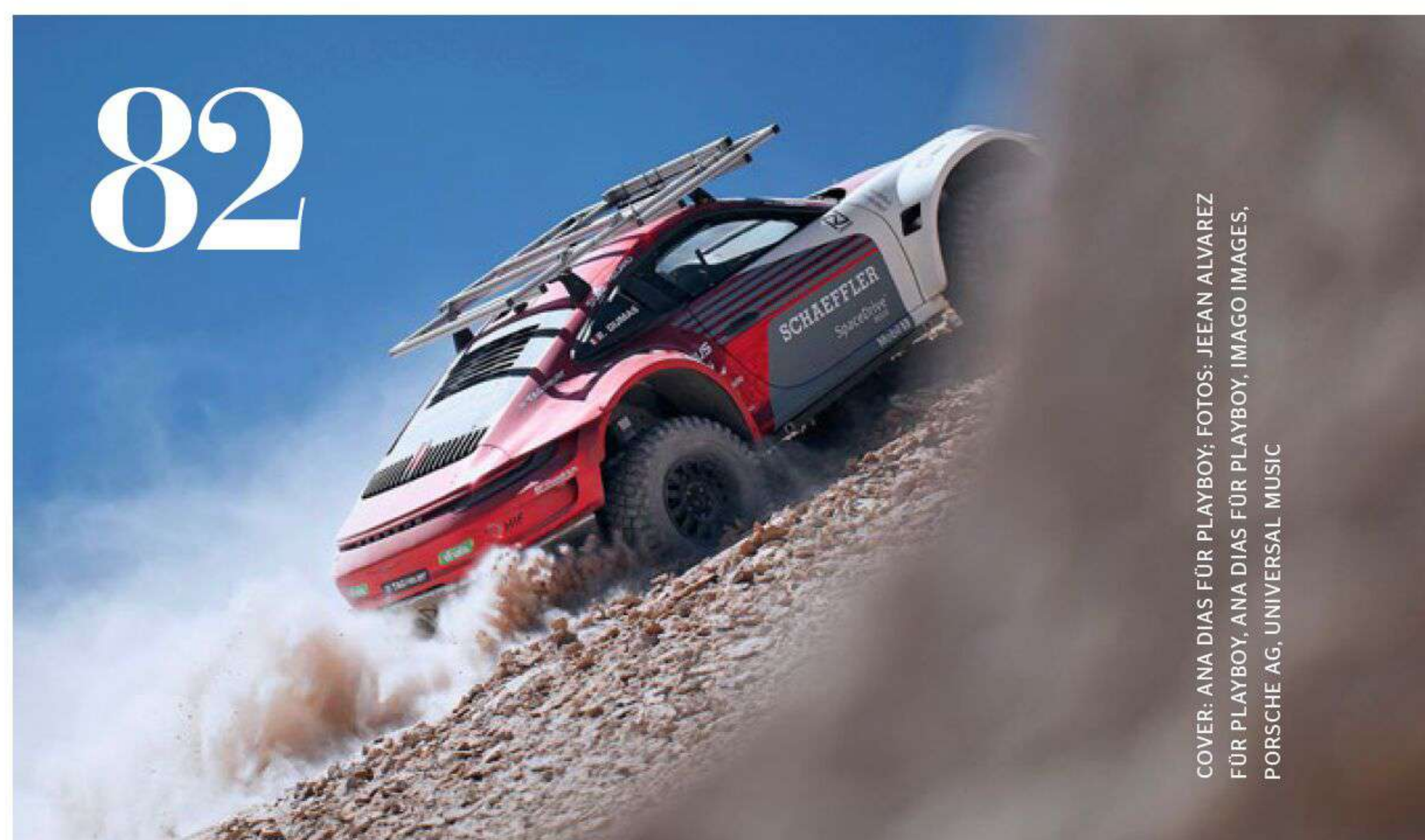
Rod Stewart: Die Pop-Legende übers Jungbleiben, warum wir alle mehr Spaß brauchen, was er an Deutschland und kleinen Eisenbahnen liebt und wieso das Ferrarifahren in England ganz schön riskant ist	66
---	----

STREITSCHRIFT

Das neue Spießertum: Sind die jungen Woken eigentlich Rebellen? Unsere Autorin findet die Generation Hafermilch eher konformistisch	72
--	----

MOTOR & TECHNIK

BMW M3 Touring: Sportler oder Transporter? Unser Autor sucht Antworten bei einem Skiausflug	76
Mein Schlitten: Herr Simscek und sein Alfa Spider	80
Höhenrekord im Porsche: Der Franzose Romain Dumas jagt einen umgebauten 911er am chilenischen Vulkanberg Ojos del Salado auf 6734 Meter	82
Uhren-Kolumne: Der Playboy-Uhrenexperte stürzt sich mit purem Gold am Handgelenk ins Nachtleben	86



COVER: ANA DIAS FÜR PLAYBOY; FOTOS: JEAN ALVAREZ FÜR PLAYBOY, ANA DIAS FÜR PLAYBOY, IMAGO IMAGES, PORSCHE AG, UNIVERSAL MUSIC





40

TITELSTRECKE

DSDS-Siegerin Aneta Sablik kann das Publikum auch ohne Gesang verzaubern – wie sie uns in den Dünen von Maspalomas auf Gran Canaria beweist

EROTIK

- 88 Playmate:** Unsere Miss April, Greta Thiesen, ist Malerin aus Leidenschaft – aber auch als Aktmodell bewundernswert begabt
- 120 Blende Sechs:** Die erotischsten Bilder aus „Venus“ – dem neuen Werk von Starfotograf Manfred Baumann

STIL

- 106 Männermode:** So cool wird der Sommer
- 114 Pflege:** Was gegen Haarausfall wirklich hilft

LUST & LEBENSART

- 116 Sex bitte täglich üben:** Männercoach Amelie Dyzmann rät im Interview zu ein bisschen mehr männlichem Egoismus im Bett
- 118 Tagebuch einer Verführerin:** Sexkolumnistin Sophie Andresky warnt vor seltsamen Feministen

KULTUR

- 128 Florian David Fitz:** Der Schauspieler über seine neue Mini-Serie, große Menschheitsfragen und bessere Sehgewohnheiten
- 132 Literatur:** Die Leseempfehlungen des Monats

STANDARDS

- 3 Editorial
- 6 Making-of
- 8 Leserbrief
- 38 Berater
- 104 Witze
- 105 Cartoon
- 134 Impressum
- 135 Bezugsquellen
- 136 Playboy Classic

Titelstrecke

Bevor es sich unsere Produktions-Crew um Natasa Mermer (l.) und Playboy-Fotografin Ana Dias (sitzend, r.) in einer traumhaften Pool-Villa auf Gran Canaria gemütlich machte, ging es in die Dünen von Maspalomas. Was das Team mitbrachte: atemberaubende Aufnahmen von Cover-Star Aneta Sablik – und Sand an Stellen, an denen ihn niemand vermuten würde. Ein Einsatz, der sich definitiv gelohnt hat, wie Sie selbst sehen können: ab S. 40



Rod Stewart

Als unser Autor Steffen Rütth den Popstar vor vier Jahren in Berlin traf, kam dieser im weißen Anzug vom Shoppen. Dieses Mal unterhielten sie sich per Videocall – und viel legerer: Sir Rod trug einen Celtic-Glasgow-Trainingsdress. Zum Glück sprachen sie aber nicht nur über Fußball. Ab S. 66



Florian David Fitz

Autorin Mareike Opitz traf den Schauspieler schon einige Male für Playboy zum Interview (hier 2019 in München). Für diese Ausgabe waren die beiden zum Videotelefonat verabredet und machten sich gedanklich auf ins Weltall. Heraus kam ein (fast) schwereloses Gespräch: ab S. 128



Verbal-Erotiker

Playboy-Autor Maximilian Reich schreibt seit Jahren Sex-Reportagen und interviewt Erotik-Experten. Im Sex-Talk für diese Ausgabe hat er trotzdem noch was dazugelernt: ab S. 116



Reportage: Steilwandfahrer

Autor Michael Kneissler hatte schon einfachere Gesprächspartner als den Motorradakrobaten Donald Ganslmeier. Erst wollte der Geld für ein Interview (gibt es nicht!), dann Mitarbeit im Motodrom. Aber als Kneissler dort um neun Uhr parat stand (Foto), schlief Ganslmeier noch. Egal: Das Gespräch hatte schon am Tag zuvor stattgefunden. Die ganze Story: ab S. 58

A full-body portrait of actor Gerard Butler standing outdoors against a clear blue sky. He is wearing a navy blue polo shirt with thin white and yellow stripes on the collar and sleeves, and light-colored trousers. He has a beard and is looking directly at the camera with a serious expression. His hands are in his pockets.

OLYMP

Gerard Butler
Hollywood-Actor
Discover more



FORUM



Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen



Eroberte die Herzen mit Bildern und Worten: Xenia Prinzessin von Sachsen als Cover-Star unserer März-Ausgabe

TITEL 03/24

Liebe Playboys, Asche auf mein Haupt, dass ich als geborener Sachse von unserer bezaubernden und bodenständigen Xenia Gabriela Florence Sophie Iris Prinzessin von Sachsen erst durch den Playboy erfahren habe. Was für eine tolle Frau, was für tolle Fotos! Für mich die schönste Titelstrecke ever. *André K.*

TITEL 03/24

Liebes Playboy-Team. Ich habe unter eurem Instagram-Post mit der tollen Xenia

von Sachsen einen Kommentar gelesen, den ich sehr ärgerlich fand. Ein Mann hat kommentiert, wo denn die „Titten“ (seine Worte) seien. Es ist so schade, dass in der Öffentlichkeit immer noch so ein Bild existiert. Es gibt viele Männer, die auch superkleine Brüste toll finden, und ich bin sehr happy, dass Ihr auch eine hübsche Frau dabei habt, die eben ein bisschen weniger hat, aber trotzdem eine bombastische Ausstrahlung. Macht bitte weiter so, dass alle Frauen bei euch zu sehen sind. Es ist so schön zu sehen, dass jeder Mensch toll auf seine Art ist. *Anna K.*

AUSGABE 03/24

Liebe Redaktion, das Heft ist nicht schlecht, und den Titel mit Xenia von Sachsen halte ich für gelungen. Wieder gibt es einen guten Mix aus Fotoserien und Artikeln, trotzdem bin ich insofern enttäuscht, als ich mir eine Karnevalsausgabe erhofft hatte. Wo das Erscheinungsdatum doch auf Weiberfasnacht gefallen ist. Gerne erinnere mich an die Karnevals-Playmate Anabel Zawisla 2004, die auf der letzten Seite der aktuellen Ausgabe vertreten ist. Hier hätte ich mir nach 20 Jahren einen Anschluss gewünscht, gewürzt mit Reportagen über den Karneval auf der Welt. *Robert W.*



Immer ein Garant für Klartext: Iron-Maiden-Sänger Bruce Dickinson, der uns in der März-Ausgabe im Interview Rede und Antwort stand

LESERBRIEF DES MONATS

Liebes Redaktionsteam, offene Türen hat bei mir Iron-Maiden-Sänger Bruce Dickinson mit seinen klaren Worten eingerannt: „Der Glaube ist verantwortlich für einige der grässlichsten Dinge überhaupt. Du musst nur die Nachrichten einschalten ...“ Wie treffend: Sunniten gegen Schiiten, Muslime gegen Juden und jeweils umgekehrt und hemmungslos grausam. Muslime gegen Christen und Atheisten und Katholiken gegen Protestanten (bis in die Gegenwart, in Irland zum Beispiel). Russisch-orthodoxe Patriarchen loben den spätimperialistischen Eroberungskrieg des gefühlten Zaren Wladimir in Moskau, anstatt energisch zum Frieden zu mahnen. Schikane durch den katholischen Monsignore vor Ort habe ich als (protestantisches) „Ketzerkind“ einst selbst erfahren, das schärft den Blick für die Scheinheiligkeit mancher Kleriker aller Fraktionen. Schön, dass Bruce Dickinson diese Missstände im neuen Playboy so klar und deutlich formuliert hat. Und schön, dass Sie ihm Raum dafür gegeben haben. *Bernhard Schüle*



SCHREIBEN SIE UNS

und gewinnen Sie eine Flasche der exklusiven Gin-Sonderedition „50 Jahre Playboy“ der Münchner Top-Destillerie The Duke. Ein Genuss für echte Playboy-VIPs – und für Sie, wenn Sie sich die Zeit nehmen.

NEWYORKPOST
German princess becomes first aristocrat to cover Playboy

Daily Pakistan
German princess becomes first aristocrat to pose topeless on Playboy cover

德國公主全裸上封面 首位王室成員登花花公子



光明日報
Guang Ming Daily

Prinzessin von Welt

Wie sagte Xenia von Sachsen in unserem Titel-Interview über sich und andere adlige Deutsche? „Ich glaube, wir sind die Underdogs des europäischen Adels. Wir laufen unter dem Radar.“ Weit gefehlt! Ihr Auftritt als erste Prinzessin im Playboy wurde weltberühmt – von Amerika bis Zentralchina fand er Beachtung in den Medien. Prominenter geht's nicht.

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: **leserservice@playboy.de**



— *Das Sammlerstück zum Jubiläum* —

Auf über 250 Seiten zeigt der eindrucksvolle Bildband die spannendsten Interviews, legendäre Coverstars, die schönsten Playmates & Centerfolds der letzten 50 Jahre sowie Hintergrundgeschichten zur Entstehung und Entwicklung des Playboy-Magazins in Deutschland.

Jetzt bestellen auf shop.playboy.de



Water can be sexy, too.

Erlebe Wasser mit duftbasiertem
Geschmack.

allup

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

MÄNNERTRAUM

Fand sich nach eigener Aussage als Kind hässlich: Barbara Schöneberger, die am 5. März ihren 50. Geburtstag feierte, blieb dem Werben des Playboy gegenüber bisher standhaft. Leider

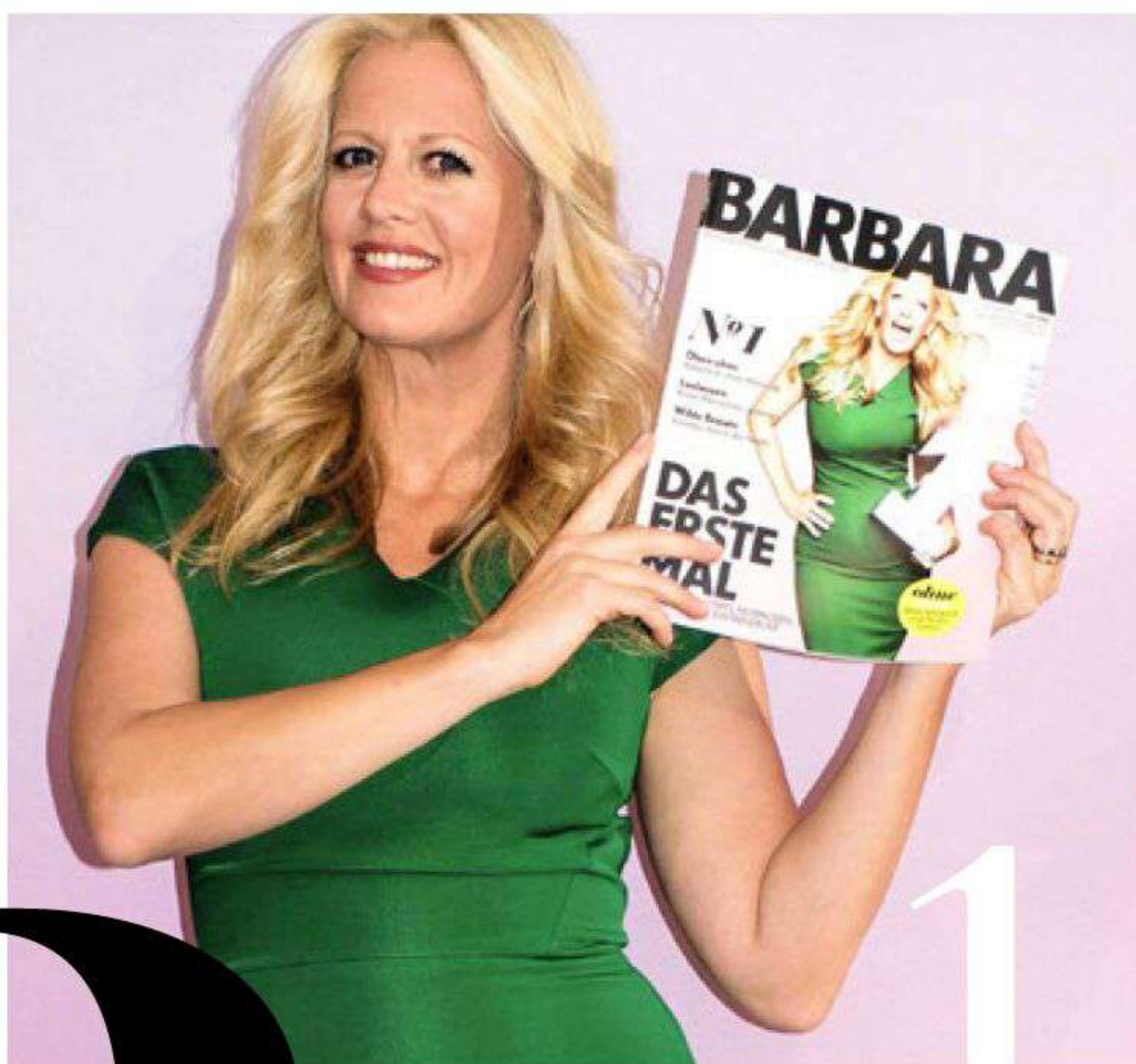


FIRST LADY

Mit Witz, Charme und Methode

Vom blonden Quotengift zur unangefochtenen Königin der deutschen TV-Unterhaltung: BARBARA SCHÖNEBERGER ist mit 50 Jahren ganz oben angekommen. Porträt einer außergewöhnlichen Frau





B

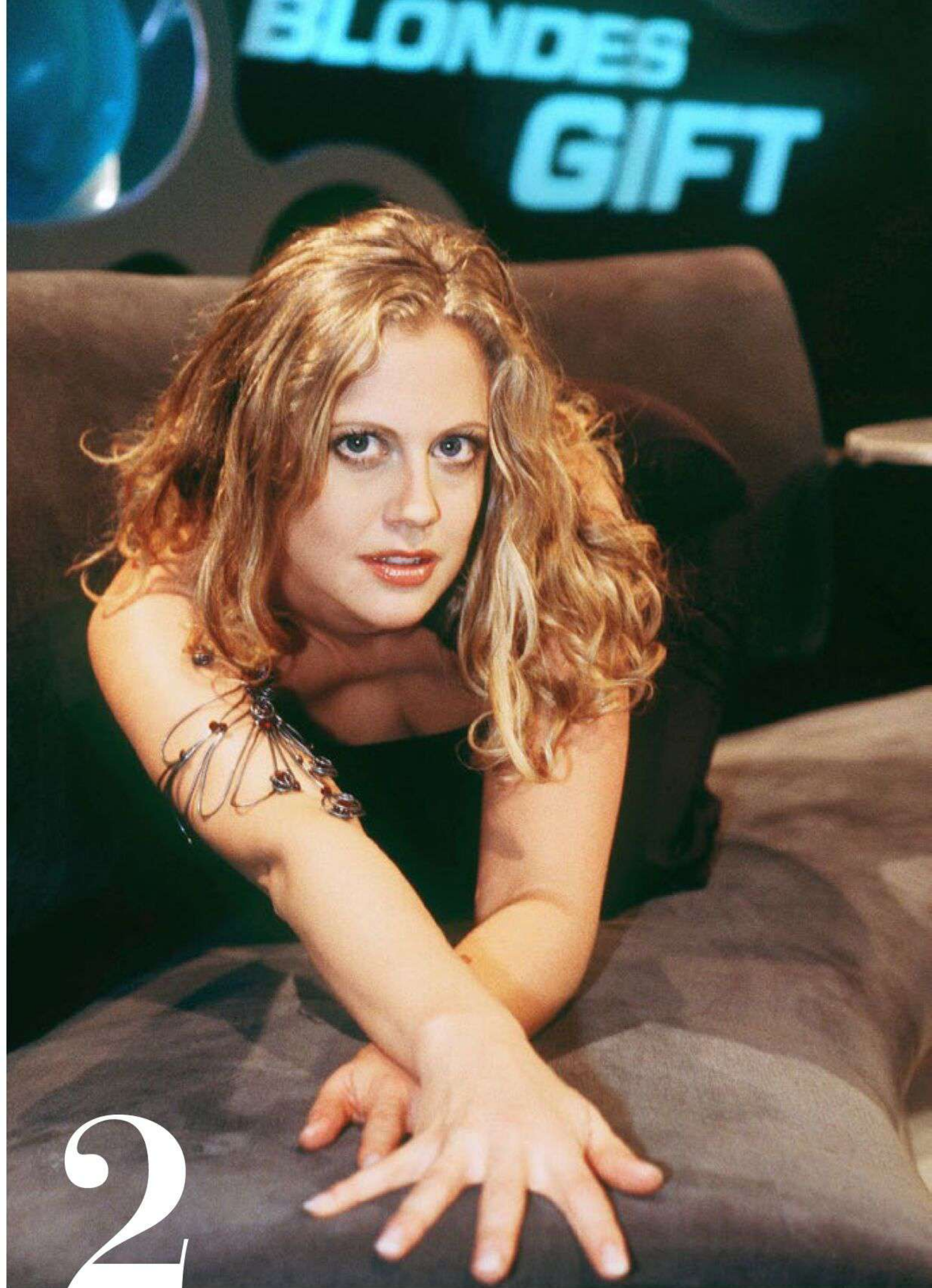
londes Gift“. Der Name ist Programm. Und die Sendung bedeutet den Durchbruch für die junge Moderatorin. Barbara Schöneberger ist das schöne Gesicht der Talkshow, die ab

2001 zunächst in nieschigen Regionalprogrammen läuft, bis das Format bei ProSieben schließlich ein größeres Publikum findet. Das Konzept der von ihr selbst mitentwickelten Show: denkbar einfach. Und mit einem Vorspann, der nicht zufällig an die Ästhetik der legendären 007-Filme erinnert. Hier aber mit einer lasziv die Kurven kreisen lassenden Moderatorin als Bond-Girl. Das Studio hat die Größe eines Schuhkartons, auf der geschwungenen Gesprächsbank nimmt die quirliche Gastgeberin mit ihrem jeweiligen Interviewpartner vor einem Aquarium Platz. Darin liegend: ein nur mit einem Bikini bekleidetes Model – die Nixe. Barbara Schöneberger plappert schon damals, wie ihr der Schnabel gewachsen ist – schnell, laut, witzig und ohne Angst vor Verlusten. Das Fernsehen mag sich im letzten Vierteljahrhundert verändert haben, die Schöneberger ist sich und ihrer Art zu moderieren bis heute treu geblieben.

„Blondes Gift“ wird bereits vier Jahre später eingestellt. Die Karriere der hochtalentierten Newcomerin ist damit aber nicht mehr aufzuhalten.

Rückblick: Geboren in München, geht die 20-Jährige ein Jahr nach dem Abitur zum Studium nach Augsburg, zieht dort in eine Vierer-WG und arbeitet nebenher in einer Werbeagentur. Und obwohl die Schöneberger all diese Dinge hier mit dem Autor dieser Zeilen gemein hat, kreuzen sich unsere Wege damals noch nicht. Sieben Jahre Altersunterschied verhindern es. Ehemalige Kommilitonen können sich aber noch heute an die Studentin der Soziologie, Kunstgeschichte und Kommunikationswissenschaften und ihre nachhaltige Wirkung auf ihre Umgebung

text
**FLORIAN
BOITIN**



erinnern. Die blonde Babsi kommt an. Ganz besonders bei ihren männlichen Mitstudenten. Und obwohl die nebenbei modelnde Hochschülerin schon bald einen Freund an ihrer Seite haben soll, einen wissenschaftlichen Mitarbeiter der BWL-Fakultät, versuchen ihre immatrikulierten Verehrer alles. Doch weder ein nächtlicher Ausflug zu zweit in einem klapprigen Ford Fiesta zu einem der umliegenden Badeseen noch der Versuch, die Umworbene dort mit Alkohol zu verführen, sind erfolgreich. Frustriert stürzt der liebestolle Kommilitone die Flasche am Teich schließlich alleine hinunter und muss sich schlussendlich volltrunken und vollkommen ernüchtert von der standhaften Blondine nach Hause kutschieren lassen.

Barbara Schöneberger bricht ihr Studium im zehnten Semester ab. Aber nicht aufgrund etwaiger Überforderung (als Jahrgangsbester wird der Einser-Studentin sogar eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft angeboten), sondern: weil sie es kann.

Die verhinderte Kommunikationswissenschaftlerin will nämlich nur noch eines: zum Fernsehen. Nach einer kleinen Gastrolle in der bayerischen TV-Serie „Café Meineid“ taucht die „üppige Blondine“ (wie sie sich schon mal selbst bezeichnet) als Assistentin in der SAT.1-



3



4



5

BARBARAS WELT

1 Titelheldin: Fünf Jahre war Barbara Schöneberger Herausgeberin einer eigenen Monatszeitschrift. **2** Durchbruch als blondes Gift: 2001 startete die Moderatorin mit ihrer Talkshow im Regionalfernsehen. **3** Quoten-Queen: Mit Thomas Gottschalk und Günther Jauch moderiert sie seit 2013 regelmäßig bei RTL – dazu seit zwei Jahren die Samstagabend-Show „Verstehen Sie Spaß?“ in der ARD (Sendehinweis: 30. März, 20.15 Uhr). **4** Busenbussi von Robbie Williams beim Bambi 2016: „Wenn Männer mein Dekolleté loben, freue ich mich. Denn sonst werde ich zu sehr auf meine inneren Werte reduziert!“ **5** Auf die Ohren: Auch in ihrem wöchentlichen Podcast nimmt die Entertainerin kein Blatt vor den Mund

Spielshow „Bube, Dame, Hörig“ auf: der Beginn ihrer TV-Karriere. Und doch dauert es viele Jahre, bis Barbara Schöneberger sich in den Fernsehprogrammen nachhaltig verankern kann. Von ihr moderierte Sendungen wie „Tie Break“ (DSF), „Girlscamp“ (SAT.1) oder „Die Schöneberger Show“ (ZDF) werden teils schon nach wenigen Folgen wegen mieser Quoten wieder eingestellt. Später sagt die Moderatorin in einem Interview mit der „Bild“-Zeitung über die anfänglichen Rückschläge: „Alle fanden mich damals irgendwie lustig, aber keiner wusste so recht, was man mit mir machen soll. Immer wenn ich in eine Sendung kam, hieß es, oh, die ist nett, aber auch Quotengift, weil sie nervt und schrill ist.“

Dann eben keine große Samstagabend-Show. Barbara Schöneberger lässt sich davon nicht entmutigen. „Ich wollte einfach nur arbeiten“, gesteht sie später dem „Spiegel“. „Mir ging es darum, fünf Tage die Woche beschäftigt zu sein, und das habe ich geschafft.“ Sie moderiert private Gala-Abende, ob für Baufirmen, Versicherungskonzerne oder die Kosmetikbranche.

Und sie macht Fotos. Meine erste Begegnung mit Barbara Schöneberger ist Anfang der Nullerjahre, da bin ich als Creative Director für das Männermagazin „Maxim“ verantwortlich. „Who’s that Girl?“, fragen wir uns in einer der Hefrubriken und stellen die „Blondes Gift“-Moderatorin unseren Lesern vor. Mit einer sechsseitigen Fotostrecke und einer wenig bekleideten Schöneberger. Das sexy Shooting ist allerdings nur der Anfang ihrer Print-Aktivitäten. Über viele Ausgaben hinweg erheitert die Schöneberger-Kolumne die überwiegend männliche „Maxim“-Leserschaft.

Sie schreibt aber nicht bloß. „Jetzt singt sie auch noch!“ Unter diesem Titel erscheint 2007 ihr erstes Album, mit dem sie in Begleitung eines Big-Band-

Orchesters auf große Tournee geht. Drei weitere Alben folgen.

Ab 2008 moderiert sie wieder regelmäßig im Fernsehen, wenn auch zunächst nur im Dritten der ARD. In der „NDR Talk Show“ unterhält sie sich einmal wöchentlich an der Seite von Hubertus Meyer-Burckhardt mit prominenten Gästen. Das reiche ihr vollkommen, wie sie damals sagt: „Ich möchte nichts anderes machen. Ich

bin davon weg zu denken, dass der RTL-Primetime-Sendeplatz der richtige für mich ist.“

Wie man sich irren kann. Denn nur fünf Jahre später landet sie genau dort: bei RTL. Und das zur besten Sendezeit. Ab 2013 moderiert sie vor einem Millionenpublikum „Die 2 – Gottschalk & Jauch gegen alle“ und seit 2018 auch das Nachfolgeformat „Denn sie wissen nicht, was passiert“ mit den beiden Fernseh-Schergewichten. Ob ESC-Vorentscheid, Deutscher Radio- oder Fernsehpreis – die Schöneberger wird zu einer der meistbeschäftigten und meistgesehenen Moderatorinnen in der deutschen TV-Landschaft.

Spätestens ab dem Jahr 2015 kann man sich der Schöneberger dann nahezu gar nicht mehr entziehen. Die singende Moderatorin ist nun auch in Filmen wie „Hanni und Nanni“ oder „Keinohrhasen“ zu sehen, dreht Werbespots für Versicherungen oder Lebensmittelkonzerne und wird Herausgeberin und Gesicht der nach ihr benannten Zeitschrift „Barbara“. 2018 kommt auch noch der Hörfunk dazu. Mit „barbaradio“ gibt’s die Schöneberger fortan als 24-Stunden-Vollprogramm im Internet. Und „Mit den Waffeln einer Frau“ einen wöchentlichen Podcast obendrauf.

Auch wenn ihre Zeitschrift nach fünf Jahren wieder eingestampft wird: Barbara Schöneberger ist mit 50 Jahren ganz oben im medialen Olymp angekommen. Und bietet dennoch wenig Stoff für die bunten Spalten der Klatschmagazine: Skandalfrei seit 15 Jahren verheiratet mit dem Unternehmer Maximilian von Schierstädt, hält die Mutter von zwei Kindern ihr Privatleben weitestgehend aus der Öffentlichkeit heraus.

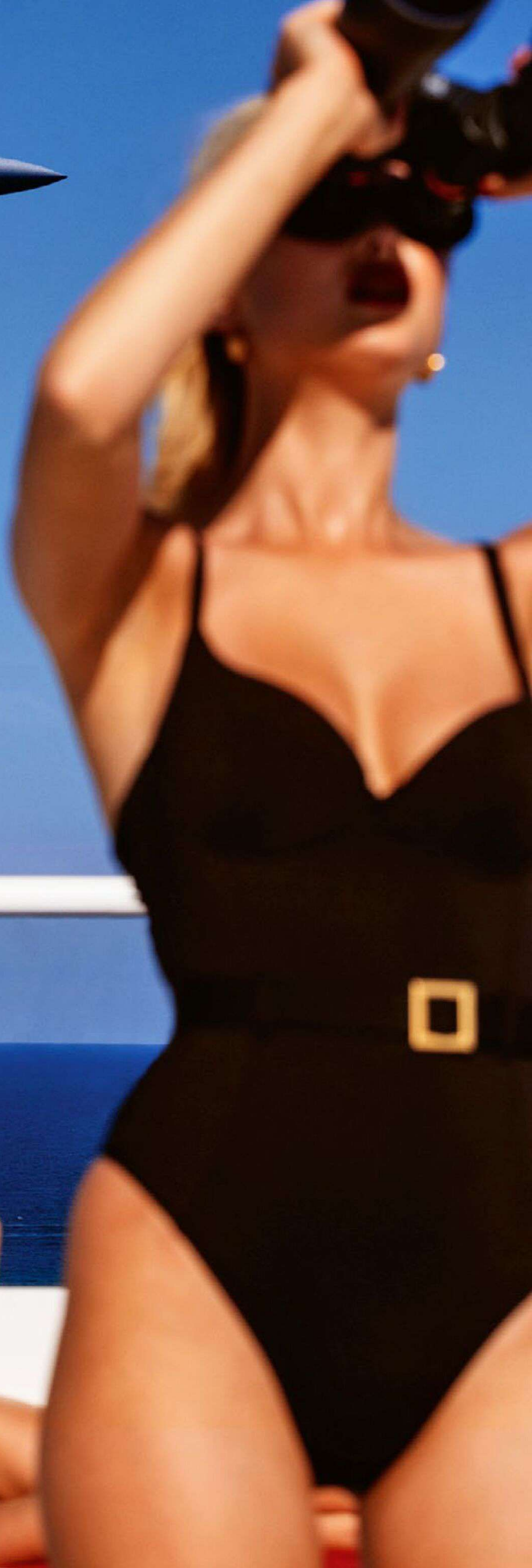
Vom blonden Quotengift zur unangefochtenen Königin der deutschen Unterhaltung: Was für eine Frau! 📺

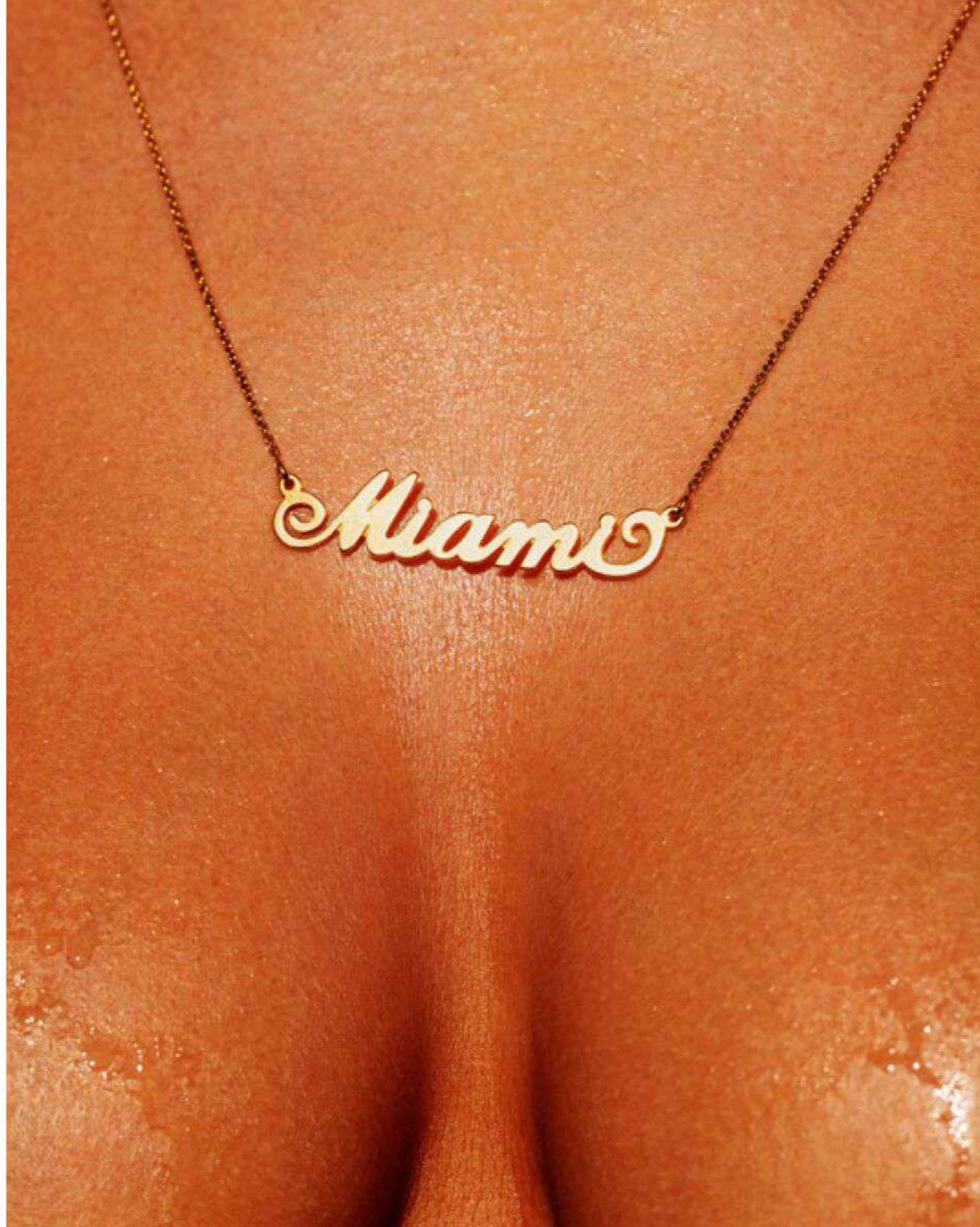


NEWS

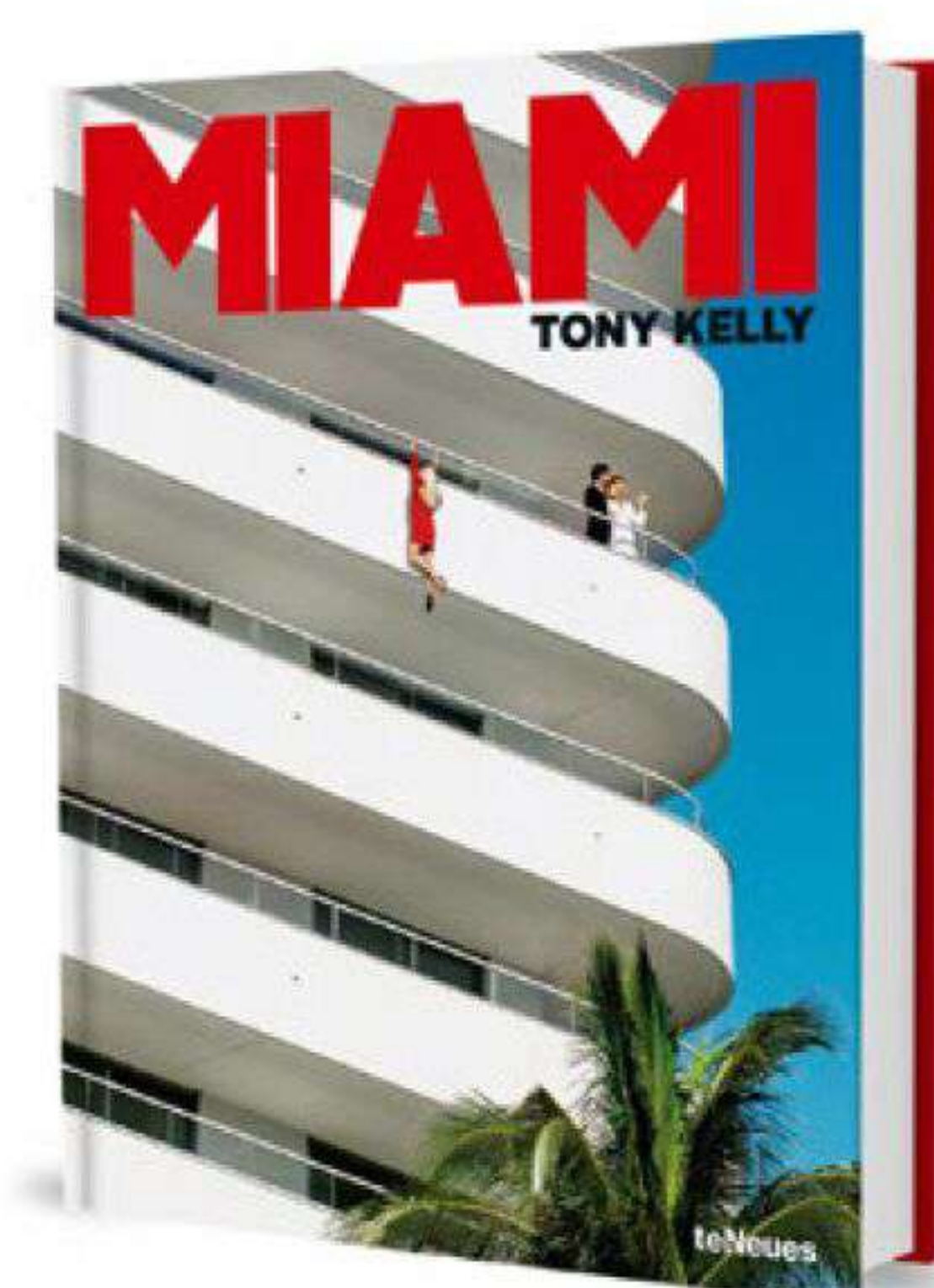
Ein guter Monat...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER





für Kunst- Freunde



MIAMI NICE

Die am Meer gelegene „Sunshine City“ ist bekannt für ihren aufregenden Mix unterschiedlicher Kulturen und Stile. Die Eigenheiten Miamis hat Fotograf Tony Kelly im Bildband „Miami“ mit humorvollem und provokantem Blick eingefangen

Der irische Starfotograf Tony Kelly ist bekannt für seine extravaganten Aufnahmen, knallige Farben und oft skurrile Szenerien. Auch für Playboy stand Kelly, der heute in Los Angeles lebt, schon häufig hinter der Kamera und ist Urheber vieler ikonischer Cover-Motive. Doch nicht seiner Wahlheimat L. A., sondern der Ostküstenmetropole Miami widmet er jetzt einen ganzen Bildband, in dem er die stylische wie verrückte Stadt porträtiert. „Miami“ von Tony Kelly kostet 50 Euro. teneues.com

für packende Geschichten

KINO



„GHOSTBUSTERS: FROZEN EMPIRE“

In der Fortsetzung des letzten Geisterjäger-Abenteuers von 2021 schließen sich die neuen mit den alten Ghostbustern zusammen, um eine zweite Eiszeit zu verhindern – inklusive Rückkehr in die New Yorker Feuerwache, in der alles begann. Ab 21. März im Kino

Für Fans von „Ghostbusters: Legacy“

KINO

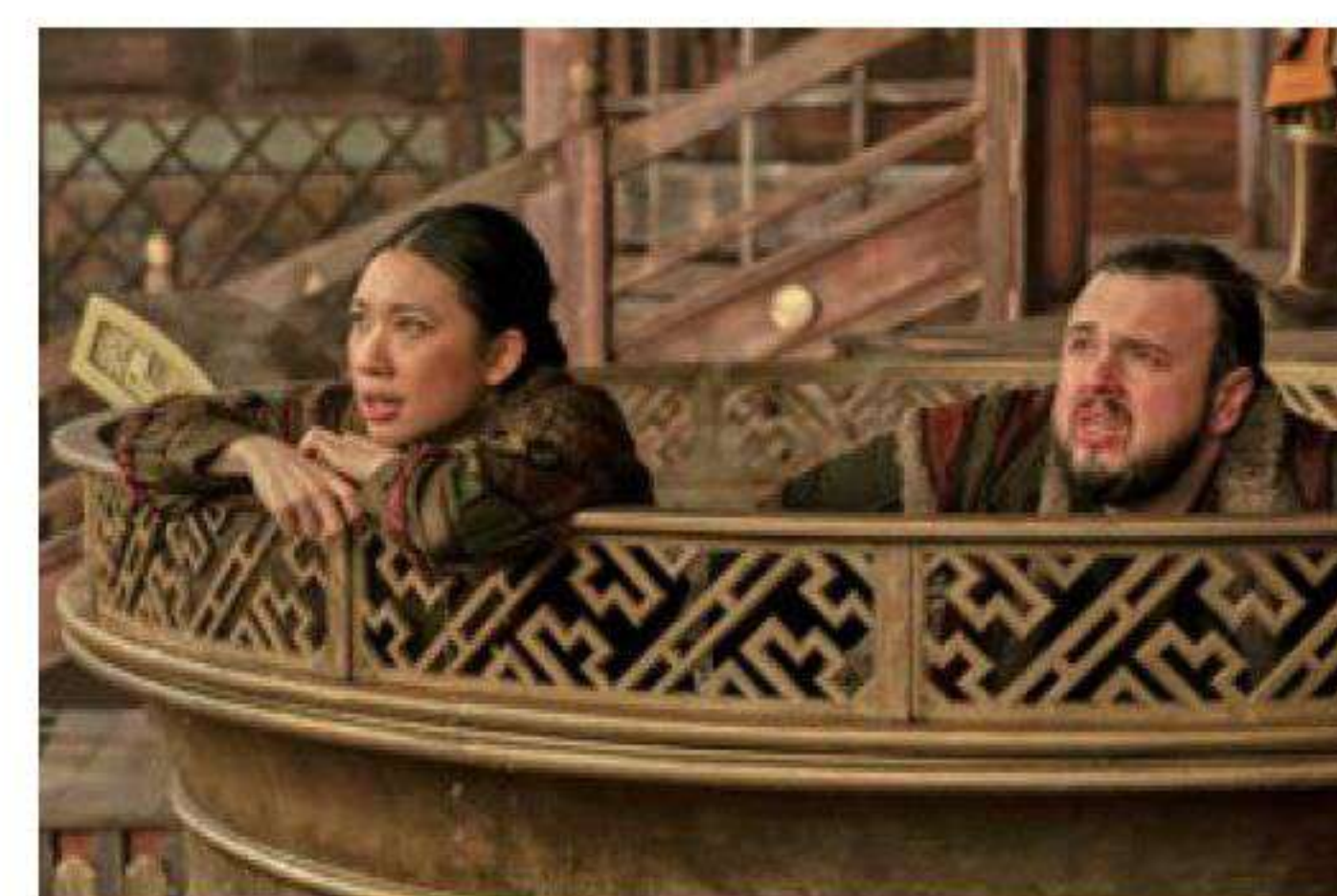


„ONE LIFE“

In einer waghalsigen Hilfsaktion rettet der Londoner Börsenmakler Nicholas Winton kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 669 Kinder vor den Nazis, hadert aber noch Jahrzehnte später mit dem Schicksal, da er nicht für alle etwas tun konnte. Ab 28. März im Kino

Für Fans von „Schindlers Liste“

STREAMING: SERIE



„3 BODY PROBLEM“

Fesselnde Serie der „Game of Thrones“-Macher: Eine Gruppe Wissenschaftler schließt sich mit einem Ermittler zusammen, um zu verstehen, weshalb die Naturgesetze vor ihren Augen außer Kraft treten, und um eine globale Bedrohung abzuwenden. Ab 21. März auf Netflix

Für Fans von Mystery-Thrill

für Origami-Fans

Zusammengeklappt ist das 234 Gramm leichte Falthandy namens Magic V2 RSR, eine Zusammenarbeit von Porsche Design und dem chinesischen Smartphone-Hersteller Honor, nur 9,9 Millimeter dick – also dünner als die meisten Handys. Klappt man es auf, vergrößert sich das Display auf 7,92 Zoll (mehr als 20 Zentimeter). Die Linienführung auf der Rückseite zitiert übrigens die Flyline eines 911ers, leider ist auch der Preis von rund 2700 Euro ganz schön sportlich. [porsche-design.com](https://www.porsche-design.com)



FOTOS: DDP IMAGES, IMAGO IMAGES, ANDREAS HORNOFF, PR (2)



DER KANZLER

Erst mochte ich ihn nicht. Nach 16 Kohl-Jahren kam mir dieser Gerhard Schröder im Wahlkampf 1998 eher wie ein Autoverkäufer

als wie ein Staatsmann vor. Doch wie Verkäufer so sind: Mit Sprüchen, Charme und Beharrlichkeit haben sie dich irgendwann.

Er präsentierte die angehende Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Christine Bergmann, als „Fachfrau für Familie und das ganze Gedöns“, forderte beim Autogrammeschreiben: „Hol mir mal ne Flasche Bier“, und bot sich 2000 selbst als Fußball-Bundestrainer an („Ich mache es im Nebenberuf – aber nur am Wochenende“). Sogar das kreuzdämliche Gesetz



gegen die Scheinselbstständigkeit, die mich zeitweise ernährte, verzieh ich diesem nicht nur für Journalistinnen nahbaren Weltmann mit Kodderschnauze, der im Brioni-Mantel einen extrem schlanken Fuß machte und als „Genosse der Bosse“ ebenso

funktionierte wie als „Acker“, das war sein Fußballname. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit drosch er vor Fotografen Bälle in Tore. Ein Entertainer, der nach eigenem Bekunden zum Regieren nur „Bild‘ BamS und Glotze“ brauchte. Dann aber mit seiner Agenda 2010 so viel inhaltliche Substanz auf die Straße brachte – im Unterschied zum Gewese der heutigen Ampel-Regierung ein exzellent kommuniziertes Experten-Stück –, dass mir sein Abtritt nach der Vertrauensfrage 2005 fast tragisch erschien. Ein Held, der für seine Überzeugung sein Amt opferte. Geht's größer? Gratulation, Herr Bundeskanzler!

Einer von uns Keiner von uns

Am 7. April feiert unser bislang unterhaltsamster Regierungschef GERHARD SCHRÖDER seinen 80. Geburtstag. Eine Würdigung



DER GAS-GERD

Es war eine Frage der Fallhöhe. Ein Kanzler a. D. mit Vorbildcharakter, der plötzlich in der öffentlichen Wahrnehmung als

windiger Geschäftemacher dasteht: Wie konnte das passieren? Wie wurde aus Schröder jener „Gas-Gerd“, in den sein einstiges Regierungsorgan „Bild“ ihn umgetauft hat? Die traurige Geschichte begann mit einer Kumpelei unter Staatschefs. Anfang der Nullerjahre hatte mir Schröder sogar den schon damals eher semisymphatischen Wladimir Putin zeitweise schmackhaft gemacht, dabei den Begriff „lupenreiner Demokrat“ aber nicht benutzt. Das wird ihm zu Unrecht nachgesagt. Als Schröder jedoch später im Verwaltungsrat des Ostsee-Pipeline-Betreibers Putins Gas-Geschäft managte, gingen die ersten moralischen Zeigefinger hoch. Ich glaubte, den alten Autoverkäufer wiederzuerkennen, die Grünen hingegen fanden es „unanständig“, womit sie übrigens nicht den phallokratischen Pipeline-Vergleich zwischen den Rivalen Schröder und Joschka Fischer meinten. Der grüne Ex-Außenminister beriet bekanntlich das „Nabucco“-Projekt für eine Gasleitung aus Zentralasien nach Europa, derweil Schröder für Gazprom lobbyierte und später Aufsichtsrat des staatlichen russischen Ölkonzerns Rosneft wurde. Mir egal, ob er da selbst noch an seinen irren Russen-Kumpel glaubte oder nicht: Als Putin 2022 seine wahre Fratze zeigte und die Ukraine überfallen ließ, hätte Schröder wieder Bundeskanzler-Worte finden müssen. Gern schnodderig. Fand er aber nicht. Fand ich, freundlich formuliert, nicht so doll.



text Philip Wolff



für zeitlosen Stil

*Eine Hollywood-Legende wird 100.
Wir erinnern an acht Dinge, die
man über den unsterblichen
MARLON BRANDO wissen sollte*

DER WILDE

Die Rebellen-Rolle spielte Brando (1924-2004) nicht nur auf der Leinwand. Der Schauspieler galt als eigensinnig und hegte Sympathien für Underdogs.

1



Brando wurde am 3. April 1924 in Omaha/Nebraska geboren. Sein Nachname geht auf seine Vorfahren namens Brandau zurück, die Generationen zuvor aus der Pfalz (Bayern) eingewandert waren. In den 40er-Jahren begann Brando seine Schauspielkarriere in New York und erhielt für seine Rollen in „Endstation Sehnsucht“ und „Die Faust im Nacken“ weltweite Beachtung.

2

Brando gilt als Pionier des Method Acting. Die Schauspieltechnik ermöglicht es, auf persönliche Erfahrungen zurückzugreifen und diese vor der Kamera zu nutzen, um echte emotionale Tiefe ins Spiel zu bringen. Die Methode verlangt Schauspielern viel ab und kann sowohl körperlich als auch psychisch herausfordernd sein. Beigebracht hat ihm die Technik seine Schauspiellehrerin und Mentorin Stella Adler. Method Acting und Brandos Spiel beeinflussten viele spätere Oscar-Preisträger wie Robert De Niro, Al Pacino, Daniel Day-Lewis, Meryl Streep und Heath Ledger.



3



Seinen zweiten Oscar nahm Brando aus Protest gegen die Unterdrückung der Indianer in den Vereinigten Staaten nicht an. Stattdessen entsandte er die Ureinwohnerin und Schauspielerin Sacheen Littlefeather zur Oscar-Verleihung, wo diese in traditioneller Kleidung der Apachen eine Rede im Namen Brandos hielt.

4



Der Mafia-Boss Vito Corleone im Film „Der Pate“ von 1972 ist die wohl bekannteste Figur Brandos. Um in die Rolle der 65-jährigen New Yorker Unterweltgröße zu schlüpfen, wurde der bei den Dreharbeiten 46 Jahre alte Brando älter geschminkt. Seine beiden Filmsöhne Al Pacino und James Caan waren in Wahrheit nur 16 Jahre jünger als er. Zudem trug er eine Zahnprothese, um seiner Figur eine bulldoggenartige Erscheinung zu verleihen.

5

Brando war für sein soziales Engagement bekannt und ein großer Freund der Bürgerrechtsbewegung. 1963 unterstützte er mit Schauspielerkollegen wie Paul Newman und Burt Lancaster Martin Luther King und die von ihm angeführte Southern Christian Leadership Conference. Brando kämpfte gegen Rassismus in Hollywood und forderte eine Reformierung des Filmgeschäfts. Zudem setzte er sich nach der Ermordung von Bobby Kennedy für strengere Waffenkontrollen ein. Auch pflegte er anfangs Kontakte zur Black Panther Party, zog den gewaltfreien Protest jedoch vor.



6

Super Dad: In wallender Robe, gänzlich in Weiß gekleidet, spielte Brando den Vater Supermans in der Comic-Verfilmung aus dem Jahr 1978. Er hatte an dem Film kein künstlerisches Interesse, nahm die Rolle aus rein finanziellen Gründen an: Brando erhielt für seine Darstellung 3,7 Millionen Dollar und einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde als bestbezahlter Nebendarsteller der Welt.

8



Marlon Brando war bekannt für sein aktives Liebesleben und hatte eine Vielzahl von Beziehungen sowohl mit Frauen als (nach eigenen Angaben) auch mit einigen Männern. Zu den Frauen zählten Berühmtheiten wie Marilyn Monroe, Marlene Dietrich und Ursula Andress. 1957 heiratete er die Schauspielerin Anna Kashfi, doch bereits ein Jahr später reichte sie die Scheidung ein. Brando soll mindestens elf Kinder, darunter drei adoptierte, gehabt haben. Es gibt auch Quellen, die von 13 leiblichen Kindern sprechen.

Als Brando 1976 am „Apocalypse Now“-Set auf den Philippinen eintraf, war Regisseur Francis Ford Coppola schockiert: Brando war stark übergewichtig, weshalb Coppola ihn im Film meist nur im Halbschatten zeigt. Die unheimliche Aura, die den Film so legendär macht, ist auch diesem Umstand geschuldet.



7



für Traditionsbewusste

Genau vor 30 Jahren wurde Mühle-Glashütte in ihrer heutigen Form gegründet – auch wenn die Wurzeln der Uhrenmanufaktur bis ins Jahr 1869 zurückreichen. Anlässlich des Jubiläums bringt das Familienunternehmen nun eine ganz besondere Uhr heraus: die „29er Big Bronze Edition 1994“. Passend zur 155-jährigen Tradition, wurde die Sonderedition im 42,4-Millimeter-Bronze-Gehäuse auf genau 155 Stück limitiert. Der Preis pro Stück liegt bei 2300 Euro. www.muehle-glashuette.de



für Kombi-Fahrer

Wer schon immer das Gefühl hatte, ein normaler Audi RS6 Avant sei mit 600 PS stark untermotorisiert, kann sich jetzt freuen: Das neue Sondermodell RS6 Avant GT stellt mit 630 PS, 850 Newtonmeter Drehmoment und einer Beschleunigung von 3,3 Sekunden auf 100 km/h die neue Speerspitze der Performance dar, die man von einem Kombi aus Ingolstadt erwarten kann. Dank Carbon-Motorhaube wurde das Gesamtgewicht noch mal reduziert – auf 2075 Kilo. Top-Speed: 305 km/h. Der Haken: Der GT ist auf 660 Stück limitiert und kostet 219.355 Euro. Da heißt es, schnell zugreifen! www.audi.de

für Kreative

Am 26. März ist „Erfinde-deinen-eigenen-Feiertag-Tag“. Albern? Ja. Vorschläge? Klar:

„Kauf-deinem-Kumpel-den-Playboy-Tag“

Wann wird er gefeiert? Am jeweils zweiten Donnerstag im Monat | Wo wird er gefeiert? In Deutschland, Österreich und der Schweiz | Warum wird er gefeiert? Der zweite Donnerstag im Monat markiert den Verkaufsstart der monatlich neuen Playboy-Ausgabe. Sharing ist Caring, deswegen schenken gute Freunde ihren Kumpels jetzt regelmäßig unser Magazin. Oder bestellen es online unter shop.playboy.de



„Free-the-Nipple-Tag“

Wann wird er gefeiert? Am 14. Mai, Mark Zuckerbergs Geburtstag | Wo wird er gefeiert? Auf Social Media und überall dort, wo sonst Nippel noch zensiert werden | Warum wird er gefeiert? Scheinbar halten Konzerne wie Meta weibliche Brüste in ihrer Gänze für unzumutbar – während die männliche Brust fast überall gezeigt werden darf. Wir plädieren für Gleichberechtigung und fordern mehr Offenheit auf Social Media!

„Talk-about-Sex-Tag“

Wann wird er gefeiert? Am 6.6. – logisch! | Wo wird er gefeiert? Weltweit | Warum wird er gefeiert? Weil offenes und schamloses Reden über Sex auch 2024 noch nicht überall gegeben ist. Die Leute müssen üben!



„Morgenmantel-Tag“

Wann wird er gefeiert? Am 9. April | Wo wird er gefeiert? Zu Hause | Warum wird er gefeiert? Indiana Jones, Sherlock Holmes, James Bond, Hugh Hefner: Großartige Männer verbrachten viel Zeit im Morgenmantel. Ein unterschätztes und wahnsinnig gemütliches Kleidungsstück, das ganz klar mehr Aufmerksamkeit verdient hat.

„Welt-Penis-Tag“

Wann wird er gefeiert? Am jeweils kürzesten und längsten Tag des Jahres | Wo wird er gefeiert? Weltweit | Warum wird er gefeiert? Es gibt den „Verehere-dein-Werkzeug-Tag“ (11.3.), aber keinen, den wir unserem besten Stück widmen? Das ergibt doch keinen Sinn – nehmen wir's also in die Hand!

FLOTTER DREIER

Jetzt 3 Ausgaben zum Preis von 5€ testen und 75% sparen.

Gleich bestellen:

Tel. 0451 – 4906 750*
shop.sportsillustrated.de/3testen





UPDATE - INTERVIEW

10 Fragen an Alexander Fehling

Die Welt in seiner neuen Serie „Helgoland 513“ (ab 15. März) ist postapokalyptisch – kein Wunder, dass sich DER SCHAUSPIELER tiefe Gedanken macht: über soziale Rankings, Düster-TV und den Reiz von Konflikten

- ❶ **Herr Fehling, „Helgoland 513“ erzählt von 513 Menschen, die nach einer Apokalypse versuchen, auf einer Hochseeinsel zu überleben. Sie spielen einen der Anführer, die diese Gemeinschaft zusammenhalten – wären Sie das im echten Leben auch?**

Schwer zu sagen. Was diesen Mann, den ich spiele, an die Spitze stellt, ist ja eigentlich nicht seine Persönlichkeit, sondern es sind seine Fähigkeiten als Arzt. Und wenn ich mich frage, ob meine eigenen Fähigkeiten mich an diese Stelle setzen würden, dann denke ich: wahrscheinlich eher nicht! (*Lacht*)

- ❷ **Was wären denn Ihre Talente, die Sie ins Rennen schicken könnten?**

Genau das wurde ja auch während der Corona-Pandemie diskutiert: Was oder wer ist systemrelevant? Obwohl ich den Begriff schrecklich finde. Und da sind Schauspieler eben nicht so weit vorne mit dabei. Allerdings hat mein Beruf viel damit zu tun, Verbindungen zu schaffen, Beobachtungen zu machen, die über das Offensichtliche hinausgehen – vielleicht wäre das etwas, was ich mit in die Waagschale werfen würde, wenn es zum Beispiel darum geht, Entscheidungen zu treffen.

- ❸ **Egal, ob es eine Pandemie ist, der Klimawandel oder etwas anderes: Ist es für Sie ein realistisches Szenario, dass die Menschheit auf unserer Welt demnächst zugrunde geht?**

Da bin ich Fatalist und denke mir: Klar, das ist möglich. Was wächst, kann auch zugrunde gehen. Und gleichzeitig glaube ich, dass der Untergang der Menschen noch so lange dauert, dass ich mir in meinem alltäglichen Leben nicht so viele Gedanken darüber machen muss. Das ist ja das Problem, dass unsere Existenz so kurz ist, dass wir uns viel zu wenig um die Langlebigkeit der Welt kümmern. Aber die viel naheliegendere Frage als die, ob morgen die Welt untergeht, fände ich: Wie nah sind wir einer

solchen erbarmungslosen gesellschaftlichen Hierarchie, wie sie in der Serie auf der Insel herrscht?

- ❹ **Ist hiermit gestellt.**

Ich sehe uns gar nicht so weit entfernt davon, denn auch in unserer Welt funktioniert nichts ohne Hierarchien. Wir benennen das anders, wir sagen nicht: „Du bist auf Platz eins, und ich bin auf Platz zehn“, wir vermauscheln es, denn wir wollen nicht ungerecht wirken. Aber diese Gleichheit unter den Menschen, von der alle reden, die gibt es nicht. Im Kapitalismus entscheiden wirtschaftliche Gesichtspunkte über unser Rankingsystem.

- ❺ **Wobei in unserer Gesellschaft im Unterschied zur Serie zum Glück nicht sterben muss, wer auf Platz 513 landet.**

Das stimmt. Noch. Aber wer bei uns symbolisch auf Platz 513 steht, ist in seinem Leben sehr begrenzt. In Ländern zum Beispiel, in denen nicht jeder automatisch eine Krankenversicherung hat und nicht mal eben zum Arzt gehen kann, wenn es notwendig ist.

- ❻ **Welche Art von Serie schafft es bei Ihnen selbst, dass Sie sie an einem Stück hintereinanderweg schauen?**

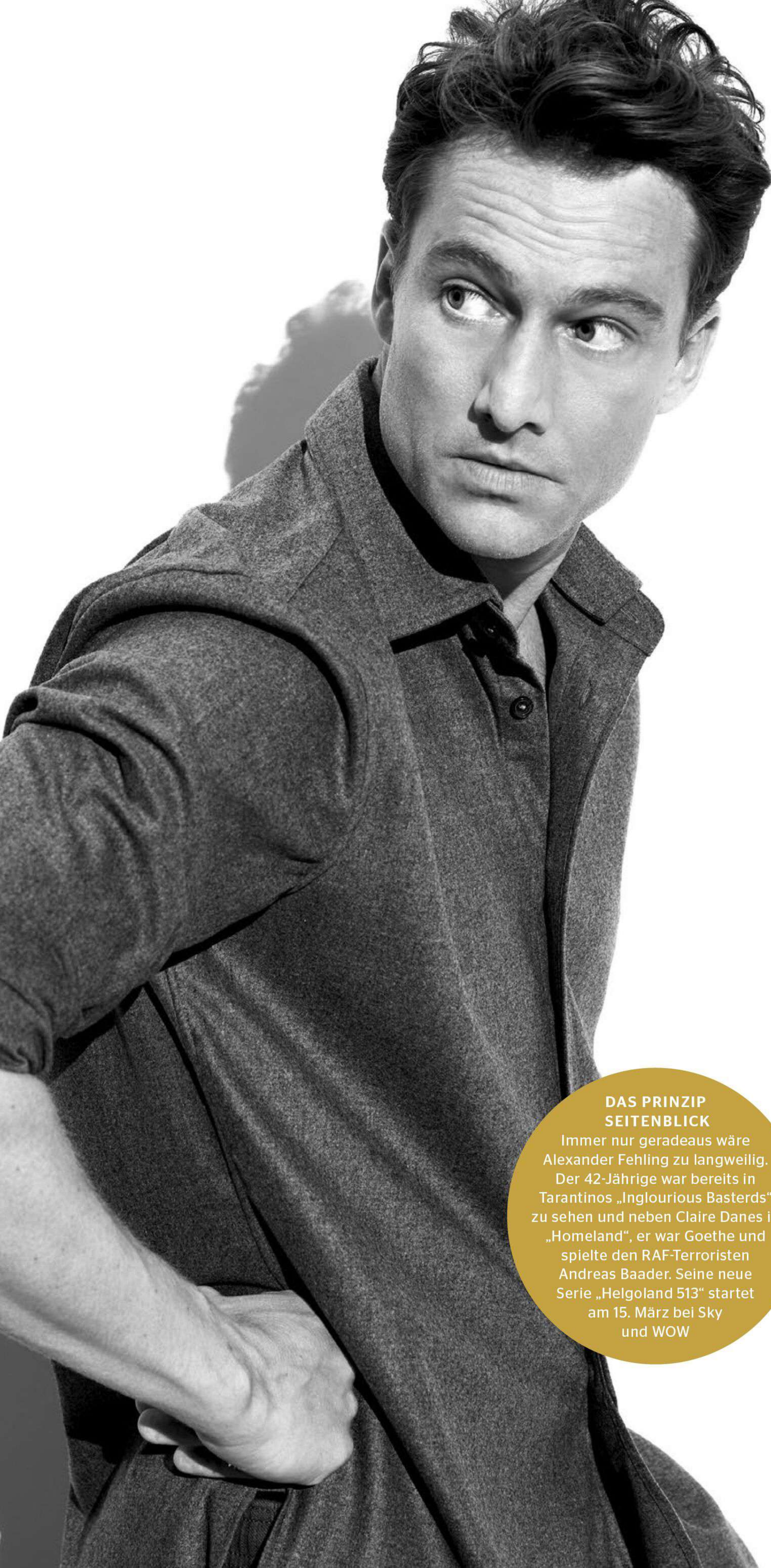
Eine bunte Komödie.

- ❼ **Sicher? Dafür sind Sie doch gar nicht der Typ.**

Stimmt auch nicht, im Gegenteil. Wenn ich mir so viel Zeit für eine Serie nehme, dann mag ich es eher dramatisch und düster. Das Letzte, das ich gesehen habe, war „Succession“: eine tolle Mischung aus Intelligenz, Humor und abgründigen Motivationen. Das hat mich begeistert.

- ❽ **Als wir das letzte Mal miteinander gesprochen haben, hatten Sie gerade mit Claire Danes „Homeland“ gedreht. Warum sind Sie nicht bei den internationalen Produktionen geblieben, hätte Sie das nicht gereizt?**

FOTO: THOMAS LEIDIG/PHOTOSELECTION



„Mich interessieren keine Gewinnergeschichten, sondern das Schwache, das Unsichere und das Ohnmächtige“

Die Dinge, die danach auf mich zukamen, haben mich nicht interessiert, und die Sachen, die mich interessiert hätten, kamen nicht zu mir.

9 Was interessiert Sie denn? Was muss ein Drehbuch haben, damit es Sie überzeugt?

Einen Konflikt. Es gibt nichts Uninteressanteres, als jemanden zu spielen, der ein paar kleine Schwierigkeiten hat, aber am Ende doch alles richtig macht, und dann setzt die Musik ein. Superlangweilig, das ist überhaupt nichts für mich.

10 Also bitte nicht zu viel Glück?

Natürlich ist es schön, wenn jemand mit etwas erfolgreich ist, das freut mich, auch bei mir selbst. Aber ich will die Sachen erzählen, die dahinter sind. Mich interessieren keine Gewinnergeschichten, sondern vielmehr das Schwache, das Unsichere und das Ohnmächtige. Alles, was uns nicht gelingt – da sind wir doch voll davon. Und das liegt oft im Verborgenen, weil wir jeden Tag damit beschäftigt sind, das zu verschleiern. Wir müssen funktionieren, wir müssen uns stark zeigen und durchsetzen. Aber wenn wir nach Hause kommen, wenn wir abends im Bett liegen oder wenn wir mit unseren Kindern und Freunden zusammen sind, dann geht es doch um ganz andere Dinge. Das ist es, was mich beschäftigt.

DAS PRINZIP SEITENBLICK

Immer nur geradeaus wäre Alexander Fehling zu langweilig. Der 42-Jährige war bereits in Tarantinos „Inglourious Basterds“ zu sehen und neben Claire Danes in „Homeland“, er war Goethe und spielte den RAF-Terroristen Andreas Baader. Seine neue Serie „Helgoland 513“ startet am 15. März bei Sky und WOW

Interview: Mareike Opitz

Die Rückkehr

Er ist der Urvater der amerikanischen Spirituosen – auf ihm beruhen viele bekannte Drink-Klassiker. Dennoch geriet der würzige RYE-WHISKEY fast in Vergessenheit – und tritt erst jetzt wieder aus dem Nebel hervor: SIEBEN TROPFEN aus den USA und Europa, die man einmal probieren sollte

text
**PHILIPP
NOWOTNY**
foto
**STUDIO
SCHÖTTGER**

1

Der Brotige

Sazerac Straight Rye

Die Nachfrage nach diesem Rye war lange so groß, dass er bei uns kaum zu bekommen war. Benannt ist er nach dem alten „Sazerac Coffee House“ in New Orleans – und selbstverständlich lässt sich damit sehr gut der klassische Sazerac-Drink mischen. Weniger fruchtig-rotbeerig im Aroma, dafür schön brotig. Gut gereift, das Fass ist angenehm eingebunden. 0,7 l, ca. 50 Euro, whisky.de

2

Der Einsteiger

Jack Daniel's Rye

Ein Rye von der größten Destillerie in den USA, über die mancher die Nase rümpft, aber: Der Rye ist tatsächlich zu empfehlen. Er wird durch Ahornholzkohle filtriert, wie man das auch von den anderen Tennessee-Whiskeys der Brennerei kennt. Im Vergleich süß und fruchtig, ordentlich Karamell, aber auch Pfeffer im Abgang. Gut geeignet für Einsteiger. 0,7 l, ca. 24 Euro, weisshaus.de

3

Der Badische

Faude Whisky Roggen

Florian Faude vom Kaiserstuhl ist klassischer Obstbrenner, der sich mit außergewöhnlichen Geistern in der Gastro einen Namen gemacht hat. Und mit Weitblick: Wegen des Klimawandels wird er künftig weniger heimisches Qualitätsobst bekommen. Deshalb setzt er auch auf Getreide. Sein Rye ist mit dreieinhalb Jahren noch jung, aber sehr gelungen. 0,7 l, 50 Euro, faude-feine-braende.com



des ROGGENS

4

Der Ausbalancierte

Michter's Single Barrel Rye

Die Brennerei dieses Rye beruft sich auf eine Tradition in Pennsylvania, die bis ins Jahr 1753 zurückreicht. Nach einer Pause in den 1970ern und 80ern stellt man nun wieder ausschließlich Premium-Whiskeys her. Der Rye überzeugt vor allem durch seine Ausgewogenheit, er balanciert sehr gelungen Frucht, Würze und Fassaromen aus. Deshalb sehr zu empfehlen für den puren Genuss. 0,7 l, ca. 49 Euro, whiskywizard.de

5

Der Markante

Kyrö Malt Roggenwhisky

In den USA werden bei Rye meist 10 bis 15 Prozent gemälzte Gerste hinzugenommen, damit die Fermentation gelingt. Oder es werden Enzyme beigegeben. Die Finnen entschieden sich für das komplizierteste Verfahren: Sie mälzen den Roggen. Das Ergebnis: ein toller Europäer mit markanten Brotaromen. Die Idee zur Destillerie entstand angeblich in der Sauna. 0,5 l, ca. 52 Euro, kyrodistillery.de

6

Der Fruchtige

Minor Case Straight Rye

Die Limestone Branch Distillery in Kentucky beruft sich mit diesem Whiskey auf ein Familienmitglied des weit verzweigten Beam-Clans, der den ungewöhnlichen Vornamen „Minor Case“ trug. Der cremig-weiche Rye reift in Sherryfässern, was ihm Süße, Kirscharomen und fruchtige, dunkle Beerennoten bringt. 0,7 l, ca. 45 Euro, trinkabenteuer.de

7

Der Vielseitige

Rittenhouse Straight Rye Whisky

Er funktioniert trotz 50 Volumenprozent pur im Glas, ist aber vor allem für den Drink Manhattan perfekt, weil er fruchtige Kirscharomen mit kräftigen Roggen-Noten verbindet. Die Destillerie Heaven Hill hat durchgehend an Rye festgehalten, auch als der Stil zwischenzeitlich kaum nachgefragt war – seit 90 Jahren gibt es diesen Rye-Vertreter. 0,7 l, ca. 34 Euro, whiskyzone.de





AMERICAN-BAR-PROFI

Thomas Domenig, 38, betreibt die Bar „Jack Rabbit“ am Kärntner Weissensee, ist Autor und Veranstalter der österreichischen „Cocktailtage“. Neben Rye kennt er sich besonders gut mit Bourbon aus, über den er ein neues Standardwerk (bourbonbuch.de) geschrieben hat

Herr Domenig, ist es korrekt, Rye-Whiskey als kleinen Bruder des Bourbon zu bezeichnen?

Heute kann man das so sagen. Im 19. Jahrhundert dagegen war Rye der große Bruder und in den USA deutlich verbreiteter. Rye war die Nummer eins bei den Whiskeys. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts und insbesondere nach der Prohibition hat Bourbon dann den Rye eindeutig überholt.

Warum?

Roggen-Whiskey hat die Tendenz, in den Destillationsapparaturen zu schäumen, und ist deshalb viel schwieriger zu verarbeiten als Whiskey aus den Hauptbestandteilen Gerste oder Mais.

Weshalb war dann Roggen-Whiskey in den USA ursprünglich die Nummer eins und nicht etwa wie in Schottland Malt-Whisky aus Gerste?

Das liegt daran, dass die Einwanderer zum Brennen typischerweise

„Den Rye haben in den USA die Deutschen groß gemacht“

Früher die Number one unter amerikanischen Whiskeys, stand Rye lange im Schatten des Bourbon. Zu Unrecht, sagen Barkeeper und Experten wie THOMAS DOMENIG, die seine Würze und ehrliche Direktheit schätzen – pur oder im Drink

das Getreide verwendet haben, das sie schon aus ihren Heimatländern kannten. Vor allem Einwanderer aus Deutschland und der Schweiz haben deshalb zum Roggen gegriffen und dadurch Rye-Whiskey groß gemacht.

Der Hauptunterschied zum Bourbon liegt genau in der Getreidezusammensetzung, korrekt?

Richtig, amerikanischer Whiskey wird üblicherweise aus einer Mischung verschiedener Getreidesorten hergestellt. Bei Bourbon macht Mais mindestens 51 Prozent aus, bei Rye macht dagegen Roggen mindestens 51 Prozent aus. Ansonsten sind die Vorgaben fast gleich, was Destillation und Lagerung betrifft.

Und zum Geschmack: Kann man sagen, Rye ist schärfer?

Ja, Bourbon ist dazu im Vergleich ein Ruhekissen und breiter im Geschmack. Rye-Whiskey ist in der Nase meist etwas verschlossener, aber am Gaumen direkter. Typischerweise würde man die Aromen als brotig, würzig und minzig bezeichnen. Er besitzt auch die Holz-süße, also die typisch amerikanischen Vanille- und Karamell-Noten. Diese Eigenschaften machen ihn auch so geeignet als Drink-Basis.

Welche Drinks werden klassischerweise mit Rye gemixt?

Der Manhattan ist der bekannteste Drink, also: Rye-Whiskey, roter

Wermut, Angostura Bitter, das alles dann gerührt. Da ist Rye für die Süße des roten Wermuts der bessere Kontrapunkt im Vergleich zum Bourbon. Weitere Beispiele sind der Old Fashioned oder verschiedene Vertreter der Sour-Drinks.

Mittlerweile wird Rye bei Whisky-Kennern wieder beliebter, warum?

Eben genau deshalb, weil viele klassische Drinks auf Rye basieren. Durch das Wiederaufleben der amerikanischen Barkultur seit rund 20 Jahren wächst die Bedeutung von Rye. Sie liegt aber natürlich weiterhin weit hinter der des Bourbon. Es ist ein ähnliches Verhältnis wie beim Mezcal zum Tequila.

Nicht nur in den USA, auch in Europa gibt es immer mehr Brenner, die Rye schätzen.

Das hat sich langsam entwickelt. Zu Anfang des Whisky-Booms in den 2000er-Jahren lag der Fokus bei uns besonders auf Single Malt nach schottischem Vorbild. Mittlerweile besinnen sich manche Brenner darauf, welches Getreide bei ihnen in der Region wächst. Roggen wurde ja auch schon immer für Spirituosen wie Wodka verwendet, man kennt sich also grundsätzlich damit aus. Ohne den Boom von Rye-Whiskey in den USA wäre er aber bei uns sicher noch nicht angekommen. Nach wie vor ist Rye-Whiskey ein Exot für echte Kenner.

PSST...



Jetzt im Handel oder online bestellen unter shop.playboy.de



SPECIAL EDITION

PLAYBOY

Unpublished

★ PRÄDIKAT: ★
TOP SECRET!



Aus
dem geheimen
PLAYBOY-Archiv:

55

Traumfrauen
— auf —
100 Seiten!

Mit bisher
unveröffentlichten
Fotos von

Cathy Hummels
Sarah Kern
Eva Benetatou
Sarah Harrison
Michelle
Renata Lusin
Patricija Ionel
Julia Römmelt
Valea Scalabrino
Ina Paule Klink
Janine Habeck
u. v. m.

Wie ich lernte, die Maschine zu lieben

*Unser Redakteur blickte
stets mit einer Mischung
aus Skepsis und Neugier
auf den THERMOMIX
– dann probierte er ihn
aus. Protokoll eines
ersten Dates*



ICH, DER THERMOMIXER Warum blättern Menschen bereitwillig rund 1500 Euro für die smarte Küchenmaschine von Vorwerk hin? Beim Selbstversuch schwang unser Redakteur nun Messer und Kochlöffel, um der Thermomix-Begeisterung auf den Grund zu gehen



MIX IT, BABY! Brot, Reis, Chili – alles kein Problem für die Wundermaschine. Ganz neu ist der Thermomix-Sensor, ein smartes digitales Thermometer, das in Teigmassen oder Fleisch gesteckt wird und dort die Temperatur überwacht. So sollen Braten noch besser auf den Punkt gegart oder Baguette zum genau richtigen Zeitpunkt aus dem Ofen genommen werden können. Über die kostenpflichtige Rezept-Plattform Cookidoo werden Rezepte direkt an den Thermomix geschickt und als Schritt-für-Schritt-Anleitungen auf dem Gerät angezeigt. Selbst Kochmuffeln dürfte so ein vorzeigbares Gericht gelingen

F

Es gibt auf der Welt Dinge, die sind für mich nur schwer zu verstehen. Etwa der Bau der Pyramiden von Gizeh oder Reden von Hubert Aiwanger. Ein Buch mit sieben Siegeln war für mich auch der Thermomix. Ich hielt ihn für einen überbewerteten Kochtopf für Vorstadtmuttis mit zu viel Geld. Rund 1500 Euro kostet die Vorwerk-Maschine in ihrer Grundausstattung. Doch warum sind Thermomix-Besitzer so begeistert von ihrer Anschaffung? Den Satz: „Gut, oder? Ist aus dem Thermomix!“, habe ich zu oft gehört, um ihn weiter ignorieren zu können. Und auch bei Fernseh-Köchen ist mir das Teil immer öfter aufgefallen.

Was ist sein Geheimnis? Ich orderte ein Exemplar und ließ mich 45 Minuten lang per Videocall in die Bedienung einweisen. Rezepte, lernte ich, gibt's auf der Plattform Cookidoo, so etwas wie Spotify, nur für Thermomix-Ideen. Speichert man ein Rezept im Handy, ist es auch auf dem Display der Küchenmaschine zu sehen. Ich hatte Lust auf Chili, dazu sollte es Reis geben, und – als Kür – wollte ich auch noch

einen Baguette-Teig kneten. Beziehungsweise kneten lassen. Denn der Thermomix kann braten, kochen, wiegen, rühren, kneten, zerkleinern, dampfgaren, und sicher habe ich noch eine Funktion vergessen. Hat man ein Rezept gewählt, zeigt das Display Schritt für Schritt an, was zu tun ist. Diese Art zu kochen ist mir zwar neu, macht aber Spaß, weil sie ans Legobauen erinnert.

Mein Thermomix zerkleinert Zwiebeln, Knoblauch, rührt, dünstet – bis am Ende tatsächlich Chili-Duft aus ihm strömt. Man darf nur kein Detail vergessen. Fürs Baguette habe ich die integrierte Waage nicht austariert und deshalb zu wenig Mehl verwendet. Anstelle von Teig schwappt mir eine graue Hefesuppe entgegen. Im zweiten Anlauf sind wir erfolgreicher, mein Thermomix und ich. Und das Chili schmeckt tatsächlich hervorragend. Oder bin ich bloß froh darüber, dass alles geklappt hat?

Wirklich verführerisch ist die Reinigungsfunktion der Maschine, man muss hinterher nur noch die größten Reste beseitigen. Ja, ich verstehe ihren Reiz so langsam. Wobei die Frage natürlich bleibt, ob man einen Thermomix wirklich braucht. Vieles könnte man ebenso mit handelsüblichen Haushaltsutensilien bewerkstelligen. Auf der anderen Seite kann er auch schwierige Dinge erledigen, vakuumgaren oder fermentieren zum Beispiel. Und ganz gewöhnliche Gerichte bekommt wirklich jeder Trottel mit seiner Hilfe hin. Hier trifft Hausmannskost auf Science-Fiction.

Die Küchenallzweckwaffe mag ein teures Spielzeug für Erwachsene sein, aber gibt es nicht jede Menge sinnlosere Spielzeuge? Jetpacks, begehbare Humidore, Heim-Cinemas? Ich frage mich eigentlich nur: Was kochen wir als Nächstes? 

„Hier trifft
Hausmanns-
kost auf
Science-
Fiction“

text

**DAVID
GOLLER**

fotos

**CORINNA
BECKMANN**



Für Party People

New York

Das berühmte Easter Parade & Bonnet Festival in New York hat seit über 140 Jahren Tradition. Am Ostersonntag wird ein großer Teil der Fifth Avenue für den Verkehr gesperrt, Tausende von Menschen strömen dann in lustigen bis seltsamen Kostümen auf die Straße zum Feiern und Schwadronieren. Fehlen darf dabei vor allem nicht der namensgebende Bonnet, zu Deutsch: die Haube. Vom klassischen Strohhut bis hin zu den verrücktesten Hutkreationen aus Eiern, Blumen oder Tüll findet sich hier alles, was man sich in quasikarnevalistischem Übermut auf den Kopf setzen kann.



Fest des Hasen

Keine Lust auf Eiersuche im eigenen Garten? Dann kommen Ihnen unsere fünf OSTERFERIEN-TIPPS für etwas aufregendere Feiertage sicherlich gelegen ...

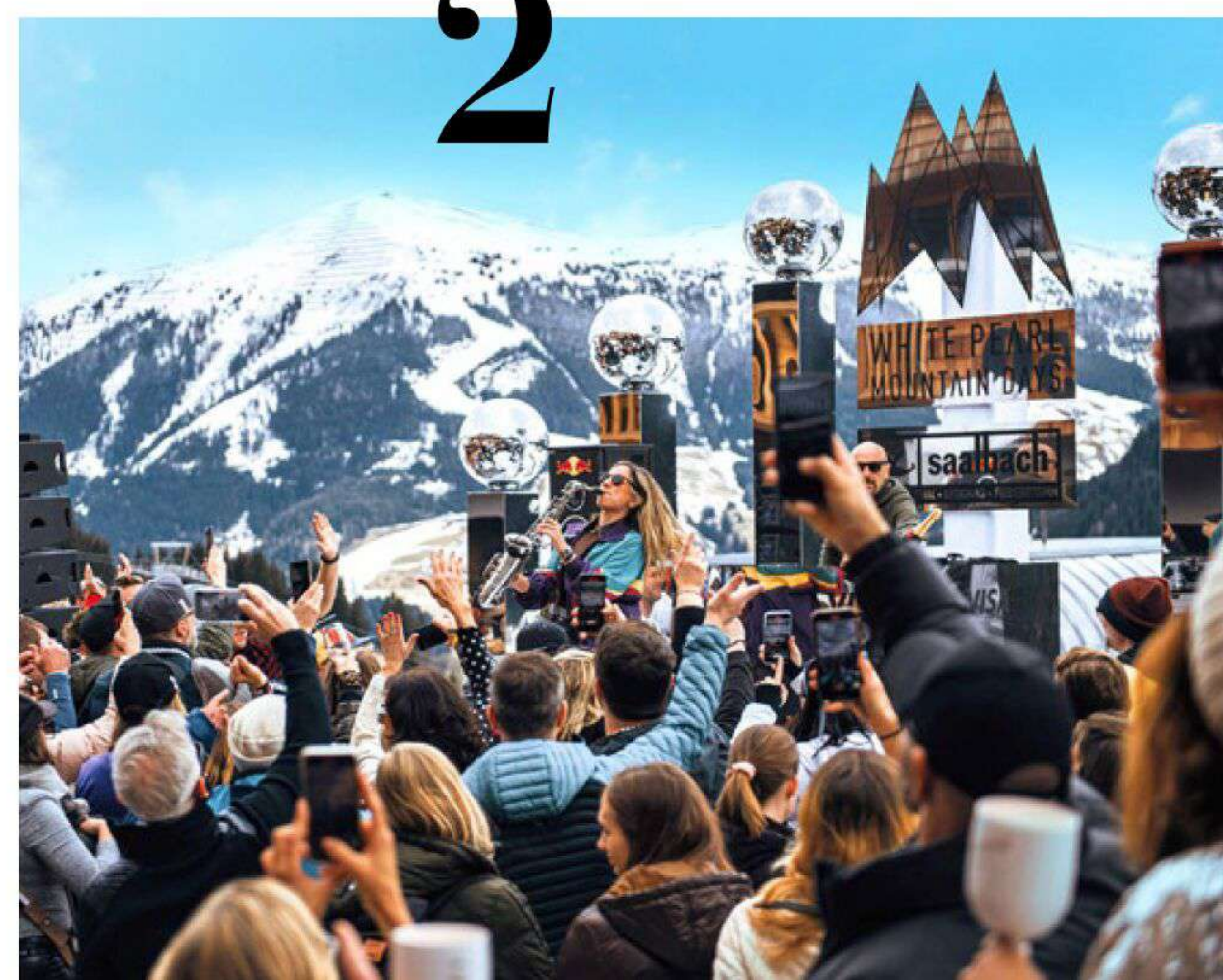
text **MICHAEL BRUNNBAUER**

Für Après-Ski-Fans

Alpenland

Wer zu Ostern ein letztes Mal den Abhang hinunterwedeln will, sollte sich ein schneesicheres Gebiet suchen. In Deutschland bietet sich die Zugspitze an, in Österreich der Hintertuxer Gletscher, in der Schweiz Zermatt. Für Kinder veranstalten die Eidgenossen am Matterhorn übrigens eine eigene Ostereiersuche auf Skiern (ausschließlich blaue Pisten). Wer es etwas wilder mag, sollte die White Pearl Mountain Days (in der Skiregion Saalbach Hinterglemm, Leogang und Fieberbrunn) besuchen. Vom 22. bis 31. März gibt es hier ein ausgiebiges Partyprogramm mit zahlreichen DJs, Tänzerinnen und Live-Musik.

2



3



Für Alt-Hippies

Ibiza

Die Semana Santa (Osterwoche) ist auf Ibiza etwas ganz Besonderes: Statt auf Eiersuche geht man auf den Ostermarkt von Las Dalias, der Oster-Edition des berühmten Hippie-Markts (von Gründonnerstag bis Ostersonntag). Am Karfreitag sieht man sich am besten die traditionelle Prozession durch Ibiza-Stadt an. Sie startet vor der Kathedrale in Dalt Vila und zieht später, begleitet von Trommeln und Kerzenlicht, durch die Gassen der Stadt. Wer es lauter mag, muss jetzt stark sein: Die zahlreichen Clubs der Insel öffnen frühestens gegen Ende April ihre Pforten. Trotzdem feiern lässt es sich aber in klassischen Strand- und Sunset-Bars wie dem „Café del Mar“. Außerdem bieten die meisten Restaurants spezielle Ostermenüs an inklusive beliebter Ostergerichte wie Cuinat (eine Art Eintopf) oder Flaó (ein Käsekuchen mit Minze).

4



Für Inselfreunde

Sylt

Ähnlich wie beim legendären Biikebrennen im Februar gibt es auch zu Ostern ein großes Strandfeuer auf Sylt, und zwar am südlichsten Ende der Insel in Hörnum. Der Andrang ist so groß, dass Shuttlebusse die Besucher hinfahren. Zusätzlich finden, verteilt auf der Insel, zahlreiche Oster-Events für Kinder (Eiersuche, Eierlauf usw.) statt, während sich die Erwachsenen entweder im Restaurant „Sturmhaube“ am Roten Kliff zur Eröffnung der Terrassensaison treffen oder auf ein Osterlamm in die „Sansibar“ schauen. Vor-sicht, hier herrscht extremer Promi-Alarm!

Für Kulturfreunde

Salzburg

Einen Dreiklang aus Musik, Tanz und Kunst findet man zu Ostern in Salzburg: Bei den Salzburger Osterfestspielen vom 22. März bis 1. April, in den 60er-Jahren von Herbert von Karajan gegründet, kann man Konzerte wie Verdis berühmtes Requiem oder Opern wie „La Gioconda“ von Ponchielli besuchen. Tanz- und Folklore-Darbietungen lassen sich auf dem zeitgenössischen Tanzfestival „Per-formdance“ erleben, während Kunstinteressierte auf der ebenfalls zu dieser Zeit stattfindenden Messe Art & Antique fündig werden sollten.



5



STANDPUNKTE

Legal kiffen

Die Ampel-Regierung schaltet bei Gras & Co. auf Grün: EINE VERNÜNFTIGE IDEE? Oder vielleicht am Ende doch nicht so berauschend, wie viele meinen?

**DAVID GOLLER**

Playboy-Redakteur mit Gerechtigkeitssinn

PRO

Seine Blütenstände sind grün, daumengroß und aromatisch. Seit Jahrhunderten wird diese Gattung der Hanfgewächse gefeiert. Die Rede ist vom Hopfen. Sie dachten an Cannabis? Dann liegen Sie nicht so falsch. Denn Cannabis und Hopfen sind so etwas wie Cousins. Allerdings haben wir eine schizophrene Auffassung, wenn es um ihren Konsum geht. Bier ist Kulturgut und Grundnahrungsmittel, der Besitz von Cannabis steht unter Strafe. Täglich geraten rund 500 Menschen in Deutschland deshalb mit dem Gesetz in Konflikt. Damit soll nach dem Willen der Ampel nun Schluss sein.

Von Süden weht weiterhin bierdunstiger Gegenwind: „Aber die Kinder!“, södert es aus Bayern. Stimmt: Cannabis birgt Risiken, gerade bei Menschen unter 25. Doch auch hier messen wir mit zweierlei Maß. Cannabis soll für Minderjährige nicht legal werden. Bier darf in Begleitung der Eltern bereits ab 14 Jahren getrunken werden. Glaubt man Experten, geht die größere Suchtgefahr vom Alkohol aus. Pro Jahr sterben etwa 60.000 Menschen infolge von Alkoholmissbrauch, rund acht Millionen Deutsche trinken zu viel. Verbotspläne? Fehlanzeige!

Es ist ja auch gut, dass wir die Wahl haben. Warum aber sollen dann harmlose Kiffer um ihren Führerschein, Job oder ihre Freiheit fürchten? Zumal ein legaler Cannabis-Markt die Staatskassen füllen kann. Schauen wir nur nach Kanada: Die Legalisierung 2018 trocknete den illegalen Schwarzmarkt dort fast komplett aus. Wollen wir nicht auch so eine fortschrittliche Gesellschaft sein? Oder wollen wir aus Prinzip am Alten festhalten? Als Nichtkiffer sage ich: Die Entkriminalisierung am 1. April ist ein wichtiges Zeichen – und hoffentlich mehr als ein schlechter Scherz!



KIFFER & KÄMPFER

Wie kein Zweiter stand Reggae-Ikone Bob Marley für den Kampf um die Legalisierung von Marihuana. Dass die Reggae-Farben Rot, Gelb und Grün auch jene der Ampel sind: eine echte Image-Chance für unsere Regierung

CONTRA**PHILIP WOLFF**

Playboy-Textchef & Spaßversther



Verbote sind reizvoll. Was wäre das Kiffen ohne subversiven Touch? Eine staatlich anerkannte, geregelte Beschäftigung. Tagesordnungspunkt eins im (behördlich zugelassenen) Cannabis-Club: die Ernennung eines Jugendschutzbeauftragten. Der weist darauf hin, dass die Mitglieder sich vor der Tür keine Tüte anstecken dürfen. Der Mindestabstand zur nächsten Schule ist genau vorgeschrieben. Und der maximale THC-Gehalt des Grasses auch. Zur Prüfung kommen Beamte vorbei. Der Vorstand haftet. Da gehe ich lieber einen trinken, ehrlich!

Als Grün noch für Hoffnung stand – und für die Polizeiautos, in denen sie bisweilen endete –, war Kiffen ein Urlaub vom geregelten Alltag. Heute steht Grün für detailversessene staatliche Einmischung in Alltägliches, das den Staat eigentlich nichts angeht: wie wir daheim die Bude warm kriegen (mit Pumpe), Einkäufe bei Regen nach Hause tragen (ohne Plastiktüte) und unsere Kinder ernähren (wenig Zucker). Jetzt ist das Kiffen dran. Bitte, liebe Regierende, bleibt beim Verbot, statt uns den Spaß zu versauen!

Ich bin an der holländischen Grenze aufgewachsen, zwei Stunden brauchte man als Jugendlicher für die Radtour nach Venlo. Die über 18-Jährigen shoppten im Coffeeshop. Und das Tolle am Rückflug waren die Zwischenlandungen im Straßengraben, wo man sich Tränen lachend über jeden Flachwitz in den Armen lag. Wir kannten unsere Sativa-Sorten. Strahlend und erholt kehrten wir heim. Entspannte Kleinganoven.

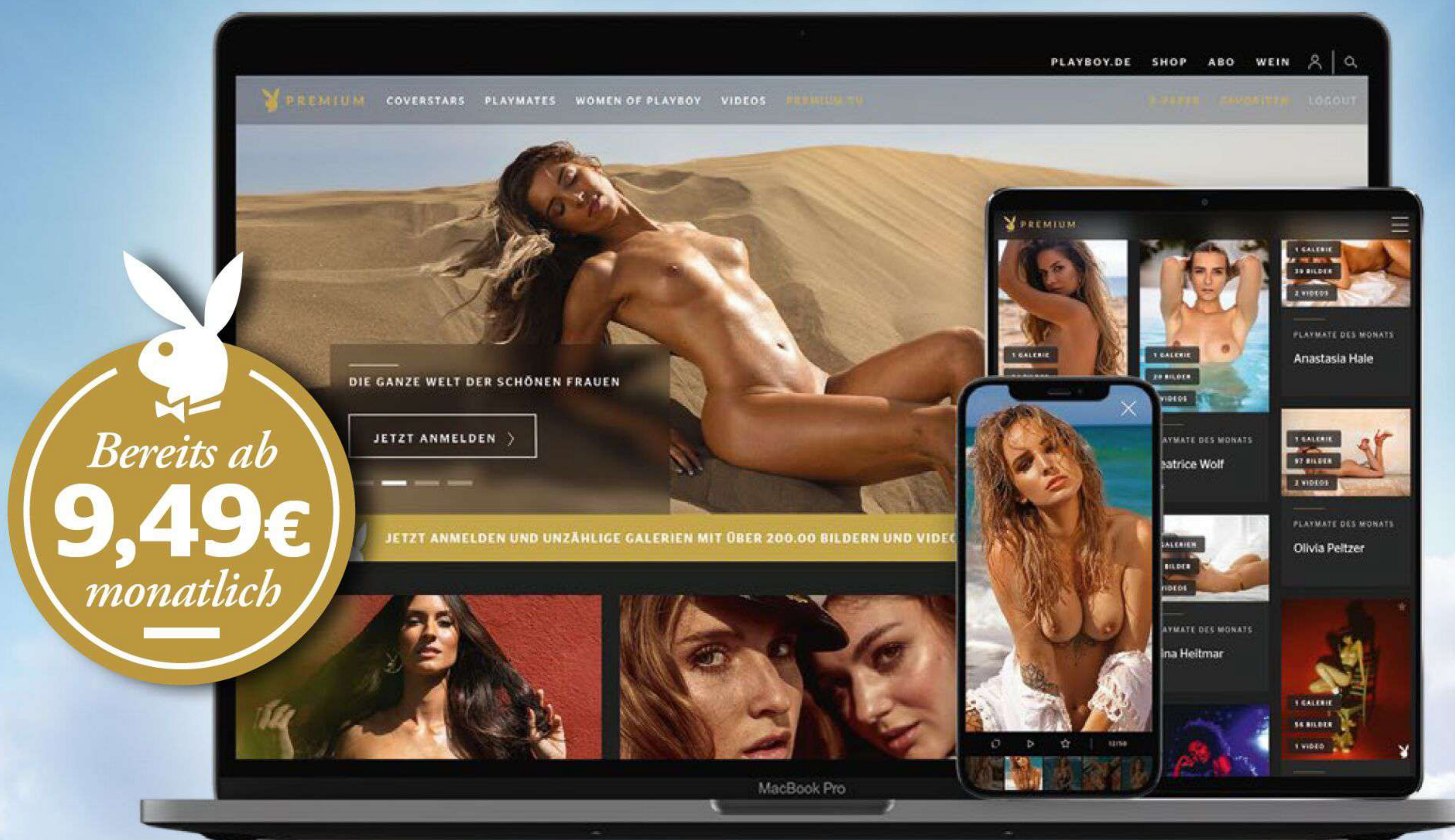
Bereits damals war klar: Die Holländer können einfach sympathischer verbieten als wir. Sie erlauben Polizei und Behörden wegzusehen. Und dulden Kiffer und Händler, ohne sich einzumischen. Undenkbar bei uns. Wir müssen erst legalisieren. Wir kennen keinen Spaß.

Schön, dass Deutsche bald legal kiffen dürfen? Schreiben Sie uns Ihre Meinung: leserservice@playboy.de



DAS PARADIES HAT EINE HOMEPAGE

*Exklusive Inhalte von TITELSTARS und PLAYMATES
– nur einen Klick entfernt!*



Jetzt unter **premium.playboy.de** anmelden
und Vorteile von PlayboyPremium genießen:



ANONYM & DISKRET

*Angenehmes Surfen
und sicheres Bezahlen
mit PayPal.*



EXKLUSIVE INHALTE

*Mehr als 200.000
unveröffentlichte Bilder
und Videos.*



GRATIS E-PAPER

*Digitales Playboy
Magazin im Wert von
8,49 Euro gratis.*



FLEXIBLE LAUFZEIT

*Jederzeit und einfach
kündbar im eigenen
Profilbereich.*



MOTOR

Ein Pariser in Berlin

Mit dem DS 3 E-TENSE bringen die Franzosen den perfekten Cityflitzer auf die Straße – absolut hauptstadttauglich

text **MICHAEL BRUNNBAUER**

EXTRAVAGANT

Wie alle DS-Modelle gibt sich auch der DS 3 äußerst luxuriös, Nappaleder oder wahlweise auch Alcantara mit goldenen Nähten dominieren das Interieur. Nur auf den für Elektrofahrzeuge typischen Front-Kofferraum muss man leider verzichten, da der Wagen größtenteils baugleich mit den Diesel- und Benzinvarianten ist

Mal ehrlich: Die meisten Elektroautos sind weder für die Vollgasfahrt auf der Autobahn noch für die Querdynamik auf der Landstraße konzipiert worden. Als Stadtautos eignen sie sich dagegen hervorragend. Zu diesem Zweck wurde wohl auch der DS 3 E-Tense (DS ist die ehemalige Luxuspartei von Citroën und seit 2015 eine eigenständige Marke) im vergangenen Jahr neu aufgelegt.

Vermutlich für die engen Straßen von Paris entworfen, lässt sich das City-SUV ebenso gut durch die Großstadt Berlin jagen. Wir starten unsere Testfahrt Unter den Linden vorbei am Brandenburger Tor bis hin zum Fernsehturm. Besonders an der Ampel und im zügigen Stadtverkehr kommt der in Diva-Rot gehaltene Stromer schnell in die Puschen. Denn auch wenn die Beschleunigung auf dem Papier mit 9,1 Sekunden auf 100 km/h eher gemütlich klingt, darf man nicht vergessen, dass E-Motoren von der ersten Sekunde ihr maximales Drehmoment (in diesem Fall 260 Newtonmeter) ausspielen. Entsprechend liegt die Zwischenbeschleunigung von 80 auf 120 km/h beim DS 3 bei 5,6 Sekunden. Kleine Ausflüge, zum Beispiel an die Ostsee, dürften dank einer Reichweite von rund 400 Kilometern (WLTP) jedoch ebenfalls möglich sein. Vor allem weil man dank 400-Volt-System die Batterie in knapp einer halben Stunde wieder auf 80 Prozent bekommt. Auf der Autobahn ist dann aber bei 150 km/h Schluss. Der DS 3 ist eben, wie erwähnt, vor allem ein urbaner Sprinter und kein Marathonläufer.

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.



ROTE LINIEN

An den Diamant-
rauten im Kühlergrill
und den LED-Schein-
werfern lässt sich
der DS 3 von außen
gut erkennen. Unse-
rem Autor gefiel vor
allem die eigens für
das Modell entworfe-
ne Farbe Diva-Rot



DS 3 E-TENSE

Geschwindigkeit

150 KM/H

Leistung

156 PS

Drehmoment

260 NM

0–100 km/h

9,1 SEKUNDEN

Reichweite

404 KM

Gewicht (EU)

1550 KG

Preis

40.440 EURO

Was sind die geheimen Sexträume der Deutschen?

Ob in einer Beziehung oder Single: Die meisten Deutschen haben sexuelle Wunschträume, die sie gern wahr machen würden. In Beziehungen gelingt dies den Zahlen unserer aktuellen repräsentativen Umfrage* zufolge meist etwas besser, doch auch hier traut sich rund jede bzw. jeder Dritte nicht, die eigenen Wünsche zu offenbaren. In knapp einem von zehn Fällen würden die Betroffenen lieber auf eine heimliche Affäre ausweichen. Bedenkt man die fast 90-prozentige Mehrheit heterosexuell orientierter Befragter, scheint einer der Gründe in unterschiedlichen Sexwünschen von Männern und Frauen zu liegen. Sie driften bereits bei konventionellen Praktiken auseinander: Frauen werden lieber ausgiebig massiert und Männer lieber oral verwöhnt, als klassisch zu verkehren. Je unkonventioneller einige Wünsche, desto deutlicher die Geschlechtsunterschiede. Auf Gruppensex, Sex mit fremden Personen oder Partnertausch können sich Frauen und Männer eher schwerlich einigen. Leichter geht's mit dem Sex an ungewöhnlichen Orten. Und auch auf Fesselspiele haben beide gleich große Lust.

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT **NORSTAT**

Wichtigster Sextraum

41%

Jede/r zweite bis dritte Deutsche (mit Beziehung ebenso wie Single) wünscht sich **mehr Abwechslung** im eigenen Sexleben.

Heimlicher Sextraum

29%

In Beziehungen spricht fast jede/r Dritte nicht über die eigenen Sexwünsche. Rund jede/r Zehnte wünscht sich eine **heimliche Affäre**.

Gelebter Sextraum

„Sehr zufrieden“ mit ihrem Sexleben sind aktuell **25% der Liierten** und **9% der Singles**.



Top 5 der ungewöhnlichen Orte, an denen viele Deutsche gern mal Sex hätten

- | | | |
|----|-----|--|
| 01 | 77% | draußen in der Natur (Wald, Garten) |
| 02 | 64% | im Auto |
| 03 | 59% | am Strand |
| 04 | 44% | draußen in der Stadt (Hinterhof, Garage) |
| 05 | 39% | in der Umkleidekabine |

54%

Liierte

62%

Singles

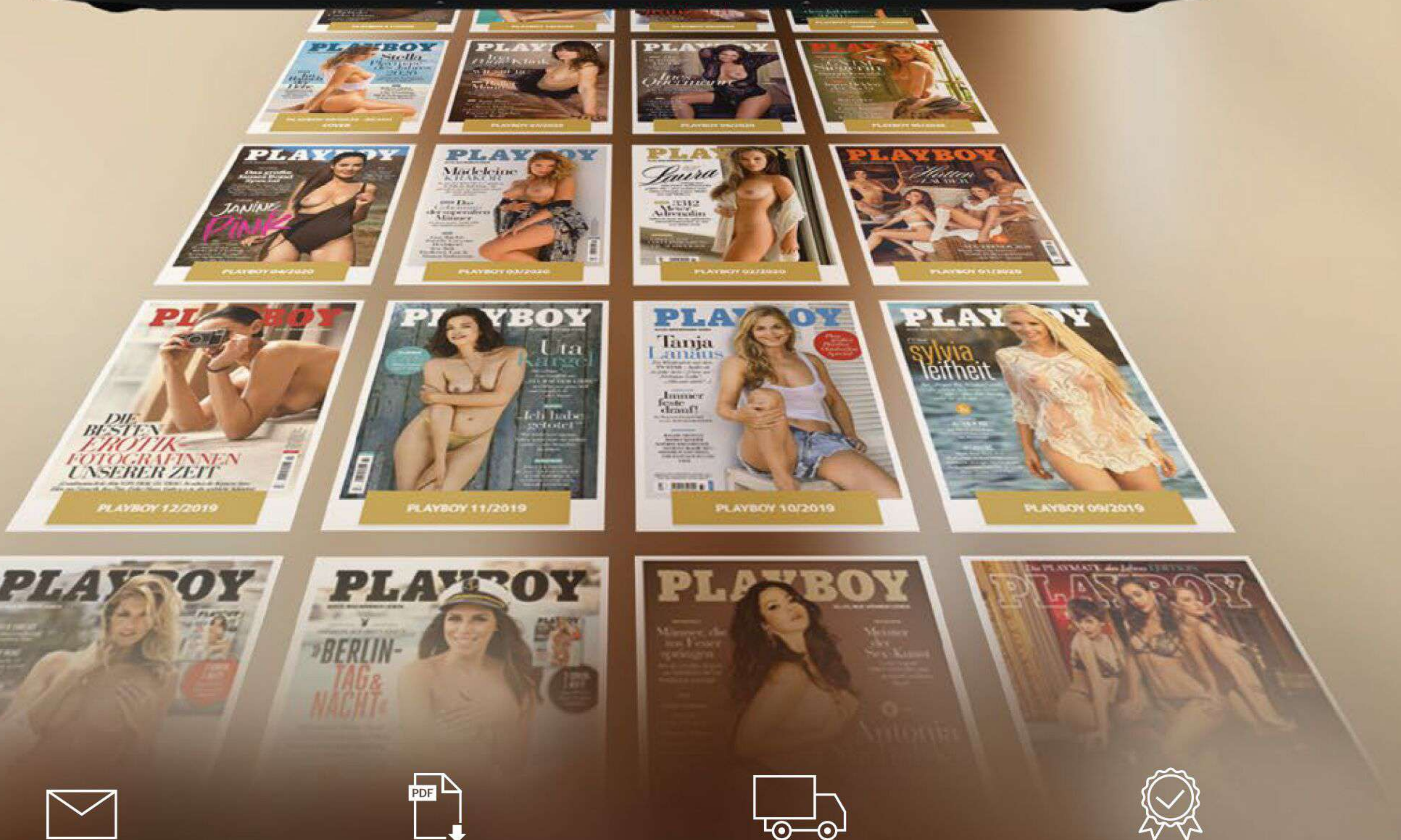
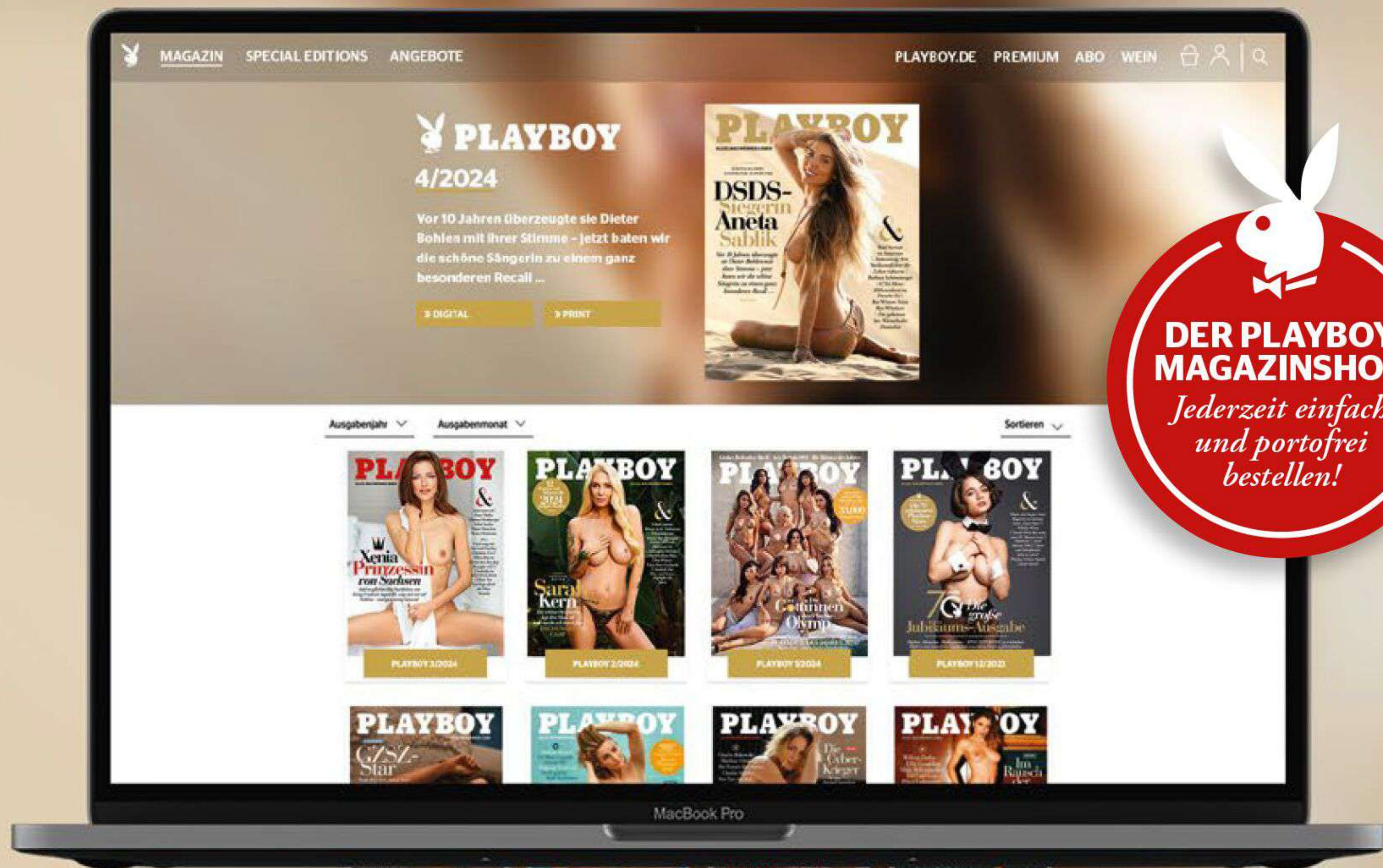
... haben unerfüllte Sexträume

Die Top 20 unserer sexuellen Sehnsüchte

	♂	♀	
01	42%	46%	38% klassischer Vaginalverkehr
02	41%	49%	32% passiver Oralverkehr
03	39%	34%	43% erotische Massage
04	35%	43%	27% aktiver Oralverkehr
	35%	32%	38% Sexspielzeug
05	27%	41%	13% Sex zu dritt: Frau-Frau-Mann
06	24%	35%	13% Analverkehr
07	21%	21%	21% Fesselspiele
08	20%	23%	16% Lingerie, Lack & Leder
09	18%	20%	17% Rollenspiele
10	17%	15%	20% sich dem Partner unterwerfen
11	15%	9%	22% Sex zu dritt: Mann-Mann-Frau
	15%	19%	10% Sex mit einer/m Fremden
12	14%	17%	12% Sex in der Öffentlichkeit
13	13%	16%	10% Parkplatzsex
	13%	18%	8% den Partner dominieren
	13%	22%	4% Sex mit einer/m Jüngeren
14	12%	11%	13% gleichgeschlechtlicher Sex
	12%	14%	9% Besuch einer Sex-Party
15	10%	12%	9% heimliche Affäre
16	9%	12%	6% Gruppensex
17	8%	12%	5% Sex mit einer/m Älteren
18	7%	12%	2% Prostatamassage
19	6%	7%	5% Swingen
	6%	7%	5% gleichgeschlechtlicher Dreier
	6%	8%	3% Partnertausch
	6%	5%	6% Sex vor Zuschauern
20	4%	7%	2% Fetisch-Sex
	4%	4%	3% Chem-Sex

AUSGABE VERPASST?

Das aktuelle Heft, digitale Sonder-Editionen und weitere Specials finden Sie auf
shop.playboy.de



KOSTENLOSE LIEFERUNG

Bestellungen mit Benutzerkonto versenden wir innerhalb Deutschlands kostenlos.



SOFORT PDF DOWNLOAD

Laden Sie sich den Playboy als E-Paper (PDF) sofort in Ihrem Kundenkonto herunter.



NEUTRALER UMSCHLAG

Wir schicken Ihnen den Playboy mit der Deutschen Post im neutralen Schutzumschlag zu.



NUR BEI UNS

Exklusive digitale Special Editions, Bundles und viele weitere Angebote zum Sammeln und Sparen.

Welches Getränk kann ein Mann in einer Bar bestellen, wenn er mal auf Alkohol verzichten möchte? Mit Softdrinks komme ich mir oft vor wie ein kleiner Junge. T. S.

Wasser mit Zitrone. Oder halt irgendeinen Mocktail, also einen Cocktail ohne Alkohol. Einfach dem Barkeeper sagen, er soll Ihnen einen Mojito mit Ginger Ale statt Rum mixen. Dann fühlen Sie sich besser, aber damit sind wir noch nicht am Kern des Problems. Der liegt nämlich woanders: Was wirklich an einen kleinen Jungen erinnert, ist nicht das Getränk, sondern die Scham. Ein gestandener Erwachsener trinkt einfach alles, wonach ihm ist.

Liebes Playboy-Beraterteam, beantwortet ihr auch Fragen von Frauen? Ich habe herausgefunden, dass mein Freund im Bordell war, obwohl wir ein aktives Sexleben haben. Könnt ihr mir erklären, warum er trotzdem für Sex bezahlt? P. T.

Es ist vermutlich ein schwacher Trost, aber laut einer Studie der Erotik-Plattform Erobella sind 52 Prozent der Bordellbesucher in Beziehungen. Viele nehmen solche Dienste in Anspruch, weil sie im heimischen Schlafzimmer nicht bekommen, was sie sich wünschen, und zum Beispiel einen Fetisch ausprobieren möchten. Viele suchen auch einfach nach Abwechslung. Fragen Sie Ihren Partner am besten mal offen nach seinen Sexfantasien. Dann können Sie immer noch entscheiden, ob Sie da mitmachen wollen oder es doch lieber Professionellen überlassen.

Bei meinem Hausarzt steht am Empfang ein Sparschwein für Trinkgeld. Sollte man Arzthelferinnen Trinkgeld geben? K. W.

Rechnen Sie selbst: Medizinisches Fachpersonal bekommt im Mittel ein Monatsgehalt von circa 2780 Euro brutto, das sind rund 880 Euro weniger als der Durchschnitt. Ob Sie den Helferinnen helfen, ist Ihre Entscheidung. Anders als im Restaurant oder beim Friseur wird es nicht erwartet. Fühlen Sie sich also nicht gezwungen.

Wie erkläre ich denn bitte einer Frau etwas oder korrigiere sie,



BERATER

Warum zahlt mein Freund für Sex?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen.

Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER ist immer für Sie da



ohne dass ich als „Mansplainer“ gesehen werde?

R. S.

Sie wollen begriffsmodisch auf Nummer sicher gehen? Okay: Die britische Schriftstellerin Kim Goodwin hat dazu einen Leitfaden entwickelt. Im Prinzip müssen Sie sich bloß folgende Fragen stellen: Hat die Frau um Ihre Meinung gebeten? Verfügen Sie über mehr Fachwissen auf dem Gebiet als sie? Haben Sie vorher gefragt, ob Ihre Erklärung erwünscht ist? Falls Sie diese Fragen mit Ja beantworten können, ist es kein Mansplaining. Andernfalls sollten Sie einfach schweigen.

Meine Tochter hat sich verlobt. Könnt ihr mir sagen, was von mir als Brautvater erwartet wird? Ist es zum Beispiel noch üblich, dass der Brautvater die Hochzeit bezahlt oder es zumindest anbietet? U. E.

Nein, das ist nicht mehr üblich. Nur die Kosten für das Brautkleid übernehmen immer noch viele Brauteltern. Heilige Playboy-Pflicht hingegen ist: Seien Sie ein guter, großzügiger Vater, und helfen Sie, wo Sie nur können. Das absolute Minimum ist: Sie führen Ihre Tochter elegant zum Altar, halten eine kurzweilige Rede beim Hochzeitsessen und tanzen mit der Braut. Wir wünschen ein tolles Fest!

Mein Chef hat mir auf Instagram eine Kontaktanfrage geschickt. Ich will aber nicht, dass er all meine Fotos sieht. Wie soll ich reagieren? I. R.

Ein Chef sollte nicht ins Privatleben seiner Angestellten eindringen, das ist eine Grenzüberschreitung. Und es ist Ihr Recht, das abzulehnen. Zum Beispiel mit einer höflichen Nachricht: „Vielen Dank für die Anfrage. Aber ich würde Privatleben und Beruf gerne trennen. Ich hoffe, Sie nehmen mir das nicht übel.“

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: leserservice@playboy.de



NOCH NICHT ALLE GINS IM SCHRANK!?

Jetzt 3x PLAYBOY testen und THE DUKE Qualitäts-Gin aus München im Sparpaket sichern!

IHR PLAYBOY-SPARPAKET*:

1 Flasche THE DUKE GIN UVP.....	30,00 €
3 Ausgaben PLAYBOY	35,70 €
Regulärer Preis	65,70 €
Ihre Ersparnis ggb. UVP/Handel.....	35,70 €
GESAMTPAKET NUR	<u>30,00 €</u>

THE DUKE Munich Dry Gin hergestellt aus rein biologischen Rohstoffen. Zu den vollmundigen Aromen unbehandelter Wacholderbeeren kommen Koriander, Zitronenschalen, Angelikawurzel, Ingwer, Lavendelblüten, Kubebenpfeffer und weitere „Drogen“ hinzu, sodass insgesamt 13 ausgesuchte Kräuter & Gewürze diesen Gin ausmachen. Hopfenblüten und Malz runden den Gin ab und sorgen für den typisch bayerischen Einschlag.

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840**
shop.playboy.de/theduke

*Enthält 1 Flasche The Duke Gin (0,7 l, 45 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 30,00 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/theduke. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.



TITEL

Aneta, *unser* Superstar!

*Vor zehn Jahren sang sich ANETA SABLIK
in die Herzen der Deutschen und gewann
die elfte Staffel der RTL-Show „Deutschland
sucht den Superstar“. Ein Jubiläum, das
wir nur zu gerne feiern – mit einem Recall
der ganz besonderen Art ...*

fotos **ANA DIAS**
produktion **NATASA MERMER**
text **NINA HABRES**





F

Frau Sablik, vor zehn Jahren wurden Sie zum Superstar gekürt, nun sind Sie auch Playboy-Cover-Star. Lassen sich die Emotionen vergleichen?

Überhaupt nicht. Als ich „Deutschland sucht den Superstar“ gewonnen habe, war ich so unter Schock, dass ich mich kaum mehr daran erinnern kann. Vor dem Playboy-Shooting war ich nur aufgeregt, aber die Atmosphäre war sofort so locker, dass ich es einfach genießen konnte, mich schön zu fühlen. Das wäre vor zehn Jahren gar nicht möglich gewesen.

Inwiefern?

Damals war ich 25 und voller Komplexe. Ich fand, dass ich nicht in den Playboy passe, weil alle Frauen im Magazin so schön sind. So habe ich mich nie gesehen. Wenn ich auf die Bühne gegangen bin, habe ich nicht nur daran gedacht, saubere Töne zu singen, sondern mich auch gefragt, ob ich mich schämen werde, wenn ich die Bilder von dem Konzert sehe. In den letzten zehn Jahren habe ich mich besser kennengelernt, bin erwachsener geworden und sehe mich endlich als Frau.

Fortsetzung auf Seite 44





Wieso sehen Sie sich heute anders?

Ich habe gelernt, zu mir zu stehen. Deswegen habe ich gesagt: Okay, ich bin, wie ich bin. Und das ist gut so, weil: So wie ich ist keine andere.

Ist das auch die Botschaft, die hinter Ihren Bildern steckt?

Ja, ich möchte allen Mädchen und Frauen klarmachen, dass es egal ist, ob sie fünf Kilo mehr oder weniger haben, kleine Brüste oder große Brüste. Das definiert nicht, wie schön du bist. Schön sind wir, weil wir einzigartig sind. Klar kannst du nicht Naomi Campbell sein – aber Naomi Campbell kann auch nicht du sein.

In der elften Staffel von DSDS galten Sie in jeder Mottoshow als Favoritin und gewannen das Finale deutlich. Haben Sie sich das jemals träumen lassen?

Ich war so positiv naiv, dass ich gar nicht darüber nachgedacht habe, was die Alternative sein könnte. Ich hatte so viel Hunger, diesen Traum zu leben, dass ich da einfach hingegangen bin und mein Bestes gegeben habe. Aber ich muss ehrlich sagen, dass mir damals nicht klar war, wo ich mich da bewerbe (*lacht*). Ich war erst kurz in Deutschland, konnte die Sprache nicht und hatte die Show davor auch nie geguckt.

Wie ging es nach DSDS für Sie weiter?

Ich hatte keine Sekunde Zeit, den Moment zu genießen. Man hatte ja schon einen Vertrag unterschrieben, in dem alles festgelegt war. Ich habe also innerhalb von einer Woche mein Album aufgenommen und auch direkt eine zweite Single herausgebracht. Das ging mir alles fast zu schnell.

Nach dem Sieg wurde ein Großteil der Termine Ihrer Deutschland-

Fortsetzung auf Seite 50







**„Schön sind
wir, weil wir
einzigartig sind“**







Tour abgesagt. Angeblich aus produktionstechnischen Gründen.

Ich war todmüde, ich war total überfordert – aber es war mein Traum, auf der Bühne zu stehen. Und dann haben mir auf einmal Leute auf Social Media geschrieben, dass sie ihr Geld zurückwollen. Ich wusste gar nicht, was da los ist, als Künstlerin bekommst du von der ganzen Logistik dahinter ja nicht viel mit.

Sie wussten nichts von den Absagen?

Nein, ich wurde vor vollendete Tatsachen gestellt. Ich war ein Produkt, mit dem gemacht wurde, was man wollte. Ich weiß bis heute nicht, warum die Termine abgesagt wurden, auch wenn ich es mir natürlich denken kann. Man wird kein „Superstar“, nur weil man drei Monate im Fernsehen läuft.

Welche Rolle hatte Dieter Bohlen dabei?

Gar keine. Er hat mir in den Mototshows geraten, mich auf Balladen zu konzentrieren und mich so zu positionieren. Heute weiß ich, dass er damit recht hatte, aber damals habe ich nicht auf ihn gehört. Leider hatte ich nach der Show nie die Chance, mit ihm zu arbeiten. In meiner Staffel wurde der Gewinner nicht von ihm produziert.

Hätten Sie das gerne gehabt?

Natürlich, das ist immer noch Dieter Bohlen. Aber das stand nie zur Diskussion.

Dafür steht Dieter Bohlen immer wieder im Mittelpunkt von Diskussionen, vor allem seit der letzten Staffel 2023, als er eine Kandidatin fragte, ob sie auch etwas Vernünftiges gemacht hätte, „außer sich durchnudeln zu lassen“.

Die Staffel habe ich nicht gesehen. Ich habe auch nach meinem Sieg nie DSDS geschaut.





Die Goldkehle

Aneta Sablik, am 12. Januar 1989 im polnischen Bielsko-Biala geboren, zog als 23-Jährige nach Deutschland, wo sie nur zwei Jahre später die elfte Staffel der RTL-Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“ gewann. Im Finale stimmten 57,9 Prozent der Anrufer für sie. Nach Elli Erl und Beatrice Egli war sie die dritte Siegerin der DSDS-Geschichte.

Ihr Gewinnersong „The One“ erreichte sofort Platz eins der deutschsprachigen Download-Charts. Im Mai 2014 erschien ihr gleichnamiges Debütalbum. 2016 nahm sie an der RTL-Tanzshow „Dance Dance Dance“ teil, bei der DJ Bobo sie entdeckte und für seine „Mystorial“-Tour engagierte. 2023 war Aneta Sablik Kandidatin der RTL2-Show „Kampf der Realitystars – Schiffbruch am Traumstrand“. Ebenfalls im vergangenen Jahr erschien ihre aktuelle Single „3/4 Days“.

FOTO: RTL





„Ich habe gelernt, zu mir zu stehen“

Wie haben Sie seine Sprüche damals empfunden?

Als ich mich beworben habe, hat mich jeder vor Dieters Kritik gewarnt. Zu mir hat er nur im ersten Casting gesagt, dass ich die Schwester von Britney Spears sein könnte, nach dem Motto, ich sei süß und blond. Aber wie gesagt, ich konnte damals kaum Deutsch. Selbst wenn er fiese Sprüche gesagt hätte, ich hätte sie nicht verstanden. Wir kamen aber immer gut aus, meistens hat er zu mir gesagt: „You got this! Du weißt, was du tust.“ Sexismus habe ich eher an anderer Stelle in der Branche erlebt.

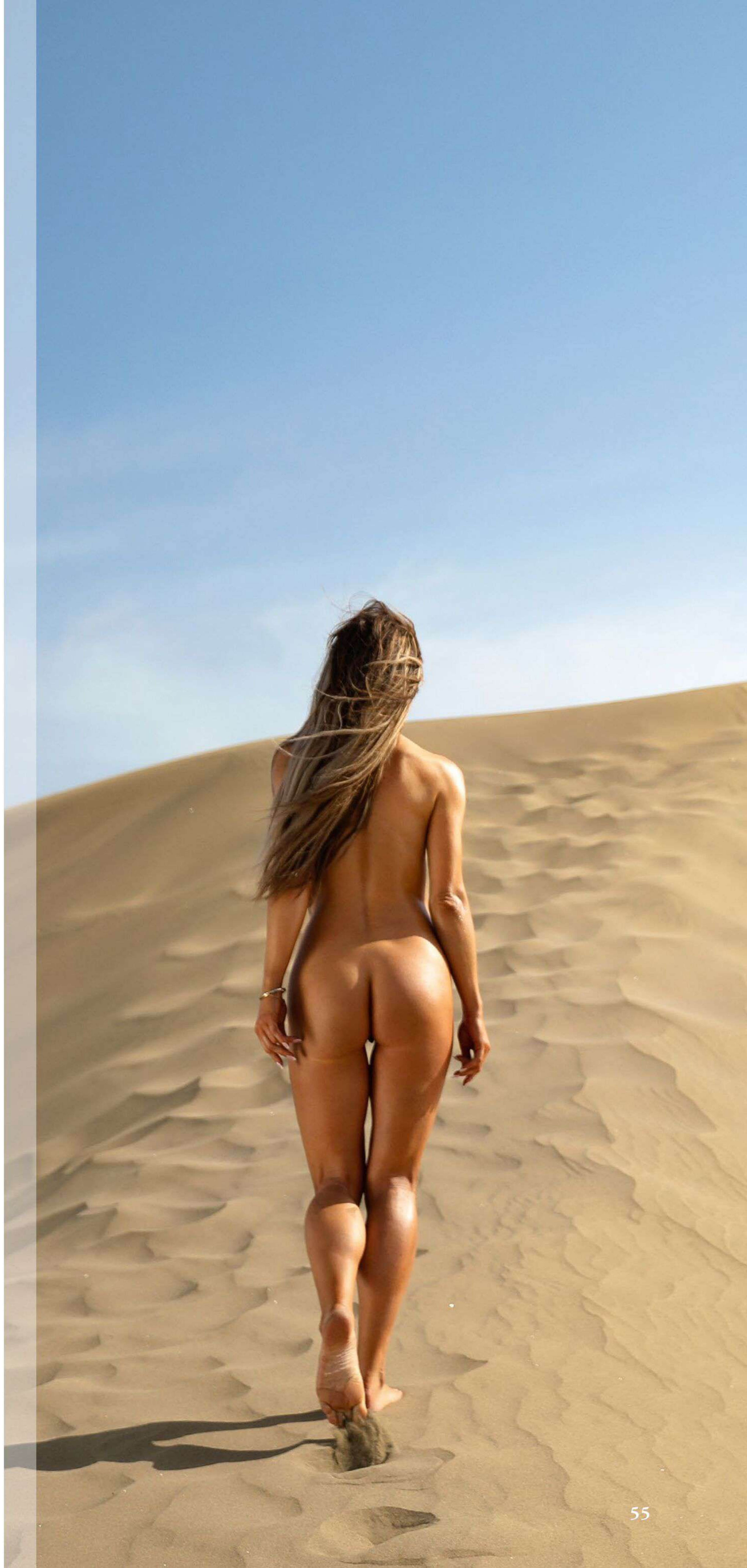
An welcher?

Zu einem Gespräch mit dem Chef einer großen Show, bei der ich unbedingt mitmachen wollte, bin ich zum Beispiel damals mit meinem Mann gekommen. Danach hat er mir eine SMS geschrieben, dass ich morgen bitte ohne Bodyguard kommen soll. Als ich geantwortet habe, dass das mein Mann ist, habe ich nie wieder etwas von ihm gehört.

Autsch.

Ja, das hat wehgetan. Und das muss auch jede Frau für sich entscheiden, wie sie damit umgeht, ich verurteile niemanden. Aber für mich war in dem Moment klar, dass ich damit eine Grenze über-

Fortsetzung auf Seite 56





schreiten würde und mich nicht mehr im Spiegel angucken könnte. Ich wusste aber auch, dass die Tür danach erst mal zu ist.

Mit Ihrem Mann waren Sie sieben Jahre zusammen - aber nur zwei Wochen verheiratet.

Ja, mit der Hochzeit hat sich die Beziehung verändert. Aber ich bin eine hoffnungslose Romantikerin. Ich werde mir jederzeit wieder die Traumhochzeit und ein perfektes Leben zu zweit ausmalen.

Sind Sie aktuell vergeben?

Ich bin vergeben, ja. Er hat mich auch sofort ermutigt, die Playboy-Fotos zu machen (*lacht*). Aber ich habe sie ihm noch nicht gezeigt, er darf erst das Endergebnis sehen.

Was muss ein Mann mitbringen, um Ihr Herz zu erobern?

Ich habe keinen bestimmten Typ. Ich brauche jemanden, der Lebenserfahrung hat, der mit mir durch gute und schlechte Zeiten gehen kann und der mich so sein lässt, wie ich bin. Und ich bin schon ein bisschen verrückt (*lacht*).

Etwas Verrücktes haben Sie auch 2023 getan: Sie haben sich im Reality-TV beim „Kampf der Reality-stars“ versucht. Sehen wir Sie in Formaten wie diesen nun öfter?

Es war total verrückt und eine völlig neue Erfahrung. Davor wurde ich noch nie 24 Stunden am Tag gefilmt – und das war auch gut so (*lacht*). Aber es war spannend, und grundsätzlich reizt mich alles Neue. Deswegen würde ich nicht ausschließen, noch mal an Formaten wie diesem teilzunehmen. Was mich aber vor allem stolz gemacht hat, war, dass parallel zur Show mein Song „3/4 Days“ auf RTL2 rauf und runter gespielt wurde. Auch aktuell arbeite ich an neuen musikalischen Projekten und freue mich darauf, bald wieder etwas Neues herauszubringen. 📺




**MEHR EXKLUSIVE
PLAYBOY-BILDER**
von
ANETA SABLIK
gibt's hier:
premium.playboy.de



REPORTAGE

Ein Mann geht STEIL

Kein Helm, kein Auspuffschalldämpfer, keine Angst: DONALD GANSLMEIER rast auf einem uralten Motorrad auf jedem Rummel durch die Steilwand. Er hat sich schon fast alle Knochen gebrochen. Und fährt trotzdem immer weiter. Warum nur?

text MICHAEL KNEISSLER

FOTO: IMAGO IMAGES

AKROBATIK UND ABERGLAUBE

Die „Wall of Death“, an der Ganslmeier hier entlangbrettet, heißt nicht ohne Grund so. Darum gelten darin eiserne Regeln: Fahr mindestens 45 km/h, alles darunter führt zum Absturz. Und fahr immer gegen den Uhrzeigersinn, alles andere bringt Unglück





THE SHOW MUST GO ON

Ganslmaiers Indian Scout, Baujahr 1928, ist drei Jahre älter als die Steilwand selbst – und so unverwundlich wie ihr Fahrer. 20 bis 25 Shows am Tag führt Ganslmeier im Holzkessel des Motodroms auf. Wenn's sein muss, unter Schmerzen



Donald Ganslmeier steht in einem hölzernen Kessel. Der Kessel ist sechs Meter hoch und hat einen Durchmesser von 9,80 Metern. Das Holz des Kessels knackt, wenn man die Treppe an seiner Außenwand hinaufsteigt, um von oben hineinschauen zu können. Man sieht senkrechte Wände, am Boden Ganslmeier, durch die Perspektive klein wie ein Zwerg, neben ihm ein paar putzige altmodische Motorräder, im Zentrum eine Art Werkbank. Es sieht friedlich aus.

Aber gleich wird die Hölle losbrechen.

Ganslmeier tritt seine Indian 101 an, Baujahr 1928, zwei Zylinder, 18 PS, kein Auspuffschalldämpfer. Fehlzündungen knallen durch den Kessel wie Schüsse durch den Schützengraben. Der Motor erwacht zu kreischendem Getöse, es stinkt nach Benzin und Öl. Ganslmeier steigt in den Sattel, legt den Gang ein, gibt Gas, und die Maschine setzt sich knatternd in Bewegung, immer im Kreis rum, gegen den Uhrzeigersinn, alles andere bringt Unglück, erst am Boden, dann über den 45 Grad steilen Anfahrwinkel und zuletzt in der senkrechten Wand.

Mit knapp 50 km/h rast Ganslmeier horizontal durch den Holzkessel, die Fliehkräfte pressen ihn und seine Maschine mit 3,5 G an die Bretter, eine Kraft, mit der sonst Kampffettpiloten bei Kriegsmanövern in ihre Sitze gedrückt werden. Der Lärm ist brutal, der Gestank der Abgase auch. Wo sind die Klimakleber, wenn man sie mal braucht?

Wahrscheinlich trauen sie sich hier nicht rein, in diese Welt schwitzender und fluchender Männer mit lärmenden Maschinen, die irgendwie in einer Zeitschleife vor 100 Jahren stehen geblieben sind, als man noch ungeniert Macho sein konnte, Hosenträger und Reitstiefel trug und Argumente gern per Faustschlag austauschte. Da gibt's schneller das, was Ganslmeier eine „Fotzn“ nennt (was im Niederbayerischen, wo er herkommt, „Maulschelle“ bedeutet), als ein Sekundenkleber aushärten kann. Vor allem dann, wenn es um alles geht, die letzten, tiefsten Dinge des Daseins. „Die Steilwand ist meine Liebe“, sagt Ganslmeier in

dem Buch „Wall of Death“ (Hirmer Verlag), das von ihm und seiner Wand erzählt, „die Steilwand ist mein Mädchen, meine Braut, mein Halt, mein Anker, mein Leben.“ Davon lässt man besser die Finger.

Es gibt nicht viele Steilwände in Europa. Zwei in Deutschland, drei in England und jeweils eine in der Schweiz, den Niederlanden und Schweden. Ganslmeiers Wand ist die älteste reisende Steilwand der Welt. Sie wurde 1931 aus Holz gebaut, war im selben Jahr erstmals auf dem Oktoberfest zu sehen (als „Auto-Todeswand“), überstand den Krieg in einer Lagerhalle und wechselte mehrfach den Besitzer. Jetzt gehört sie Thomas Ott, einem Abbruchunternehmer aus München. Ganslmeier ist freier Mitarbeiter. Aber er ist auch: der Chef im Ring. Das wird schnell klar, wenn man ihn – so wie wir im vergangenen Jahr – auf dem Münchner Oktoberfest begleitet.

Das Gesamtgewicht der Steilwand-Anlage beträgt 25 Tonnen. Sie wird mit zwei Scania-Sattelzügen und einem Kleinlaster transportiert und per Hand auf- und abgebaut. Fünf- bis 15-mal pro Jahr. Zwei Tage Aufbau, zwei Tage Abbau. Repeat. Eine ziemliche Schinderei. Die Saison beginnt im April und endet stets mit dem Oktoberfest in München. Danach kommt die Wand ins Winterquartier, und Ganslmeier geht auf sein Hausboot in England.

Die Wand ist der Kern der Motodrom-Anlage. An ihrer Seite führen hölzerne Treppen hinauf zu einer Empore unter der Zeltkuppel, von wo aus bis zu 200 Zuschauer die Vorführungen beobachten können. Vor dem Motodrom gibt es eine Art Terrasse, die „Parade“, auf der Ganslmeier zwischen den Auftritten als „Rekommandeur“ mit Mikrofon und Lautsprecher die Passanten animiert, am Kassenhäuschen ein Ticket zu kaufen. Das Ticket kostet zwischen einsfünzig und vier Euro, je nach Veranstaltungsort. Pro Tag gibt es bis zu 25 Auftritte à 15 Minuten. Danach ist Ganslmeier so kaputt, dass er noch einen Whisky trinkt und ins Bett fällt.

Das Bett steht in seinem Wohnwagen. Der Wohnwagen steht hinter dem Motodrom neben den Wohnwagen der beiden anderen Fahrer. Die Welt der Schausteller ist eng und klein. Die beiden anderen Fahrer sind Peter „The Viking“ Petersen, 58, aus Dänemark und Clemens „San Clemens“ Schöne, 40, aus Lindau am Bodensee. Ganslmeier nennt sich „Captain Donald“, ist 49 Jahre alt und stammt aus der Gegend von Landshut in Bayern.

Petersen war in seiner Jugend schon mal Steilwandfahrer, dann bekam er eine Tochter und setzte 20 Jahre aus, er wollte sein Leben nicht riskieren, bevor das Kind volljährig war und ihn nicht mehr brauchte. Clemens Schöne ist eigentlich Zimmerer und wurde von Ganslmeier 2013 angeheuert, um die Steilwand zu renovieren. Jetzt fährt er selbst darin im Kreis. Für 350 Euro Tagesgage. Knochenbrüche und Bänderrisse inklusive. Beim letzten Oktoberfest raste Schöne 17 Tage lang mit ausgekugelter Schulter an der Wand entlang. Dann erst ging er ins Krankenhaus und ließ sich operieren. „Bei uns gibt es keine 100 Prozent“, sagt Ganslmeier, „bei uns geht es bei 120 Prozent erst los.“ Wer das nicht schafft, muss gehen.

Neben dem Toilettenwagen schläft der „Reverend“ in einem umgebauten Motorradanhänger. Der „Reverend“ ist ein voluminöser, großflächig tätowierter Mann aus Nürnberg namens Rainer Fuchs, der im Motodrom alles macht, außer Steilwand fahren. Er kocht Kaffee, sitzt im Kassenhäuschen, lässt das Publikum rein und raus und hört sich geduldig die Sprüche von Ganslmeier an, der gern mit der Größe seiner Geschlechtsteile prahlt, alles besser weiß und schnell beleidigt ist, wenn man ihm widerspricht.

Der „Reverend“ gibt sich das ehrenamtlich. Er ist dafür optimal vorbereitet. Im Hauptberuf ist Fuchs Diakon und zuständig für die Personal- und Organisationsentwicklung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Ein hoher Kirchenfunktionär. Privat fährt er ein BMW-Motorrad und einen Buckel-Volvo. Seine Tattoos zeigen religiöse Motive. Die vier Evangelisten, Jesus, die sieben Werke der Barmherzigkeit. Ein Körper wie ein Glaubensbekenntnis. Mit Ganslmeier auf dem Rummel will er ab und zu mal raus aus der Gutmenschen-Bubble der Evangelen und sich im wahren Leben erden. Da ist er hier genau richtig. Halleluja!

Das Leben auf dem Rummel ist archaisch, männlich und ehrlich. Die Gespräche sind derb, und Wokeness gehört nicht zum Wortschatz. „Bevor ich mich langweile, fick ich lieber“, sagt Ganslmeier zwischendurch ziemlich willkürlich, obwohl zwei elegant gekleidete Damen mit ungeklärter Rolle mit am Tisch zwischen den Wohnwagen sitzen. Die eine hat gerade frisch gebügelte Hemden gebracht. Die andere grinst wissend. „Heute Nacht hat endlich mal wieder der Wohnwagen bei ihm ein bisschen gewackelt“, sagt sie. „Kommt

**„Bei uns
gibt es keine
100 Prozent,
bei uns geht es
bei 120 Prozent
erst los“**

Donald Ganslmeier

auch nicht mehr so häufig vor.“ Ganslmeier sagt: „Ich bin mehr der polyamore Typ. Für Beziehungen nicht so gut geeignet.“ Seine längste und engste Beziehung ist die mit der Steilwand.

Die Arbeit an ihr, mit und in ihr ist anstrengend, hart und gefährlich. Gelegentlich stürzen sich Fahrer zu Tode. Vor zwölf Jahren erwischte es Serif G., 52, in einer anderen Steilwand in Leipzig. Er hatte die Kontrolle über seine Maschine verloren, als er in voller Fahrt die Hände vom Lenker nahm und im Damensitz freihändig seine Kreise ziehen wollte. 3,5 G Fliehkraft. Absturz. Aufschlag auf dem Holzboden. Plötzlich Stille. Auf Englisch heißt der Kessel „Wall of Death“ – Wand des Todes. Wer sich darauf einlässt, spielt mit seinem Leben. Aber bevor es vergeht, macht der Schmerz es intensiver, als es die meisten Menschen ertragen könnten.

Der „Reverend“ zitiert den Song dazu. Johnny Cash, „Ring Of Fire“:

*I fell into a burning ring of fire
I went down, down, down
And the flames went higher
And it burns, burns, burns
The ring of fire, the ring of fire ...*

„Ich fiel in einen brennenden Ring aus Feuer. Ich ging zu Boden, zu Boden, zu Boden. Und die Flammen schlugen höher. Und er brennt, brennt, brennt. Der Ring aus Feuer. Der Ring aus Feuer.“

Ganslmeier hat sich schon fast alles gebrochen, gezerrt, geprellt, verstaucht, unterblutet, was sein Körper zu bieten hat. Ein Auszug aus der Liste der Zerstörungen: Er brach sich Schulter, Hüfte, Sprunggelenke, dazu ein Dutzend Rippen auf einen Schlag, das rechte Knie, das Jochbein und das Rückgrat. Er hat einen Buckel, die Wirbelsäule ist verkrümmt. Und im Koma lag er auch schon. Drei Wochen. Danach wurde er über den Winter unter Morphine gesetzt, weil der Schmerz so groß war, dass er jetzt noch in seinen Augen zu sehen ist. Im April saß er wieder auf seiner Indian. „Jeden Morgen erst mal eine Ibu 400“, sagt er, „dann geht es schon.“

Aber mit Ibuprofen bekämpft man nur den äußeren Schmerz. Der in der Seele ist unheilbar.

Ganslmeier kommt am 4. Mai 1974 in Niederbayern zur Welt, seine Mutter ist gerade mal 16 Jahre alt. Seinen Vater, einen verheirateten, damals 44-jäh-

**„Jeden
Morgen erst mal
eine Ibu 400,
dann geht es
schon“**

Donald Ganslmeier

rigen Hobbypiloten aus dem Nachbardorf, sieht er zum ersten Mal, als der bei einem Flugzeugabsturz stirbt. Auf dem Sterbebild in der Lokalzeitung. Donald wächst bei seinen Großeltern auf dem Bauernhof auf, die Mutter lebt und arbeitet als Arzthelferin in München. In der Dorfschule wird er vom Direktor schikaniert und vom Pfarrer mit dem Holzlineal auf die Hände geschlagen. Uneheliche Kinder haben es im katholischen Niederbayern nicht leicht. Zu Hause gibt es „Fotzn“ vom Großvater, die harten, mit der Rückhand, und Prügel mit dem Haselstock. Manchmal muss der kleine Ganslmeier zur Strafe auf einem Holzscheit knien. Auf Fotos aus seiner Kindheit sieht man einen hübschen Jungen mit roten Haaren und traurigen Augen.

Mit sechs Jahren ist er auf der Kirmes in Landshut mit dem Opa in einer Steilwand. Die waghalsigen Männer auf ihren knatternden Maschinen faszinieren ihn. Wieso können sie die Schwerkraft besiegen und waagrecht an einer Holzwand entlangrasen? Wieso stürzen sie nicht ab? Warum haben sie keine Angst? Im Gasthaus redet er mit dem Großvater über das Erlebte. Er stellt Fragen, will alles wissen. Der Opa trinkt ein Bier.

Mit elf zieht er zur Mutter nach München. Es läuft nicht gut. Prügeleien, Diebstähle, Schulstress, abgebrochene Lehren. Er fliegt zu Hause raus, da ist er 17, zieht in einen aufgegebenen Wohnwagen. Sein Leben hat noch nicht richtig begonnen und ist schon ein Scherbenhaufen. Dann hat Ganslmeier eine Idee, wie er sich selbst retten kann. Die Steilwand. Der Sieg über die Schwerkraft, die Angst, die Vergangenheit. Ein Leben am Limit.

1994 ist Ken Fox in England der berühmteste Steilwandfahrer der Welt. Er fährt nicht nur in der „Wall of Death“. Er verhöhnt sie. Er nimmt die Hände von den Griffen, steht auf einem Bein, sitzt auf der Lenkstange. Alles in der Waagerechten. Alles vollkommen unmöglich. Er ist ein Akrobat des Todes und springt ihm bei jeder Vorstellung von der Schippe. Ganslmeier will werden wie Fox. Ein Held der Horizontalen. Er fliegt nach England und geht Ken so lange auf den Sack, bis der einwilligt, es mit Ganslmeier zu probieren.

„Donald kam 1997 zu uns“, erinnert sich Kens Sohn Luke, 36, ebenfalls Steilwandfahrer. Auf dem Oktoberfest fährt er manchmal für Ganslmeier. In der Branche hilft man sich aus. „Wir dachten, der lernt es nie. Der war vollkommen crazy, ist ständig gestürzt. Meine Mut-

ter



ALLROUNDER

Ganslmeier jagt nicht nur - hier im Gokart - durch die Wand. Er baut sie mit seiner Crew auch selbst auf: fünf- bis 15-mal im Jahr, von Hand und ohne Kran





RUMMELPLATZ-HELDEN

Mit den Stuntfahrern Peter „The Viking“ Petersen
(Bild oben Mitte) und Clemens „San Clemens“
Schöne ist Ganslmeier seit Jahren auf Tour.
Warum sie in der Wand keinen Helm tragen?
Schränkt Sicht und Gehör ein - und
sieht nicht gut aus



ter konnte ihm nicht zuschauen, so wahnsinnig wie der im Kreis herumraste.“ Schon damals ist Ganslmeier eine Nervensäge. „Ich habe nie zugehört, ich wusste alles besser. Ich war ein Rebell.“ Luke grinst. „Ich war ein Volldepp“, korrigiert sich Ganslmeier. Luke nickt.

K

en Fox steckt den verrückten Deutschen nach kurzer Zeit in sein Auto. Führt ihn zum Flughafen Heathrow. Schmeißt ihn raus. „Bye-bye, auf Nimmerwiedersehen!“ Ein paar Stunden später steht Ganslmeier wieder vor der Tür. „Wir konnten ihn einfach nicht mehr loswerden“, sagt Luke.

„Ich versprach, mich zu bessern“, sagt Donald.

Heute ist Ganslmeier einer von vielleicht 15 Steilwandakrobaten weltweit. Die vielleicht 150 normalen Steilwandfahrer auf dem Globus knattern im Kreis herum und winken vielleicht mal nach oben zum Publikum, falls sie die Hand hochkriegen. Bei 3,5 G ist sie 3,5-mal schwerer als sonst. Die Akrobaten machen dabei auch noch Kunststücke.

Es ist ein einsamer Job. Ganslmeier lebt nicht mit seinem kleinen Sohn zusammen, nicht mit einer Frau. Er lebt zusammen mit einer Holzwand. Ist vielleicht auch besser so. Er hasse Menschen, sie nervten ihn, hat er mal in einem Interview gesagt. „Derjenige, mit dem ich am besten auskomme – das bin ich selbst.“ Auf der Flucht vor den Dämonen seiner Vergangenheit hat er nicht bedacht, dass er auf der Steilwand immer im Kreis fährt. So erreicht man niemals ein Ziel, sondern immer wieder nur den Ausgangsort. Und sich selbst.

Als wir ihn 2023 am letzten Tag des Münchner Oktoberfestes treffen, ist er ausgelaugt und fertig. Er fragt: „Wie viel kriege ich, wenn ich mit euch rede?“ – „Nichts.“ – „Dann war’s das. Ich brauche den Playboy nicht. Mein Schwanz ist lang genug.“ Er schläft auf dem Stuhl ein. Sekundenschlaf. Der „Reverend“ grinst: „Der spielt den Bad Boy, weil er eigentlich ein gutes Herz hat.“ Das will er lieber nicht zeigen. Harte Schale, weicher Kern. So schützt man verletzte Seelen. Auf dem Tisch stehen Schüsseln mit Haribo Happy Cherries, Softmix-Kaubonbons,

**„Ich bin in
meinem Leben
durch so viel
Scheiße gegangen.
Deshalb mache ich
nur noch, was mir
Spaß macht“**

Donald Ganslmeier

Grippostad C und Ibuprofen 400. Der Wikinger trinkt ein lauwarmes Spezi („Kalt vertrage ich nicht“). Ganslmeier wacht auf, macht sich einen Kaffee, raucht Kette. Er nimmt sich ein Elotrans reload („nach anstrengenden Aktivitäten und bei Erschöpfung“) und will dann doch reden: „Ich bin in meinem Leben durch so viel Scheiße gegangen. Deshalb mache ich nur noch, was mir Spaß macht. Jeder Moment könnte mein letzter sein.“

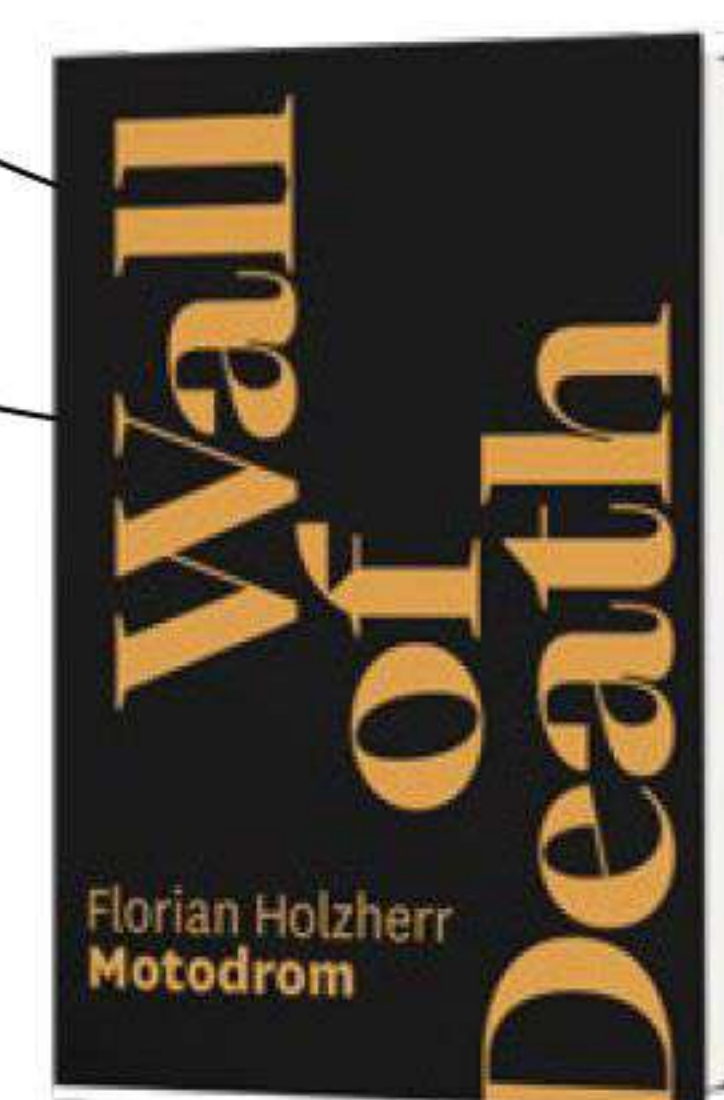
Beim nächsten Auftritt steht Ganslmeier unten im Kessel, den Kopf in den Nacken gelegt, damit er das Publikum oben auf der Empore sehen kann. Er trägt ein weißes Hemd, Reiterhosen und frisch gewichste Lederstiefel. Er sieht gut aus, wenn man ihn von oben betrachtet. Sein Haar ist nicht mehr ganz so dicht und rot wie früher. Sein Gesicht hat Lachfalten rund um die Augen. Die Augen sind noch immer traurig. Ganslmeier sagt, dass niemand Steilwandfahrer versichern will.

Das Risiko sei zu hoch. Wer etwas Gutes für verunfallte Fahrer tun wolle, könne das jetzt tun. Von allen Seiten trudeln Geldscheine in den Kessel. Der Captain, der Wikinger, San Clemens und Luke Fox, der heute zu Gast ist, sammeln sie auf und legen sie in eine Box auf der Werkbank in der Mitte des Rings. Für Notfälle.

Dann steigen sie auf ihre Maschinen, werfen die Motoren an, geben Gas und knattern durch die Wand. Menschen, Maschinen, Sensationen. Zum Schluss rasen sie in einer Viererformation übereinander

im Kreis herum. Das schaffen nicht viele Steilwandfahrer. Die Fliehkräfte lassen den Kessel zittern und wanken. Die Stahlseile, die ihn zusammenhalten, ächzen. Der Lärm ist ohrenbetäubend, der Gestank aus den Auspuffen auch.

Nach 15 Minuten lassen die Fahrer ihre Maschinen ausrollen. Der Lärm verstummt, man hört das Quietschen der Schiffschaukel nebenan. Die Männer gehen runter an ihren Tisch zwischen den Wohnwagen, rauchen, trinken lauwarmes Spezi, essen Happy Cherries und Schmerztabletten, schlafen ein, wachen auf und fahren weiter. Immer weiter. Immer im Kreis. Immer mit Schmerzen. Bis es nicht mehr geht. 



MANNSBILDER

Fotograf Florian Holzherr begleitete Ganslmeier und Crew über Jahre hinweg. Das eindrucksvolle Resultat: der Foto-band „Wall of Death“ (Hirmer, 69,90 Euro)

Der Evergreen-Keeper

In seiner Jugend wollte der 1945 in London geborene Roderick David Stewart Fußballer werden, galt aber als zu faul – und wurde stattdessen einer der größten britischen Popstars aller Zeiten. Mehr als 250 Millionen verkaufte Tonträger, unsterbliche Hits, ungezählte Auszeichnungen (von der Rock and Roll Hall of Fame über den Grammy als lebende Legende bis zum Ritterschlag), acht Kinder von fünf Frauen: Sir Rods derzeitige Zwischenbilanz ist rekordverdächtig. Zu den Markenzeichen des angeblich farbenblinden Stars zählt seine ausgefallene Garderobe, die bisweilen ins Smaragdgrün seines schottischen Lieblingsclubs Celtic Glasgow spielt. Eine geerbte Liebe: Sir Rods Vater war Schotte.

FOTO: UNIVERSAL MUSIC





INTERVIEW

„Konzerte sind besser als jede Droge“

Der 79-jährige ROD STEWART klingt auf seinem neuen Album „Swing Fever“ wie ein 29-Jähriger. Wie kommt das? Hier verrät er es – und noch viel mehr: warum wir gerade alle dringend mehr Spaß brauchen, was das Tolle an Deutschland ist und wieso man auf englischen Straßen nur ganz vorsichtig Ferrari fahren sollte



Ganz entspannt im grünen Trainingsanzug seines Lieblingsvereins Celtic Glasgow begegnet uns Rod Stewart im Zoom-Interview. Der 79-jährige Altmeister sitzt auf dem heimischen Sofa, die Sonne scheint ihm an diesem Freitagnachmittag buchstäblich ins Gesicht, er ist hervorragend gelaunt. Und zu besprechen gibt es einiges: das neue, exquisite Album „Swing Fever“, das Sir Rod zusammen mit dem in England äußerst populären Bandleader, Pianisten und TV-Moderator Jools Holland, 66, aufgenommen hat, die bevorstehende Sommertournee, die Fußball-Europameisterschaft – und das Jubiläum seiner großen Liebe.

Sir Rod, 2024 verspricht aufregend für Sie zu werden. Sie haben gerade das neue Album „Swing Fever“ veröffentlicht, und im Sommer werden Sie in Deutschland auf Tournee sein. Sind Sie gut reingekommen in dieses Jahr?

Na ja, nee, geht so. Ich war blöderweise richtig übel krank. Ich habe Silvester noch schön in Schottland gefeiert, dann ging es ein paar Tage später los mit dieser wirklich widerlichen Erkältung, die mich wochenlang geplagt hat. Auch meinen Geburtstag am 10. Januar konnte ich nicht ordentlich feiern. Es reichte gerade mal für ein Pint Guinness. Danach bin ich ins Bett gegangen.

Unschön.

Voll! Ich habe die Feier glücklicherweise vergangene Woche nachholen können.

In welchem Rahmen?

Meine Frau Penny hat mich überrascht mit einem guten Essen in einem hervorragenden Restaurant und dem Besuch eines Theaterstücks. Was du halt so machst in meinem Alter (*lacht*). Eine Party sieht anders aus, aber es war ein sehr schöner Abend.

Der große runde Geburtstag kommt ja auch erst noch.

Yeah, nächstes Jahr, mein Freund.

Freuen Sie sich darauf, 80 zu werden?

Aber ja! Natürlich. Ich kann es ja auch nicht ändern. Also freunde ich mich mit der Tatsache an.

Fällt es Ihnen aktuell leicht, mit unumstößlichen Tatsachen umzugehen? Wie haben Sie als großer Fußballfan zum Beispiel die Nachricht vom Rücktritt von Jürgen Klopp beim FC Liverpool aufgenommen?

„Vielleicht geht Jürgen Klopp zu Bayern München – warum nicht?“

Das hat mich sehr überrascht. Auf der anderen Seite weiß ich noch gut, wie er schon vor einem Jahr darüber klagte, dass er langsam platt sei. Kein Wunder, wie lange war er in Liverpool, neun Jahre? Ich glaube nicht, dass er so schnell zu einem anderen Verein gehen wird. Wenn jemand eine Auszeit verdient hat, dann ist er es.

Und danach?

Vielleicht Inter Mailand. Oder er geht zu Bayern München – zurück nach Deutschland, nach Hause – warum nicht?

Sind die Bayern Ihr Lieblingsteam in Deutschland?

Nein, ich habe kein deutsches Lieblingsteam. Aber wo wir schon

über München sprechen: Sie wissen ja sicher, dass Schottland und Deutschland in derselben EM-Gruppe sind und dort gegeneinander spielen, oder?

Ja klar. Was tippen Sie, wer kommt weiter in der Gruppe?

Ich würde mir wünschen, dass es Deutschland und Schottland schaffen. Für uns wäre das eine große Sache, wir sind bei einer Europameisterschaft noch nie über die Vorrunde hinausgekommen.

Werden Sie sich beim Eröffnungsspiel Deutschland – Schottland in München die Ehre geben?

Ich muss leider passen. Die Arbeit ruft. Ich habe eine Show in Leipzig an dem Abend. Bei den anderen zwei Schottland-Spielen gegen Ungarn und die Schweiz werde ich aber live dabei sein.

Der Titel Ihrer Tournee ist „One Last Time“. Wird das eine Abschiedstournee?

Nein, nein, mal halblang. Ich denke, 2025 werde ich mit dem neuen „Swing Fever“-Album auftreten, es ist viel zu gut, um es nicht live zu spie-

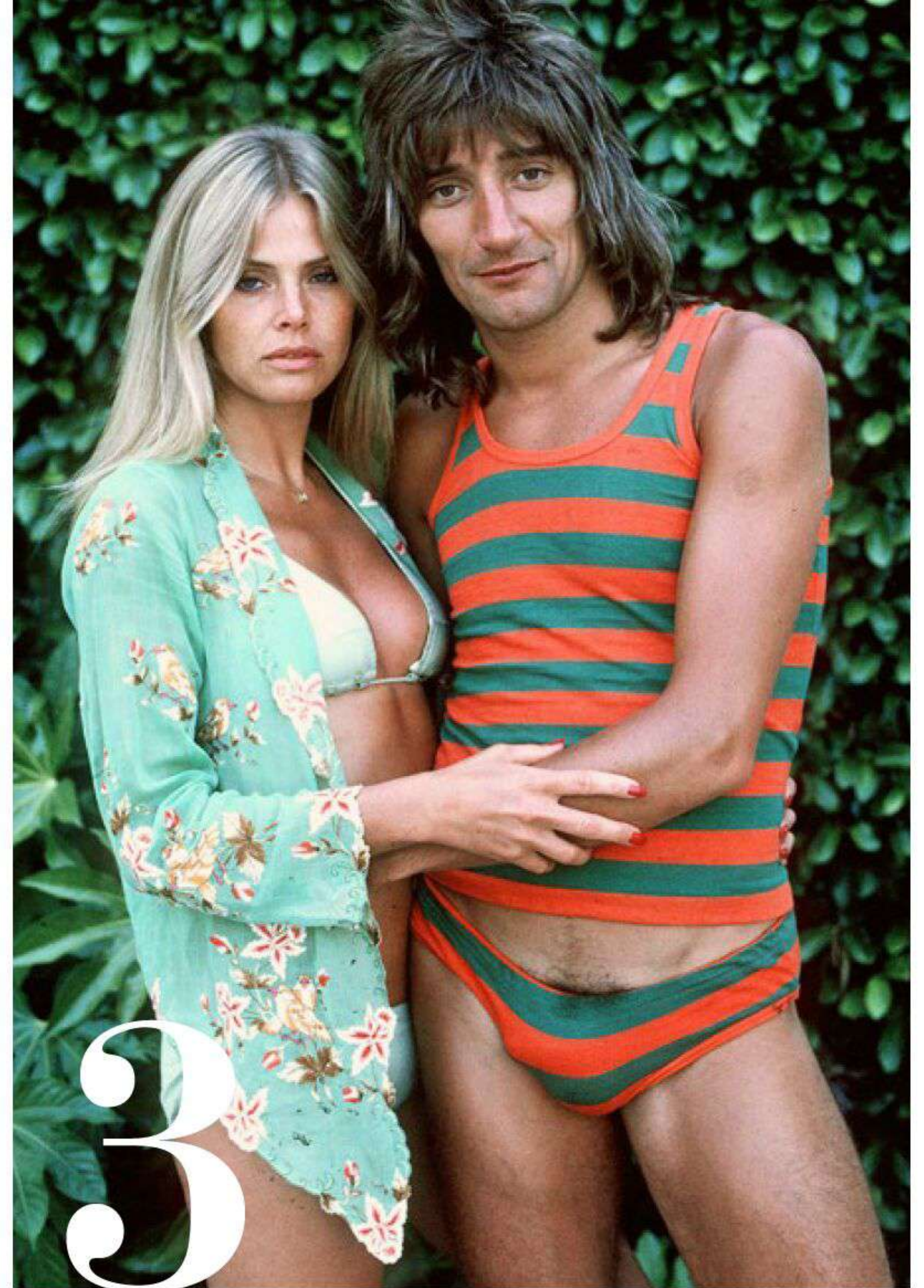
FOTOS: 360°, AS SYNDICATION (2), DDP IMAGES, GETTY IMAGES, MAURITIUS IMAGES, FACEBOOK/ROD STEWART, FACEBOOK/ROD STEWART/RAILWAY MODELLER MAGAZINE, WARNER MUSIC



1



2



3



8



9

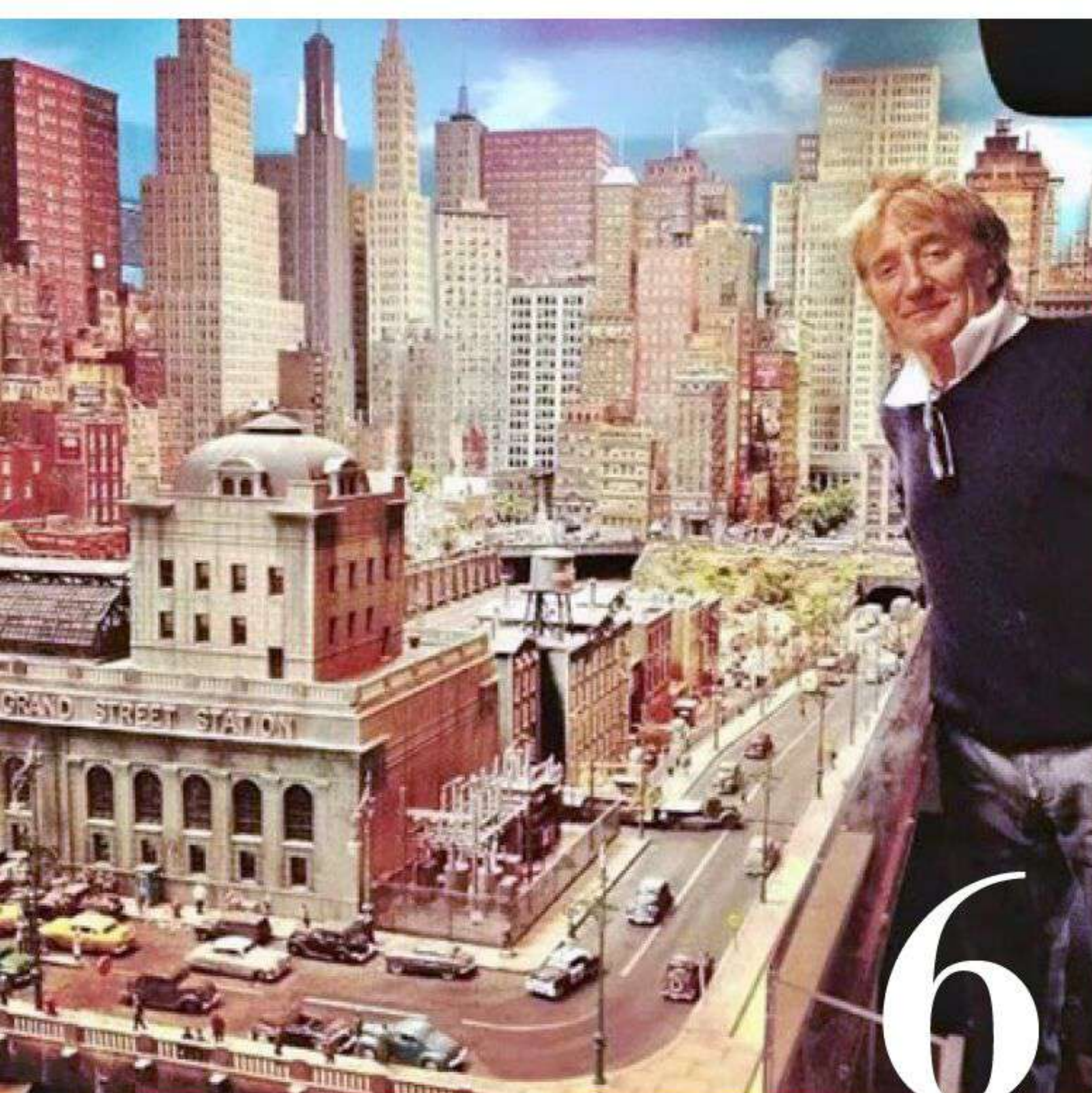
ROD STEWART
WITH JOOLS HOLLAND
SWING FEVER



4



7



6

Rod & Roll

1 Vor genau 60 Jahren veröffentlichte Rod Stewart seine erste Single. **2** Anfang der 70er zählte er schon zu den ganz Großen - und badete nach dem Sport im Mannschaftsbereich des FC Watford mit dem angehenden Club-Präsidenten Elton John.

3 Zu seinen zahlreichen Liaisons zählte Mitte der 70er-Jahre Bond-Girl Britt Ekland. **4** Über Jahrzehnte treu blieb Stewart (hier 1993) seiner Wahlheimat Essex und seiner Vorliebe fürs Ferrarifahren. **5** Seit bald 25 Jahren an seiner Seite: Ehefrau Penny Lancaster, mit der er seine jüngsten Kinder hat: Alastair (l.) und Aiden (hier 2016 in London).

6 Ebenfalls eine große Liebe seines Lebens sind für Rod Stewart seine Modelleisenbahnen.

7 ... und der Fußball: Zwar wurde er nie Profi, seine Einsätze wie hier 1999 in London bei einem Charity-Spiel im Schottland-Trikot (und im Zweikampf mit Englands Ex-Nationalspieler Luther Loide Blissett) erregten aber stets Aufsehen. **8** Im Jahr 2016 schlug ihn Prinz William zum Ritter.

9 Sein 33. Studioalbum „Swing Fever“ nahm er kürzlich zusammen mit Jools Holland mit dessen Rhythm & Blues Orchestra auf



5

Daher gibt es auf „Swing Fever“ also keine Balladen, sondern ausschließlich rasante und temporeiche Stücke?

So ist es. In diesen angespannten Zeiten ist es mir wichtig, Musik zu machen, die den Leuten ausschließlich Spaß bereitet. Die Realität ist ja wirklich grässlich, die Kriege, die Russen, die Chinesen, es ist geradezu eine Horrervorstellung, Kinder in diese Welt zu setzen. Ich habe jetzt drei Enkelkinder, und wir unterhalten uns die ganze Zeit darüber, in was für einer Welt die Kleinen aufwachsen werden, was in den kommenden 20 Jahren womöglich alles passieren könnte. Das kann einem große Angst machen, und deshalb brauchen wir Freude, sehr dringend sogar. Von daher wollte ich keine langsamen Nummern oder kitschige Liebeslieder auf dieser Platte haben, sondern ausschließlich Musik, zu der wir alle tanzen wollen.

Die Gute-Laune-Mission ist mit „Swing Fever“ definitiv erfüllt. Was denken Sie, Sir Rod, wie sich die Dinge da draußen in den nächsten Jahren entwickeln werden?

Sieht nicht gut aus, oder? Hier in Großbritannien sind wir gewarnt worden, dass es wieder einen Einberufungsbefehl geben könnte innerhalb der kommenden fünf, sechs Jahre. Denn unsere Armee ist ernsthaft unterbesetzt, wir haben bloß 230.000 Soldaten, vor zehn Jahren waren es noch ungefähr doppelt so viele. Also, die Lage ist ziemlich übel. Oder schauen wir uns den Gazastreifen an. Wie soll es dort in Zukunft aussehen? Es ist heftig, echt heftig. Und vergessen wir die Ukraine nicht. Mittlerweile gewöhnen wir uns an, diesen Krieg und das Leid der Menschen dort zu ignorieren. Das darf aus meiner Sicht nicht sein. Aber wie auch immer, lass uns lieber über etwas Schönes sprechen, über Musik.



RAMPEN-GOTT

Rund 3150 Konzertauftritte in 60 Jahren: Rod Stewart (hier im März 2023 in Sydney) performt live so viel wie kaum ein Zweiter. Allein dieses Jahr kommen 51 Konzerte hinzu – davon zwischen Mitte Mai und Ende Juni neun in Deutschland. Alle Tourdaten unter www.rodstewart.com

Interessanterweise sind ja viele der Swing-Klassiker, die Sie auf dem Album singen, in Vorkriegs- und Kriegszeiten entstanden, nämlich in den 1930er- und 1940er-Jahren.

Harte Zeiten bieten den Hintergrund für großartige Musik, das ist auf jeden Fall so. „Lullaby Of Broadway“ oder auch „Love Is The Sweetest Thing“ wurden während der Großen Depression geschrieben, als das Leben der meisten Menschen wirklich sehr, sehr hart war. Alle diese Songs haben etwas Aufbauendes, etwas Zuversichtliches.

Ist Jools Holland und Ihnen die Auswahl der Songs leichtgefallen?

Ja, das war entspannt und super einvernehmlich. Wir waren uns bei jedem Lied einig, es gab null Meinungsverschiedenheiten.

Bemerkenswert ist, wie jugendlich Sie auf dem Album klingen. Ist es die Musik, die dafür sorgt, dass Sie sich jung fühlen?

Ich empfinde es als große Ehre, in meinem Alter noch immer Musik zu machen, unterwegs zu sein und auf der Bühne zu stehen. Jeden

Abend mit meinem Publikum zu verbringen, das ist der mit Abstand beste Job der Welt. Rauszugehen und vor 20.000 Menschen zu singen, das ist das geilste High, das ich je hatte. Besser als jede Droge, die ich jemals probiert habe.

Und ganz sicher auch gesünder, oder?

Logisch! (*Lacht*) Allerdings ist der Suchtfaktor meiner Arbeit mindestens genauso hoch.

Dennoch wollen Sie nicht immer weiter touren, wie Sie eben sagten ...

Elton John hat sich zu diesem Thema sehr klug geäußert. Er sagte, er werde auch in Zukunft noch Konzerte spielen, aber er wolle keine zwei oder drei Monate mehr am Stück unterwegs sein. So was kann schnell lebensbedrohlich werden. Die Arbeit wird ganz einfach härter, wenn du in unser Alter kommst. Und je älter wir werden, desto schwerer fällt es uns, so lange von unseren Kindern fort zu sein. Eltons Kids sind noch relativ jung, meine zwei Buben ebenfalls. Man will nicht mehr so viel verpassen.

Ihr Sohn Aiden ist 13, Alastair ist 18. Teilen die Jungs Ihre Leidenschaften?

Manche mehr, manche weniger (*lacht*). Was meine Leidenschaft für Modelleisenbahnen angeht, kann ich sie bislang noch nicht so

richtig begeistern. Aber in Sachen Fußball sind sie voll dabei. Wussten Sie übrigens, dass die Altersspanne meiner Kinder von 13 bis 59 reicht? Ha! (*Lacht*)

Das habe ich gelesen, ja.

Ich hatte schon als Teenager einen lebhaften Penis (*lacht*).

Sie waren auch schon sehr früh im Rock 'n' Roll unterwegs und haben bestimmt nichts ausgelassen.

Nein, das habe ich ganz gewiss nicht (*lacht*).

Aber Sie und Ihre Frau Penny Lancaster feiern in diesem Jahr Ihr 25. Liebesjubiläum, nicht wahr?

Im August ist es so weit! Das hört sich an wie ein altes Klischee, aber Penny ist die Liebe und der Fels meines Lebens. Und sie ist Polizistin – eine 1,90 Meter große. Ich habe also gar keine andere Wahl, als mich gut zu benehmen (*lacht*).

Sie sprachen eben Ihre Leidenschaft für Modelleisenbahnen an. Die teilen Sie mit Jools Holland, und zwei der Songs auf „Swing Fever“ – namentlich „Sentimental Journey“ und „Night Train“ – drehen sich inhaltlich um Bahnreisen.

Inwieweit hat Ihr gemeinsames Hobby bei der Zusammenarbeit am Album eine Rolle gespielt?

Die Beschäftigung mit der Eisenbahn entspannt mich. Ich führe ein eher unstetes, oft hektisches Leben. Wenn ich mich mit meiner Anlage beschäftige, komme ich zur Ruhe. Ich muss sagen, früher war mir diese Leidenschaft immer ein bisschen peinlich. Ich dachte, na ja, also mit Rock 'n' Roll hat das ja nicht allzu viel zu tun. Irgendwann kam dann aber der Punkt, an dem ich mir nicht mehr so viele Sorgen um mein Image machte, und ich beschloss: Verdammt, ich lasse jetzt die ganze Welt wissen, dass ich Modelleisenbahnen liebe. Das war eine Superentscheidung. Seither schreiben mir die Menschen sehr freundliche Briefe – ich hätte nie gedacht, dass so viele Menschen auf der ganzen Welt meine Passion teilen. Heute kann ich voller Überzeugung sagen, dass ich sehr stolz bin auf meine Modelleisenbahn. Ich zeige sie gern, ob in Zeitschriften oder jetzt demnächst in einem großen TV-Special.

Jemand reicht Rod ein Baby aufs Sofa. Es guckt fröhlich in die Kamera.

Hallo, wer bist du denn?

Das ist Otis, der Sohn meiner Tochter Ruby. Ein echter Son-

so. Seit ich ein Kind war, bin ich fasziniert von Dampflok. Deutschland besitzt aber einen echt riesigen Schatz an fantastischen Modellbahnläden, es ist wirklich großartig. Jede etwas größere Stadt hat mindestens ein Geschäft, meist sind es sogar mehr. Es ist doch sowieso die alte Wahrheit: Die besten Dinge kommen aus Deutschland. Ich mag Deutschland wirklich sehr. Die Menschen sind wundervoll, das Essen ist ausgezeichnet, und das Bier ist fantastisch. Oh mein Gott, was freue ich mich. Deutschland ist ein glorreiches Land.

Das sehen die meisten Deutschen gerade nicht ganz so positiv wie Sie. Bei uns herrscht die Meinung, dass Industrie und Infrastruktur den Bach runtergehen. Die Deutsche Bahn ist sogar ein einziges Desaster, die Züge fahren meistens zu spät oder gar nicht. Die Bahn ist das deutsche Small-Talk-Thema Nummer eins.

Wirklich? (*Lacht*) Das wusste ich gar nicht. Aber ich kann Sie beruhigen, in Großbritannien ist es genauso.

Sie haben vor zwei Jahren sogar persönlich die Schlaglöcher in der Zufahrtstraße zu Ihrem Haus in Essex ausgebessert. Müssen bei Ihnen in Großbritannien jetzt schon die Bürger die öffentlichen Aufgaben selbst übernehmen?

Nun, auf den Staat solltest du besser nicht warten. Ich habe Hand angelegt, nachdem ich mir wegen der Schlaglöcher meinen Ferrari ruiniert hatte. Und weil eines Tages sogar ein Krankenwagen in einem dieser Löcher feststeckte und nicht mehr weiterkam, das muss man sich mal vorstellen. Also entschied ich, dass ich jetzt selbst was unternehme. Arnold Schwarzenegger hat dann ja in Los Angeles das Gleiche gemacht.

Ist Ihre Straße inzwischen in Ordnung gebracht worden?

Sie sind gerade dabei. Die ganze Straße ist im Moment gesperrt und wird erneuert. Endlich! 🚧

„Ich hatte schon als Teenager einen lebhaften Penis“

Wir haben die beiden Songs nicht wegen der Züge ausgesucht, sondern weil sie einfach sehr stark sind, musikalisch wie textlich. Aber möglicherweise hat uns unser Unterbewusstsein auch ein wenig zu diesen Liedern hingeführt. Theoretisch hätten wir auch ein komplettes Album nur mit Bahnfahrersongs aufnehmen können, es gibt ja wirklich sehr viele.

Was ist für Sie das Schöne am Eisenbahn-Hobby?

nenschein, dieser Junge. Drei Tage nach Otis kam Louie zur Welt, sein Vater ist mein Sohn Liam. Das war im vergangenen Mai. Einfach wunderbar, ich bin überglücklich, dass es die beiden gibt.

Fahren Sie eigentlich mit der echten Deutschen Bahn, wenn Sie demnächst bei uns auf Tour sind?

Nein, diese modernen Lokomotiven interessieren mich nicht





STREITSCHRIFT

Das neue Spießertum

Sie trinkt Hafermilch und fährt Lastenrad – ist DIE WOKE GENERATION fortschrittlicher als das Bürgertum der 1950er-Jahre? Unsere Autorin Pauline Voss hat da so ihre Zweifel



Als Kind liebte ich es, Geschichten von früher zu hören. Die Welt der 50er- und 60er-Jahre, von der meine Eltern erzählten, kam mir fremd vor.

Die höchste Instanz lauerte hinter den Gardinen: Selber uneinsehbar, kontrollierten die Nachbarn, ob der Anstand gewahrt wurde. Samstags wusch der Vater das Auto, sofern die Familie eines besaß. Sonntags zog man die beste Kleidung an, Männer und Jungen schmierten sich Pomade ins Haar. Wirbel, die sich dem Fett widersetzen, gefährdeten das Ansehen innerhalb der Gemeinde. Nach dem Kirchgang kam Schweinebraten auf den Tisch, in den ärmeren Familien eine halbe Bratwurst für jeden. Kinder hatten zu gehorchen, machten einen Knicks oder einen Diener, wenn sie auf Erwachsene trafen. Alles zwischen dem Bauchnabel und Ober-

schenkel der Mädchen wurde „Popo“ genannt. „Den lieben langen Tag hat die Mutter im Hause oder im Garten zu tun“, erklärt das zerfledderte Kinderlexikon von 1960, das bei meinen Eltern noch im Regal steht, unter dem Stichwort „Mutter“. „Sie ist von morgens früh bis abends spät auf den Beinen, um den Haushalt in Ordnung zu halten und für die Kinder zu sorgen.“

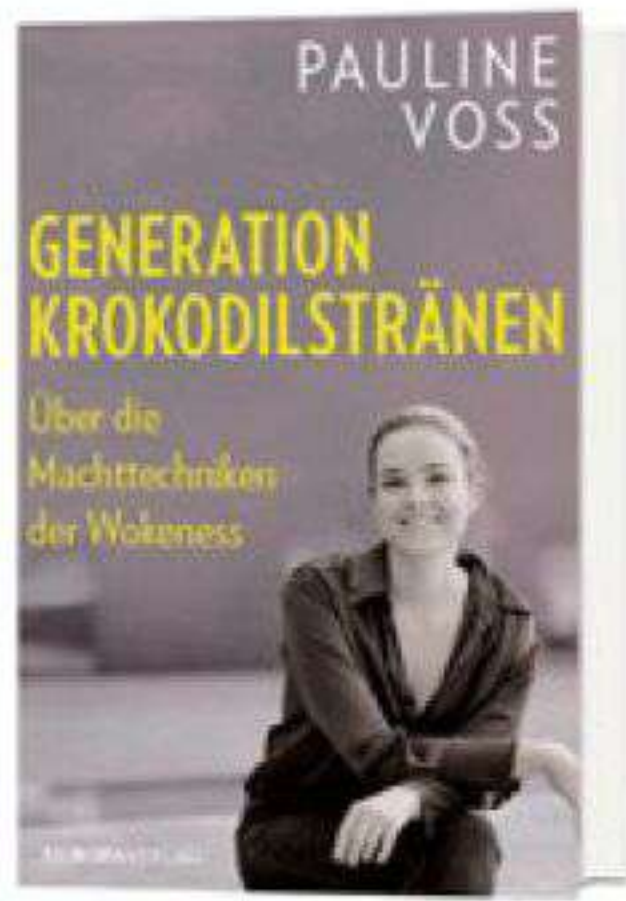
Haushalt, Haare, Seelenheil: Alles hatte sich einer makellosen Ordnung zu unterwerfen. Dahinter verbargen sich – auch das weiß ich aus den Erzählungen – Abgründe. Kriegsheimkehrer drohten Kindern im Spaß damit, ihnen das Ohr abzuschneiden. Lehrer dozierten über die Schützengräben und wünschten sich, das Blut aufsässiger Schüler „spritzen zu sehen“. Eltern teilten freimütig in liebste und weniger geliebte Kinder ein, verspotteten oder demütigten sie, sperrten sie zur Strafe tagelang in den Keller.

Noch heute bitte ich meine Eltern hin und wieder, von früher zu erzählen. Eines aber hat sich geändert: Mir kommt die beschriebene Welt weniger fremd vor. Nicht die Lebensrealitäten erinnern mich an die Gegenwart, sondern der Umgang damit. Anders als vor zehn oder zwanzig Jahren ist es heute wieder wichtig, ein bestimmtes Bild vor der Außenwelt abzugeben und manches zu verbergen. Der Spießer von heute lauert nicht hinter der Gardine, sondern spioniert mit seinem anonymen Nutzerkonto in sozialen Netzwerken dem Fehlverhalten der anderen hinterher, denunziert und klagt an. Auch im realen Umfeld wird abweichendes Verhalten sozial sanktioniert. Regelmäßig belegen Umfragen, dass immer weniger Menschen das Gefühl haben, ihre Ansichten frei äußern zu können. Junge Leute aus dem liberalen oder konservativen Lager halten mit politischen Meinungen hinterm Berg, um Freundschaften nicht zu gefährden. Offen zu sprechen, traut man sich nur mehr im Schutz der Privatsphäre.



DIE AUTORIN

Pauline Voss, Jahrgang 1993, begann ihre journalistische Laufbahn als Redakteurin im Auslandsressort der „Neuen Zürcher Zeitung“ und ist heute Freiberuflerin und Buchautorin



IHR BUCH

Im Februar erschien Pauline Voss' Buch „Generation Krokodilstränen. Über die Machttechniken der Wokeness“ (Europa-Verlag, 22 Euro)

Die Spießer von damals und heute eint, dass ihre perfekte Beherrschung der Form den eigenen Konformismus vor aller Augen belegt: Den Schweinebraten haben sie mittlerweile durch das vegane Schnitzel ersetzt, das Auto durch das Lastenrad, die Beichte durch Achtsamkeitsrituale, und was früher „Popo“ hieß, müssen politisch korrekt erzogene Mädchen jetzt „Vulva“ nennen. Wer die Konvention einhält, ist damals wie heute Teil der Gemeinschaft. Sogar in der Provinz verspricht die Eisdiele: „Keine künstlichen Aromen und Zusatzstoffe.“

Doch bei genauerem Hinsehen gibt es einen Unterschied: In den 50er-Jahren diente die Oberfläche dazu, das Existenzielle zu kaschieren. Die ausgestellte Frömmigkeit und der Stolz auf die eigene Durchschnittlichkeit übertünchten das Elend des überstandenen Krieges. Die Aufrechterhaltung einer makellosen Fassade war auch ein Versuch, das kollektive Trauma zu bewältigen.

Heute verhält es sich umgekehrt: Die Oberfläche wird mit existenzieller Bedeutung aufgeladen und mit Angst durchwirkt. Veganismus und Lastenrad gemahnen an die drohende Klimakatastrophe. Die Achtsamkeit hilft dabei, der vermeintlichen Ausbeutung und Reizüberflutung durch den Kapitalismus zu entkommen. Sprachregeln dienen dem Kampf

gegen das Patriarchat. Dokumentierte das Spießertum in den Jahren des wirtschaftlichen Booms den eigenen Aufstieg, so vergegenwärtigt es heute vor allem die Angst vor dem Untergang.

Die 2001 geborene Polit-Influencerin Lilly Blaudszun schrieb in der „Zeit“ über ihre Generation: „Wir trinken unseren Cappuccino mit Hafermilch, weil wir uns um das Klima sorgen und nicht weil wir uns für etwas Besseres halten.“

Junge Männer stellen ihre lackierten Fingernägel zur Schau, Mädchen färben sich die Haare blau oder pink und outen sich als „queer“ oder „greysexuell“ oder „demigender“. Jede dieser Oberflächlichkeiten dokumentiert den eigenen Widerstand gegen die strukturelle Diskriminierung. Der Konformismus der Gegenwart inszeniert sich als Rebellion gegen die Norm und schafft doch nur neue Normen, die angepasster kaum sein könnten.

Dabei ist das hervorgekehrte Leid keineswegs Ausdruck einer erhöhten Empfindsamkeit, wie etwa der Begriff der „Schneeflocke“ suggeriert, mit dem die Millennials verspottet werden. Denn der Umgang dieser Generation mit den eigenen Gefühlen ist nicht außergewöhnlich ehrlich, sondern besonders manipulativ. Sie simuliert Empfindungen, um die

„Der Konformismus der Gegenwart inszeniert sich als Rebellion gegen die Norm und schafft doch nur neue Normen“

eigene diskursive Macht zu stärken. Wenn junge Menschen heute öffentlich weinen, dann handelt es sich meist um Krokodilstränen.

Die Vertreter der Generation Krokodilstränen bauen ihre Klagelieder aus den immer gleichen Satzbausteinen zusammen („Sprache ist Macht“, „heteronormative Gesellschaft“, „intersektionaler Feminismus“ usw.), die Artikel ihrer „alternativen“ Magazine suhlen sich mit immer gleichen Argumenten in einer selbst gewählten ideologischen Alternativlosigkeit. Dabei blenden sie aus, wie brav sie sich der Agenda ihrer Lehrer und Uni-Professoren fügen: Sie akzeptieren die Leugnung biologischer Fakten durch die Genderstudies, sie absorbieren die antisemitische Propaganda postkolonialer Professoren, sie gehen mit dem Lehrer auf „Fridays for Future“-Demonstrationen. Der FAZ erzählte ein 16-jähriger Fan von Taylor Swift, dass die Klasse im Englischunterricht „gender equality“ durchgenommen und dabei ein feministisches Lied von Taylor Swift behandelt habe. Die Zwillingsschwester, die im Interview ebenfalls zu Wort kommt, bemängelt allerdings die fehlende „Intersektionalität“ der Sängerin: Es wirke „alles ein bisschen weißfeministisch“, auch habe Swift leider nicht öffentlich ihren „rassistischen Freund“ denunziert.

Der Spießer von früher war stolz darauf, was er geschafft hatte. Dabei blickte er mitunter abschätzig auf alle herab, die keinen Farbfernseher, keine so neumodische Geschirrspülmaschine wie er besaßen. Der Spießer von heute vollbringt das Kunststück, auch herablassend nach oben zu blicken. 

160

NASIPHI, 13 YEARS OLD

SENTENCED TO 6 YEARS

FOR STARTING HER PERIOD

150

140

130

3285U97#

359347 - 1154

Like one in every five South African girls, Nasiphi can't afford period products, which forces her to stay inside during her period. nookees reusable pads give her a way out.

Buy one for you, donate one for her and support our foundation.

nookees
nookees.com



Auf Tour im Touring

Zum ersten Mal in der Geschichte von BMW gibt es eine Kombi-Variante des wohl legendärsten Sportwagens aus Bayern. Wie sich der BMW M3 TOURING auf deutschen Straßen fährt, haben wir bei einem Skiausflug nach Berchtesgaden ausprobiert

text **MICHAEL BRUNNBAUER**
fotos **MARC WITTKOWSKI**

REISE-RAKETE

Die meisten Fahrzeuge sind entweder praktisch oder schnell. Der M3 Touring ist beides. Dank seines 510 PS starken 6-Zylinder-Motors sind Geschwindigkeiten bis zu 280 km/h möglich. Gleichzeitig bietet er Stauraum bis zu 1510 Liter. Und selbst im Drift auf schneebedeckter Straße stellt sich diese Eier legende Wollmilch-sau erstaunlich gut an



D

as Warten hat ein Ende. Während es Audi- und Mercedes-Fahrer schon länger gewohnt sind, eine Kombination aus Rennmaschine und Platzwunder über die Autobahn zu jagen, mussten sich BMW-Fans mehr als 36 Jahre gedulden. So lange hat es gedauert, bis die Bayern sich endlich doch noch entschlossen haben, ihren legendären M3 als Kombi-Variante herauszubringen. Und es hat sich gelohnt. Der M3 Competition Touring, wie das Fahrzeug

heißt, hat es in sich – viel schneller und agiler kann man in einem Kombi nicht unterwegs sein.

Um die Geschwindigkeit und die Stauraumkapazitäten des Kombis zu testen, machen wir einen kleinen Skiausflug mit dem Wagen ins Berchtesgadener Land. Schon bei der Übernahme in Garching nördlich von München fällt auf: Sowohl die Farbe „Sao Paulo Gelb“ als auch die beiden extragroßen Nieren und das riesig lang gezogene Kombi Heck wirken extrem aggressiv. Außerdem wurde – wohl um Gewicht zu sparen, aber auch um aufzufallen – kaum an Carbon-Elementen gespart. Sowohl die Außenspiegel und die Auspuffanlage als auch große Teile des Interieurs, insbesondere die Schalensitze, bestehen aus Kohlefaserkunststoff.

Als ich zum ersten Mal den Reihen-6-Zylinder laut aufheulen lasse, wird mir eines sofort klar: Dieser Kombi hat so viel mit einer Familienkutsche zu tun wie ein bengalischer Tiger mit einer Hauskatze. Mit seinen 510 PS und 650 Newtonmeter Drehmoment beschleunigt die 3-Liter-Maschine die Masse von insgesamt 1,9 Tonnen in nur 3,6 Sekunden auf Tempo 100 – also schneller als ein herkömmlicher Porsche 911 Carrera (der jedoch deutlich weniger wiegt). Noch beeindruckender aber ist die Durchzugskraft dieses Schnelltransporters. Als mich der natürliche Erzfeind des M3 Touring, ein Audi RS4 Avant, verboten rechts auf der Autobahn Richtung Salzburg überholen will, ziehe ich voll durch und lasse den Ingolstädter in nur wenigen Sekunden weit hinter mir. Wegen der aufgezogenen Winterreifen ist heute jedoch bei 240 km/h Schluss, rein theoretisch wären 280 km/h möglich. Vorausgesetzt, man fährt mit den richtigen Reifen und hat für 15.600 Euro Aufpreis das „M Race Track Paket“ gebucht. Erst dann kann man die Tachonadel über die 250-km/h-Markierung bewegen – oder mit den speziellen Carbon-Keramik-Scheibenbremsen (zu erkennen an den goldenen

Bremssätteln) von Tempo 100 in weniger als 33 Metern zum Stillstand kommen. Immerhin: Als ich dem Audi ein paar Ausfahrten später wieder begegne, gibt es ein begeistertes Nicken vom Beifahrer und zwei Daumen nach oben. So sieht wohl Respekt unter Autobahnrasern aus.

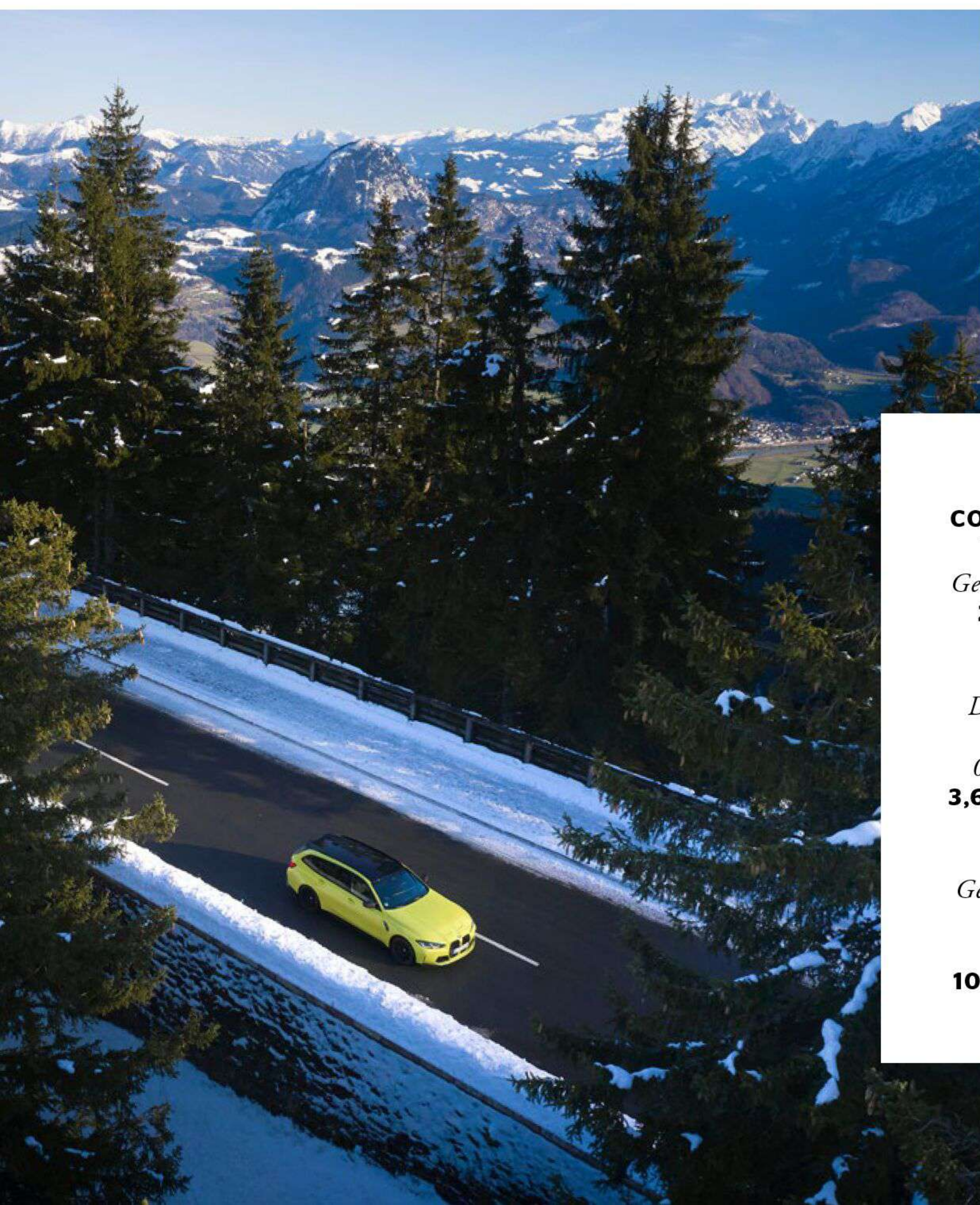
Nach einer Fahrt von einer Stunde und 15 Minuten (womit ich die ursprüngliche Schätzung des Navigationssystems um eine halbe Stunde unterbieten konnte), erreichen der Fotograf und ich schließlich das „Kempinski Hotel Berchtesgaden“. Der Page staunt nicht schlecht, so viel Gepäck hat er bei zwei Personen nicht erwartet. Doch zwei große Schalenkoffer plus zwei Trolleys und Skier sind für den Touring kein Problem. Insgesamt fasst der Kofferraum 500 Liter, bei umgeklappter Rückbank sogar bis zu 1510 Liter. Und selbst dann noch können drei Erwachsene mit Ski-Equipment verreisen – genauso wie zwei Erwachsene plus zwei Kinder. Eng wird es vermutlich erst bei vier Erwachsenen – zumindest dann, wenn alle vier Schalenkoffer plus Skier, Skistöcke und Skischuhe mitnehmen wollen.

Bevor es jetzt auf den Skihang geht, möchte ich noch kurz den Touring auf seine Querdynamik testen.

AUS VIER MACH ZWEI

Gerade bei einer Fahrt in die Berge zahlt sich ein Allradantrieb aus. Wer es jedoch sportlicher will, kann das Fahrzeug übers Bordmenü auch auf reinen Heckantrieb umschalten. Kleiner Tipp: Unkompliziert lässt sich auf Zweiradantrieb wechseln, indem man sich den Modus auf eine der Kurzwahltasten M1 oder M2 am Lenkrad speichert

**Schneller
kann man
in einem
Kombi nicht
unterwegs
sein**



Ich schalte mich durch die verschiedenen Modi des variablen Allradantriebs – von „Road“ über „Sport“ bis in den „Track“-Modus. Wobei man Letzteren aus Sicherheitsgründen nur bei Stillstand aktivieren kann. Wer es noch detaillierter mag, aktiviert über einen Knopf in der Mittelkonsole das Setup-Menü. Hier lässt sich das Ansprechverhalten von Lenkung und Bremse auf „Comfort“ oder „Sport“ stellen, Motor und Fahrwerk haben darüber hinaus noch eine dritte Ausbaustufe namens „Sport plus“. Alle Einstellungen können gespeichert und durch Druck der beiden Memory-Tasten M1 und M2 direkt am Lenkrad abgerufen werden. Nachdem ich alle Systeme scharf gestellt habe, versuche ich mich an der 1600 Meter hoch gelegenen Rossfeld-Panoramastraße. Gerade in den engen, teilweise mit Schnee bedeckten Serpentinien spürt man die starke Heckbetonung des Allrads. Trotzdem hält die Traktionskontrolle den Wagen auf Linie, während das Steptronic-Getriebe in Millisekunden den nächsten Gang nachlegt.

Doch ich weiß: Da geht noch mehr. Oder weniger, je nach Betrachtungsweise. Schaltet man das DSC-System aus, kann man den Motor nämlich nicht nur in einen reinen Heckantrieb zwingen, sondern auch noch einen speziellen Driftmodus aktivieren. Je nach Straßenbelag und Fahrerkönnen lässt sich nun das Level der Traktionskontrolle stufenweise von 0 bis 10 verstellen. Driften war nie leichter – schon bei leichtem Antippen des Gaspedals in der Kurve stellt sich der Wagen schräg. Das ist schon bei einem normalen M3 eindrucksvoll, bei einem Touring mit mehr als 1,9 Tonnen jedoch außergewöhnlich. Der Clou: Über den Bordcomputer lassen sich nach jeder Kurve die genaue Dauer, der Winkel und die Streckenlänge des Drifts anzeigen und mit vorherigen vergleichen. Noch besser um die Kurve gleiten kann man vermutlich nur auf Skiern. 

BMW M3 COMPETITION TOURING

Geschwindigkeit
280 KM/H

Leistung
510 PS

Drehmoment
650 NM

0–100 km/h
3,6 SEKUNDEN

Hubraum
2993 CM

Gewicht (DIN)
1865 KG

Preis
101.300 EURO



Mein Schlitten & ich

*Den Unternehmer Roman Simschek zog es emotional nach Italien.
Mit seinem ALFA ROMEO SPIDER blieb er dort nicht lange allein ...*

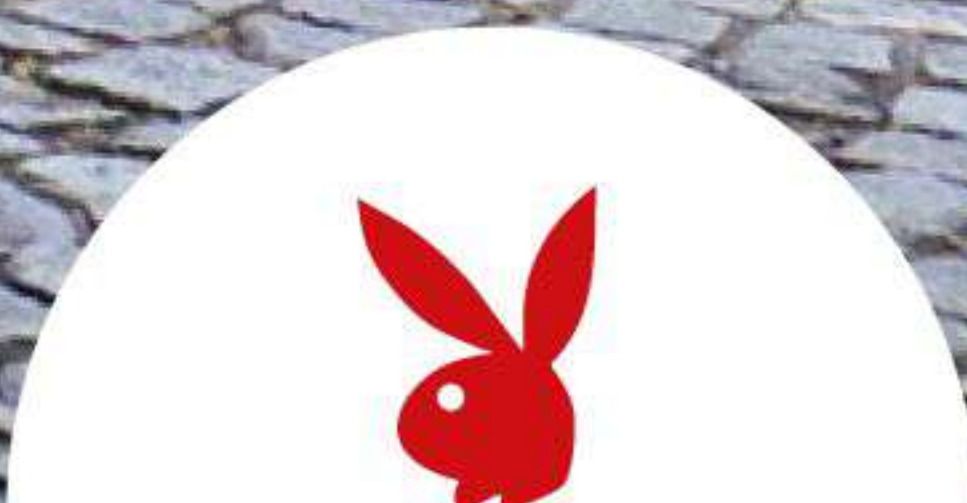
V

or etwas mehr als zwei Jahren habe ich mir am Comer See einen Zweitwohnsitz gekauft und wollte mir auch gleich den dazu passenden Wagen zulegen. Einen Alfa Spider, wie ich ihn einmal in Como gesehen habe. Ich war sofort verliebt. Fündig wurde ich aber in Ostdeutschland. Mein Alfa hatte dort über 20 Jahre nicht ganz artgerecht in einer Garage verbracht, bevor ich ihn wieder in seine italienische Heimat überführen konnte. Der Wagen ist Baujahr 1989 und war lange im Besitz eines Bäcker-Ehepaars in Sachsen, das sich das Fahrzeug

kurz nach der Wende angeschafft hatte. Die beiden sind mit ihm auch mal an den Gardasee gefahren. Seitdem war er nicht mehr in Italien.

Wenn ich heute mit dem Alfa durch Italien fahre, schauen mir immer wieder Leute hinterher oder rufen mir „Bella macchina!“ entgegen – „Schönes Auto!“. Carla, meine 85-jährige Nachbarin am Comer See, hat mir erzählt, dass ihr Mann Massimo sein ganzes Leben lang für Alfa im Hauptwerk Arese gearbeitet habe. Dort wurde auch mein Alfa gefertigt. Sie hat mir ihre Alfa-Mitarbeiterzeit-

text **ROMAN SIMSCHEK**
fotos **MARKUS KOBAL**



MOTOR

schriften vermacht, die sie liebevoll gesammelt hat. Es war lustig, in einer über 30 Jahre alten Ausgabe zu lesen, wie mein Wagen damals als bahnbrechende Neuheit angekündigt wurde.

Am meisten gefällt mir an dem Wagen bis heute das sportliche Design von Pininfarina. Aber auch davon abgesehen haben Massimo und seine Kollegen in Arese wirkliche Qualitätsarbeit geleistet und ein tolles Auto gebaut. Seit ich das italienische Prachtstück erworben habe, sind außer einer Inspektion keine weiteren Kosten angefallen.

Das Werk in Arese ist bereits seit Langem geschlossen. Heute befindet sich auf dem ehemaligen Werksgelände das offizielle Alfa-Museum. Wer in der Nähe von Mailand ist, sollte dort mal vorbeischauen. Es lohnt sich, in diesen fantastischen Teil italienischer Automobilgeschichte einzutauchen.

Zurzeit fahre ich gern an den Wochenenden mit dem Spider und mit

meiner italienischen Freundin Beatrice an die Côte d'Azur. Ich bin mir nicht sicher, wie viel der Alfa dazu beigetragen hat, dass sich diese wunderschöne Italienerin für mich entschieden hat. Sie liebt das Auto mindestens so sehr wie ich. Ich denke mir immer: Bella macchina plus bella donna – das ist wirklich Dolce Vita. 



MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden

Sie sie an:

**meinschlitten
@playboy.de**

ALFA ROMEO SPIDER AERODINAMICA

Geschwindigkeit

190 KM/H

Leistung

137 PS

0–100 km/h

10,2 SEKUNDEN

Hubraum

1962 CCM

Gewicht

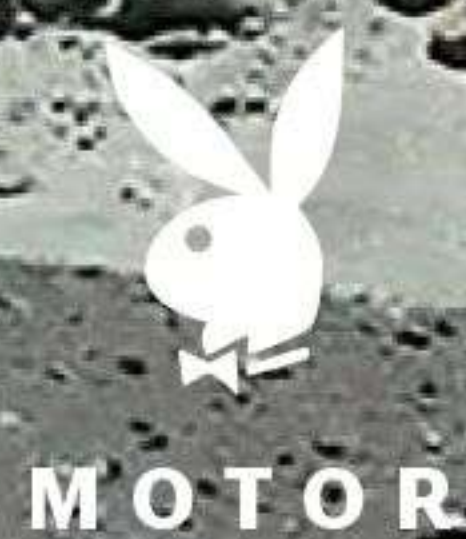
1040 KG

Neupreis 1989

28.800 DM

Wert heute

16.000 EURO



Das höchste aller Gefährte

*Mit einem umgebauten PORSCHE 911
gelang dem Franzosen Romain Dumas am
chilenischen Vulkanberg Ojos del Salado
ein neuer Höhenweltrekord*

text

MICHAEL BRUNNBAUER



KRAFTSTOFFAKT

6734 Meter über dem Meeresspiegel – so hoch wie dieser stark modifizierte Porsche 911 fuhr noch kein Wagen. Betrieben wurde der Motor mithilfe sogenannter E-Fuels, was den Rekordversuch außerdem fast klimaneutral machte

M

Mit knapp 7000 Metern gilt der Ojos del Salado in Chile als der höchste aktive Vulkan der Welt. Ihn zu bezwingen zählt zu den größten Herausforderungen für ambitionierte Bergsteiger. Auf den Gipfel des Vulkans jedoch mit einem Porsche 911 hinaufzujagen grenzt schon eher an Wahnsinn. Doch genau das hat das Team um den dreifachen Le-Mans-Sieger Romain Dumas im Dezember letzten Jahres versucht – und dabei einen neuen Weltrekord aufgestellt: 6734 Meter. Höher ist ein Kraftfahrzeug noch nie gekommen, sieht man einmal vom „Lunar“-Mond-Rover ab, aber das ist eine andere Geschichte. Der bisherige Rekord lag bei 6694 Metern und wurde vier Jahre zuvor mit einem Unimog von Mercedes-Benz eingefahren.

„Ich werde dieses Erlebnis nie vergessen. Es war ein außergewöhnliches Gefühl, dorthin zu fahren, wo noch kein Auto zuvor gewesen ist“, sagte Dumas nach seiner Rückkehr. Bei seinem Rekordversuch traf das internationale Team aus



SCHOTTERPISTE

Neben der dünnen Luft und den extremen Witterungsverhältnissen war die größte Herausforderung für das Team um den Franzosen Romain Dumas vor allem, einen geeigneten Weg durch die Geröllfelder und Vulkanasche bis hinauf zum Gipfel zu finden

Chile, Frankreich, Deutschland, den USA, Kanada und der Schweiz auf äußerst widrige Umstände. Die Temperaturen lagen rund 20 Grad unter dem Gefrierpunkt, und die Luft auf der Spitze des Vulkans ist nur etwa halb so dicht wie auf Meereshöhe. Das war für den Menschen anstrengender als für die Maschine, denn die serienmäßigen Systeme des 911ers erkannten die dünnere Luft automatisch und passten die Kraftstoffzufuhr entsprechend an.



Das Fahrzeug, das auf einem normalen Porsche 911 4S (inklusive 450 PS starkem Serien-Boxermotor) basiert, wurde für die Rekordfahrt stark modifiziert. Neben einem massiven Überrollkäfig, widerstandsfähigen Unterbodenverkleidungen sowie Schalensitzen mit 5-Punkt-Sicherheitsgurten machten vor allem die Portalachsen, die eine Bodenfreiheit von 350 Millimetern ermöglichen, sowie die extragroßen Offroadräder den Unterschied. Dank einer verkürzten Gesamtübersetzung des Getriebes und eines von der Schaeffler-Gruppe entwickelten Steer-by-Wire-Systems, mit dessen Hilfe das Fahrzeug passgenau und präziser gesteuert werden konnte, gelang es Dumas, die oft sehr schroffen, manchmal fast senkrechten Felshänge zu überwinden. Der dafür benötigte Treibstoff stammte übrigens aus der E-Fuels-Produktionsanlage Haru Oni, die Porsche seit Ende 2022 in Chile betreibt. Dieser Kraftstoff wird mithilfe von erneuerbaren Energien aus Wasser und Kohlendioxid hergestellt, so dass sichergestellt war, dass der Rekordversuch nahezu klimaneutral blieb.

Begonnen hatte der Gipfelsturm am 2. Dezember um 3.30 Uhr Ortszeit. Nach einer langen Fahrt durch tiefen Schotter und Vulkanasche erreichte Dumas schließlich um 15.58 Uhr sein Ziel. „Der 911er hat es geschafft, höher hinaufzufahren als jedes andere Fahrzeug in der Geschichte“, sagt Dumas. „Wir haben den Gipfel des Westgrats erreicht, höher ging es nicht.“



„Der 911er hat
es geschafft, höher
hinaufzufahren
als jedes andere
Fahrzeug in der
Geschichte“

Romain Dumas





ZENITH
„Chronomaster Sport“ Roségold

Durchmesser

41 MM

Gehäuse

ROSÉGOLD

Band

ROSÉGOLD

Ziffernblatt

SCHWARZ

Werk

EL PRIMERO

Besondere Funktion

CHRONOGRAPH

Preis

41.000 EURO

text

**MICHAEL
BRUNNBAUER**



UHREN-KOLUMNE

Der neue Goldstandard

Begeistert vom Design und den technischen Daten einer Uhr, weiß man noch lange nicht: Wie macht sich das gute Stück am Handgelenk? Unser Uhrenexperte Michael Brunnbauer sucht darauf Antworten – und testet jeden Monat ein anderes Modell. Dieses Mal eine „CHRONOMASTER SPORT“ von ZENITH in der 18-Karat-Gold-Variante

Mein erster Eindruck

Oh mein Gott, ist dieses Teil schwer! Für das Tragen einer Uhr mit massivem Goldgehäuse plus Goldband hätte ich vielleicht vorher im Fitness-Studio trainieren sollen. Die Uhr wiegt über 200 Gramm und damit 50 Prozent mehr als die normale Stahlvariante.

Das sagt der Juwelier

Der „Chronomaster Sport“ von Zenith ist ein ganz besonderer Chronograph, mithilfe dessen man die Zeit bis auf die Zehntelsekunde genau messen kann. Das kann nicht einmal eine Rolex „Daytona“, die im Zeitraum von 1988 bis 2000 ebenfalls mit einem Werk von Zenith ausgeliefert wurde. Zugegeben, die Vollgold-Variante der Uhr ist mit einem Preis von 41.000 Euro ein ordentliches Investment. Man sollte auf jeden Fall versuchen, beim Händler einen Rabatt rauszuholen, denn auf dem Graumarkt ist die Uhr derzeit für bis zu 20 Prozent unter Listenpreis zu bekommen.

Das habe ich erlebt

Noch nie bin ich so schnell in einen Club reingekommen. Mit meinem goldenen Selbstvertrauens-Booster am Handgelenk habe ich mich frecherweise gleich ganz vorne in der Schlange angestellt. Erst schaute mich der Türsteher etwas böse an, doch sobald er den schimmernden Goldbarren an

meinem Handgelenk erblickt hatte, nickte er mir nur zu und winkte mich rein. Das Gleiche später an der Bar: Statt ewigen Gedränges reichte ein Wink mit dem Statussymbol, und schon stand eine Flasche Champagner vor mir. Obwohl ich nur ein Glas bestellen wollte. Ob sich die Dame neben mir dann später wegen der dicken Uhr oder der vollen Flasche mit mir unterhalten wollte, werde ich im Nachhinein wohl nicht mehr erfahren. Aber immerhin bin ich sofort mit ihr ins Gespräch gekommen. Unangenehm wurde es nur später auf der Toilette, als der Typ am Pissoir neben mir dauernd auf mein Ding gesehen hat. Oder wollte er nur meine goldene Uhr auschecken? Schwer zu sagen.

Mein Fazit

Uhren aus Gold liegen gerade schwer im Trend und verschaffen ihrem Träger ein hohes Maß an Aufmerksamkeit. Sowohl im positiven als auch im negativen Sinn.

Wer ohnehin gern die Shopping-Meile im Lamborghini rauf und runter fährt, sollte daher definitiv zugreifen. Wer dagegen nicht so gerne im Rampenlicht steht: Finger weg!



FOTOS: FABIAN KIRCHBAUER, PP, PRIVAT



Eine für ALLES

Was Sie in die „PLAYBOY X LALA BERLIN“-TOTE BAG stecken, geht uns nichts an. Hauptsache, die Optik stimmt: designt von lala Berlin aus leichtem Canvas mit gesticktem Bunny-Emblem



Exklusiv erhältlich auf
shop.playboy.de





PLAYMATE

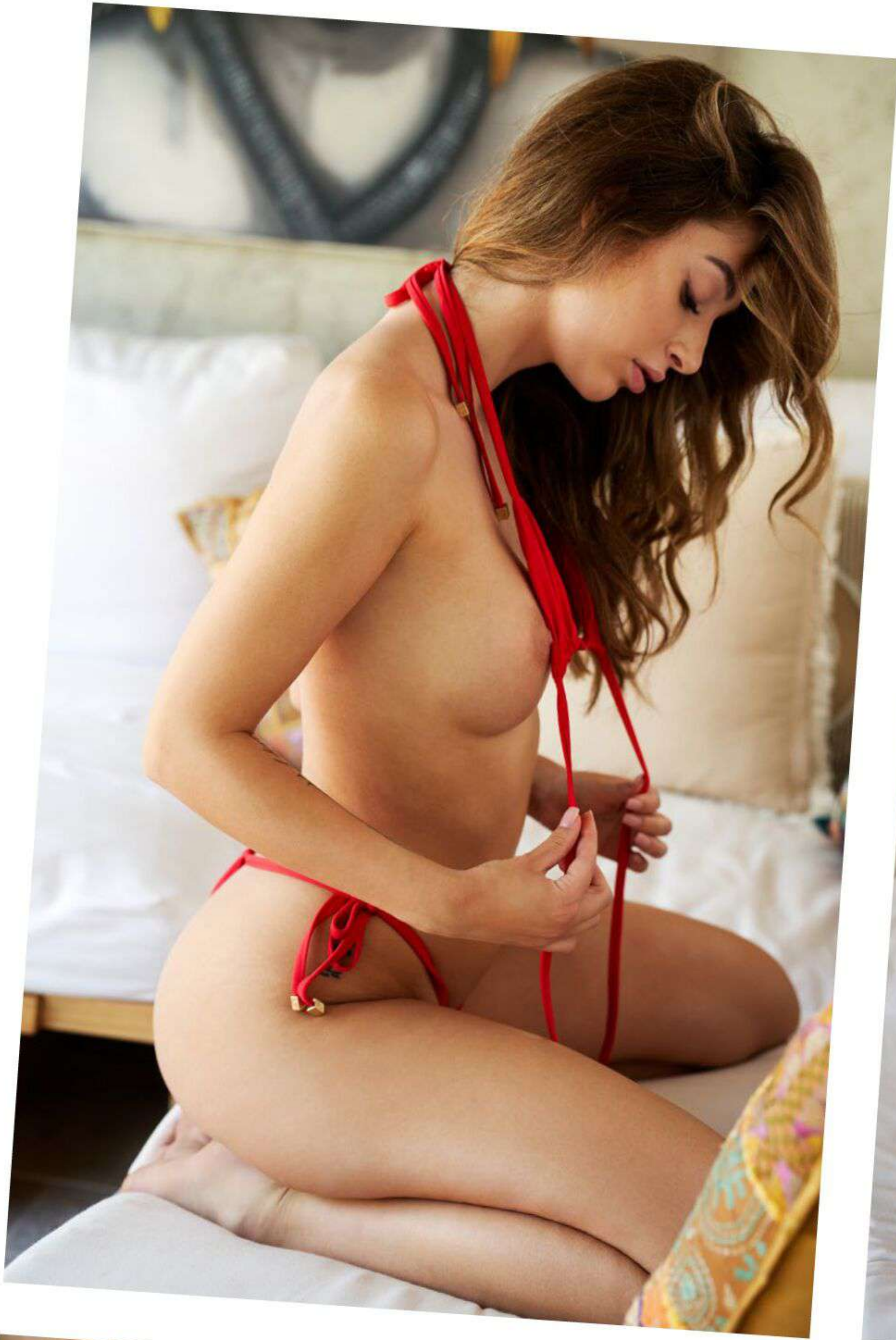
Greta

Die große Leidenschaft unserer Miss April ist das Malen. Auch weibliche Akte hat GRETA THIESEN schon auf die Leinwand gezaubert. Auf Ibiza wurde die 24-jährige Künstlerin jetzt zur Muse – und inspirierte unseren Fotografen zu Bildern unvergänglicher Schönheit

fotos JEEAN ALVAREZ

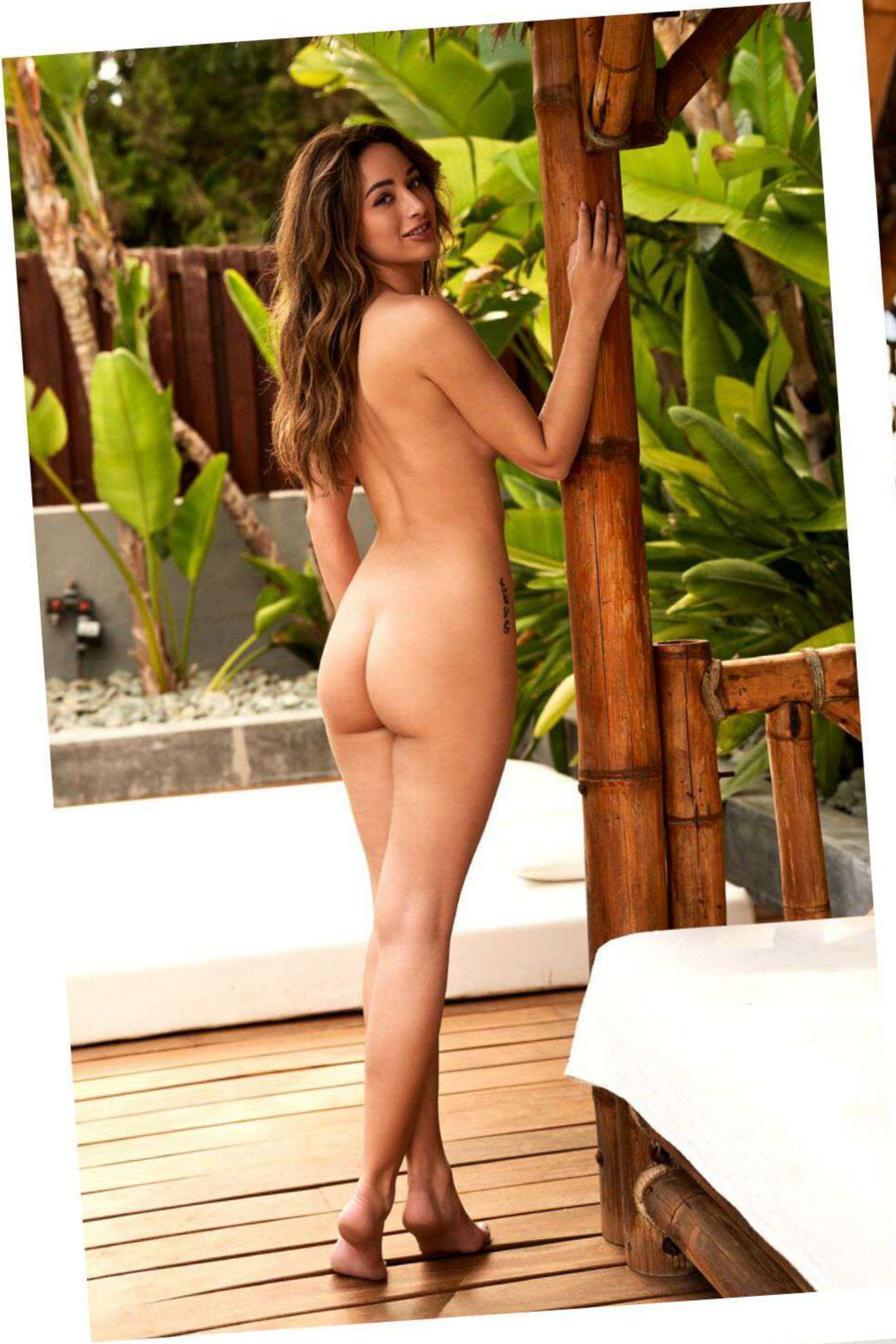
















**MEHR
EXKLUSIVE BILDER**

von

GRETA

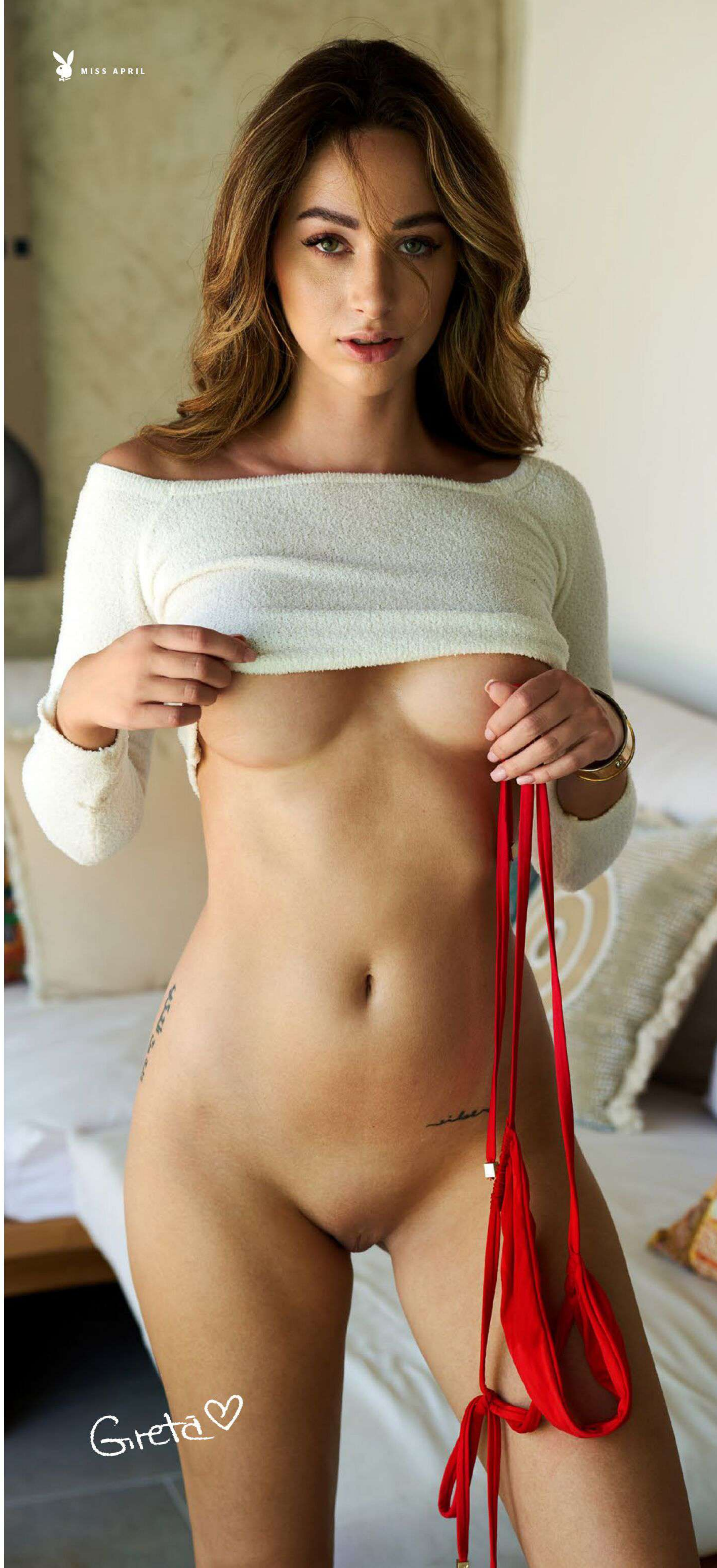
gibt's hier:

premium.playboy.de



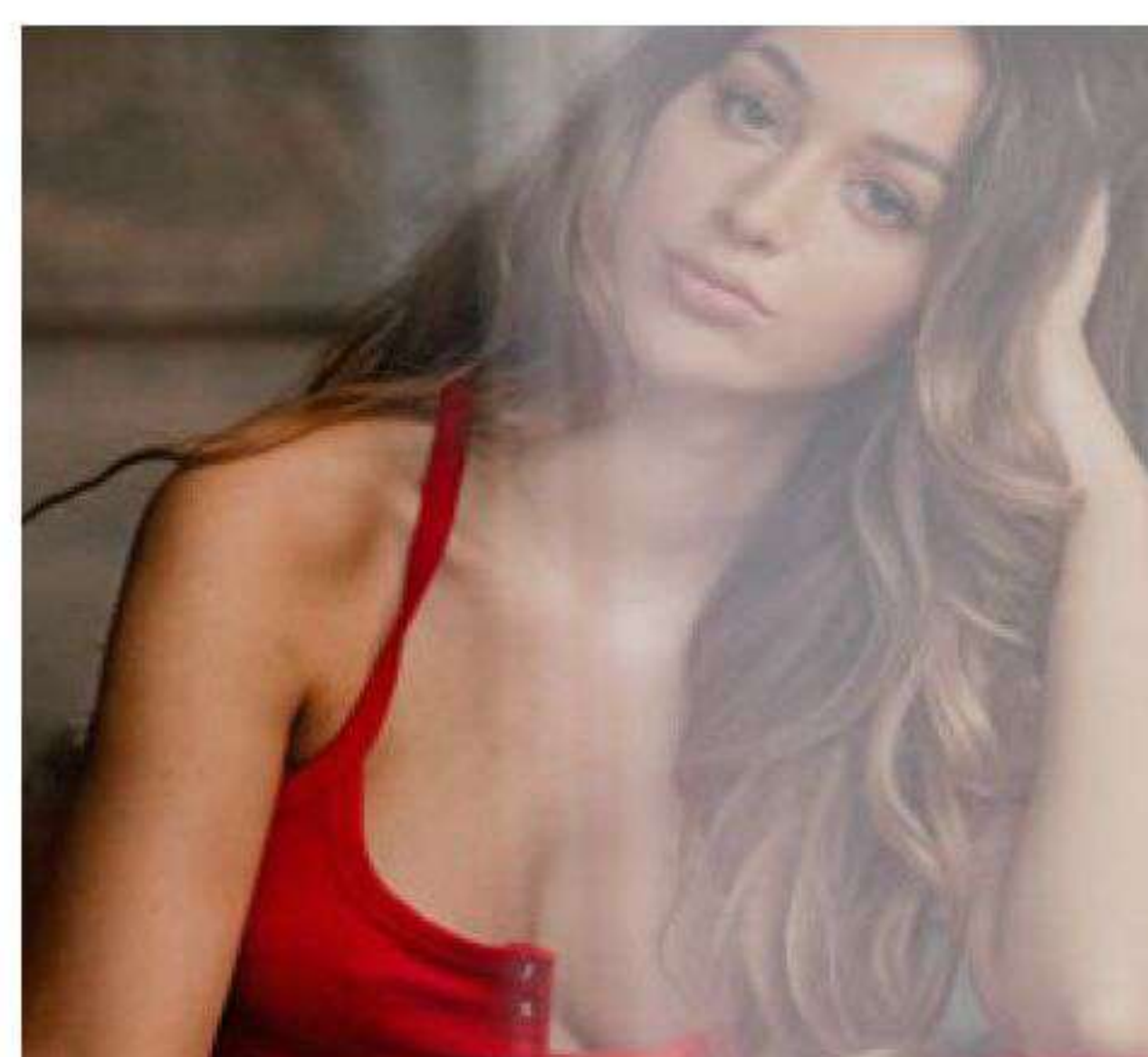






Gireta ♡

G r e t a T h i e s e n



geburtsdatum **29. JUNI 1999** *geburtsort* **FLENSBURG** *wohnort* **HAMBURG** *maße* **83-64-84** *größe* **168 CM**

Die Entdeckerin

Ich liebe es, unterwegs zu sein und neue Kulturen kennenzulernen. Kürzlich war ich in Thailand, die Menschen dort sind alle sehr freundlich, sie nehmen einen so an, wie man ist, und zeigen, dass sie sich wirklich für einen interessieren. Vielleicht fliege ich demnächst mit einer Freundin nach Dubai. Das ist zwar kulturell das komplette Gegenteil von Thailand, aber ich finde es sehr spannend! Es macht mich glücklich, dass ich so frei sein kann und nicht jeder Tag wie der andere ist!

Die Positive

Ich bin sehr positiv, selbstbewusst, zielstrebig und liebevoll. Im Moment bin ich Single und damit sehr zufrieden. Ein Mann kann mein Herz erobern, wenn auch er zielstrebig und selbstbewusst ist. Ich wünsche mir, dass er ein Ziel

hat und wir gemeinsam etwas aufbauen können. Er müsste einfühlsam, selbstreflektiert und genauso positiv sein wie ich. Ich achte sehr auf Ausstrahlung und ein schönes Lächeln, aber ich verliebe mich nicht auf den ersten Blick, sondern erst, wenn ich den Charakter richtig kennengelernt habe. Sex ist sehr wichtig für mich, aber ich brauche dafür Vertrauen.

Die Künstlerin

Ich bin sehr kreativ. In Bildern sehe ich immer die dahinterliegende Kunst. Die Bilder von Franz Marc mag ich sehr – und wie er mit Farben gearbeitet hat. Das erinnert mich an meine eigene Kunst. Ich male gern und hänge meine Bilder in meiner Wohnung auf oder verschenke sie. Manchmal fange ich einfach an zu malen, ohne zu wissen, was dabei herauskommt. In meiner Wohnung

hängt ein Bild eines nackten Frauenkörpers, dieses Motiv war nicht von Anfang an geplant, es hat sich erst durch die Farben entwickelt, mit denen ich gearbeitet habe. Das ist meine große Leidenschaft!

Die Dankbare

Es ist mein Ritual, jeden Tag ganz bewusst dankbar zu sein und die kleinen Dinge zu sehen. Auch die Liebe zu mir selbst ist mir wichtig. Jeder Mensch ist schön, so wie er ist. Genau dafür steht für mich der Playboy: für Frauen, die selbstbewusst und reflektiert sind, die zeigen, dass sie sein können, was sie wollen. Sie können Business-Frau sein und gleichzeitig sexy. Ich will beweisen, dass sich alle Seiten vereinen lassen. Playmate zu werden war schon immer mein Traum und ist eine Ehre für mich. Mein nächster großer Wunsch ist ein weiteres Playboy-Shooting!

Instagram **@GRETATHN**



HUMOR

Eine Patientin zu ihrem Psychoanalytiker: „Küssen Sie mich, Herr Doktor!“ – „Das geht nicht, Frau Schneider. Eigentlich dürfte ich noch nicht einmal nackt neben Ihnen auf der Couch liegen.“

Der Richter zum angeklagten Exhibitionisten: „Ich habe eine gute und gleichzeitig schlechte Nachricht für Sie.“ – „Ich höre, Herr Vorsitzender.“ – „Das Verfahren gegen Sie wird wegen Geringfügigkeit eingestellt.“

*Mein Chef heute früh: „Sie riechen schon ein bisschen nach Bier, oder?“
Ich: „Ja, bei meinem Gehalt ganz sicher nicht nach Champagner!“*

Mandy hat ihre erste Golfstunde und drischt auf den Ball. Der fliegt mitten in eine Gruppe von Männern, die gerade vor dem Clubhaus stehen. Einer greift sich zwischen die Beine und wälzt sich stöhnend am Boden. Schuldbewusst rennt sie hin und beugt sich über den Verletzten: „Lassen Sie mal sehen, ich bin Physiotherapeutin und kann Ihnen helfen!“ Der Mann lehnt ab und wälzt sich weiter stöhnend am Boden. Da schiebt sie vorsichtig seine Hände zur Seite, öffnet seine Hose und massiert sanft seine Hoden. Sein Gesichtsausdruck entspannt sich deutlich. Nach ein paar Minuten fragt sie ihn: „Fühlt es sich jetzt besser an?“ – „Alles wunderbar“, sagt der Mann. „Nur der Daumen tut immer noch höllisch weh!“



*„Wie schade, dass wir Ihr Restaurant nicht schon früher besucht haben“, sagt der Gast beim Abschied zum Wirt.
„Oh, hat es Ihnen so gut geschmeckt?“, gibt der Wirt erfreut zurück. „Nein, aber vielleicht wäre der Braten dann noch genießbar gewesen.“*

Was ist das Problem mit Witzen über die DEUTSCHE BAHN? Man weiß nicht, ob sie ankommen.

Zwei Frauen unterhalten sich.
„Habt ihr schon mal getrennt Urlaub gemacht?“ – „Ja, vor zwei Jahren.“ – „Und, hat es dir gefallen?“ – „Sehr sogar!“ – „Und deinem Mann?“ – „Das weiß ich nicht. Er ist noch nicht zurück.“

Arzt zur Patientin: „Sagen Sie mal, was macht denn eigentlich Ihr altes Leiden?“ Patientin: „Das sitzt zu Hause auf der Couch, trinkt Bier und guckt Fußball.“



Ein Student kommt mit seinem Tablett in den Speisesaal der Mensa. An einem Tisch sitzt eine Studentin. Der Student fragt: „Darf ich mich dazusetzen?“ Da schreit die Studentin für alle gut hörbar: „Waaaaas? Mit dir schlafen? Niemals!“ Natürlich drehen sich an den Nachbartischen alle um, und der Student zieht mit hochrotem Kopf ab, um sich einen anderen Platz zu suchen. Nach ein paar Minuten kommt die Studentin zu seinem Tisch und flüstert: „Entschuldige, aber ich bin Psychologiestudentin und führe gerade eine Studie über menschliches Verhalten in unerwarteten Situationen durch. Ich hoffe, du bist mir nicht böse.“ Da brüllt der Student: „Waaaaas? 50 Euro?“

Klaus-Peter wartet an einer Haltestelle auf den Bus. Als der kommt, zeigt er dem Fahrer beim Einsteigen sein Ticket. Der Fahrer schaut zweimal hin, schüttelt den Kopf und meint: „Das ist ja ein Kinderticket!“ Sagt Klaus-Peter: „Da sehen Sie mal, wie lange ich auf den Bus gewartet habe!“

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy als Dankeschön eine Flasche des Playboy-Edelbrands „PUR Malt fassgelagert“, der in Zusammenarbeit mit der finch® Whiskydestillerie exklusiv aus bester finch® Gerste produziert wurde. Aus dem Gerstenmalz wird durch Destillation und Fasslagerung ein edler, aromatischer Malzbrand. 18 Monate im einstigen Bourbonfass gelagert, begeistert er mit feinem Geschmack: intensiv malzig und süßlich mit Vanille- und Kokosnoten.

Unsere Anschrift:

**PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH**

Stichwort: „Playboy Witz“
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: leserservice@playboy.de

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.







SO COOL wird der SOMMER

*Acht Fashion-Labels, acht beispielhafte
Looks: Wir präsentieren die
MÄNNERMODE-TRENDS FÜR
DIE NÄCHSTEN MONATE –
mit viel Beinfreiheit, bequemen Sakkos
und unaufdringlichen Farben*

redaktion **RONALD BECKER**
fotos **THOMAS VON AAGH**

*Neben perfekt geschnittenen
Anzügen und Business-Wear
gibt es beim Sublabel Joop!
Jeans auch Lässiges für die
Freizeit. Wenn die Temperaturen
steigen, sind leichte Funktions-
jacken und Shorts aus schnell
trocknender Kunstfaser angesagt.*

Kapuzenjacke mit heraustrenn-
barem Hoodie-Einsatz aus Baum-
woll-Sweat und vertikal einge-
setzten Reißverschlusstaschen,
ca. 300 Euro; Batik-Shorts mit
Kordelzug-Stretchbund und einer
Gesäßtasche mit Klettverschluss,
ca. 60 Euro; Veloursleder-Slides
mit sich überkreuzenden
Riemen, ca. 150 Euro

Joop!





Drykorn

Angenehm fürs oft geblendete Auge: Pastelltröne! Am besten von Kopf bis Fuß wie hier. Auch bei Sportswear wirken Ton-in-Ton-Looks stilvoll. Nebeneffekt: Ist das Outfit in einer Farbe gehalten, streckt das den Körper optisch, man wirkt größer und schlanker.

Velourslederjacke im Jeansjackenschnitt, ca. 500 Euro; fein gestrickter Rundhalspullover aus Seide und Baumwolle, ca. 200 Euro; weit geschnittene Bundfaltenhose aus Lyocell, Baumwolle und etwas Elasthan mit Stretchbund, seitlichen Eingriff- und Paspel-Gesäßtaschen, ca. 170 Euro

Cinque

Anzugschnitte ändern sich oft unbemerkt über die Jahre. Mal sind die Sakkos kastiger, mal taillierter, die Hosen weiter oder schmaler. In dieser Saison sind Anzüge viel weniger auf Figur geschnitten. Das macht sie bequem, und das ist gerade an warmen Tagen ideal.

2-Knopf-Sakko, unkonstruiert und ohne Futter, mit zwei aufgesetzten Taschen, ca. 270 Euro, gerade geschnittene Hose mit einer Bundfalte, ca. 130 Euro, beides aus Baumwolle mit etwas Stretchfaser; Baumwollhemd mit Grafik-Print und verdeckt geknöpftem Kragen, ca. 70 Euro



Wer ein Business-Outfit braucht, bedient sich gern beim deutschen Marktführer für Männermode. Der hat mittlerweile auch ungewöhnliche Anzug-Looks im Programm wie dieses ärmellose Jackett zur kurzen Hose. Passt dann aber eher in die Bar als ins Büro.

Doppelreihiges Oversize-Jackett mit Klappentaschen, ca. 500 Euro, Bundfalten-Shorts mit bequemer Beinweite, ca. 300 Euro, beides aus Wolle mit etwas Stretchfaser; kragen- und ärmelloses Hemd aus Baumwoll-Popeline mit verdeckter Knopfleiste, ca. 130 Euro; Loafer aus Kalbsleder mit Karree-Kappe, ca. 400 Euro

Boss

Strellson



Doppelreihige Jacketts sind zurück! Mit knielangen Hosen werden sie zu hochsommerlichen Anzügen. In der Freizeit trägt man dazu ein T-Shirt und Sneaker in strahlendem Weiß, im Job Hemd und Krawatte und elegante Loafer aus Glatt- oder Veloursleder.

Doppelreihiges Slim-Fit-Jackett mit einer Brust- und zwei Klappentaschen, ca. 330 Euro, Bundfalten-Shorts, ca. 140 Euro, beides aus Baumwolle mit etwas Stretchfaser; Rundhals-T-Shirt aus Baumwolle, ca. 50 Euro; Sneaker in Tennisschuh-Optik mit gepolstertem Fersenbereich, ca. 130 Euro



Das Team um den weltweit bekanntesten deutschen Modemacher, der uns leider im Jahr 2019 verlassen hat, macht ganz in seinem Sinne weiter: mit den für das Label typischen schmal geschnittenen Signature-Anzügen, in dieser Saison in Pastelltönen wie etwa Rosé.

Tailliertes 2-Knopf-Sakko mit einer Brust- und zwei Patten-taschen, ca. 360 Euro, Hose mit geknöpften Gesäßtaschen, ca. 160 Euro, beides aus satinierter Baumwolle mit etwas Stretch-faser; Kurzarm-Feinstrick-pullover aus Viskose und Kunstfaser, ca. 140 Euro

**Karl
Lagerfeld**

Baldessarini

Seit den 1950er-Jahren begeistern Vichy-Muster das weibliche Geschlecht. In der Damenmode feiern sie regelmäßige Comebacks. Jetzt ziert das gleichmäßige Karo mit einem intensiven Farbton auf hellem Grund auch hochsommerliche Herrenanzüge.

1-Knopf-Sakko mit breitem Revers und Mini-Strassbroche im Knopfloch, ca. 500 Euro, gerade geschnittene Hose mit rückwärtigen Klappentaschen, ca. 280 Euro, beides aus Kunstfaser-Baumwoll-Mix; Stehkragenhemd aus Baumwolle mit Allover-Lochstickerei, ca. 200 Euro





Windsor

*Bequemer geht's wirklich nicht:
Das Jackett trägt sich wie ein
Hemd, die Hose so angenehm
wie Boxershorts. Das liegt am
extrafeinen Wollstoff. Alternativ
zur kurzen Hose gibt es auch
eine lange, dann wird ein klassi-
scher Business-Anzug draus.*

Doppelreihiges Jackett mit Re-
verskragen in breiter Spitzfason,
Brusttasche und zwei aufgesetz-
ten Taschen, ca. 700 Euro, Bund-
falten-Bermudas mit Bügelfalte,
ca. 250 Euro, beides aus Schur-
wolle; Rundhals-T-Shirt aus Baum-
wolle, ca. 130 Euro; Loafer aus
Kalbsvelours von Ludwig Reiter
für Windsor, ca. 500 Euro



P F L E G E

Wachstums- helfer

Was tun, WENN SICH DAS HAAR LICHTET und die Kopfhaut freilegt? Der Experte Christian Merkel stellt uns die Top 5 der aktuellen Therapien vor – vom Spray bis zur Haarwuchs-Spritze

redaktion **MABEL NEUMANN**



1

Finasterid: zum Aufsprühen statt Einnehmen

Viele Männer leiden unter erblich bedingtem Haarausfall aufgrund einer Überempfindlichkeit der Haarwurzeln gegenüber männlichen Sexualhormonen, insbesondere gegenüber Dihydrotestosteron (DHT). Dieses aktive Stoffwechselprodukt verkürzt die Haarwachstumsphase und bedingt eine Unterversorgung und Verkleinerung der Haarfollikel, was schließlich zum Ausdünnen der Haare führt. Eine effektive Lösung bietet ein Mittel, welches das Enzym 5-alpha-Reduktase und damit die Umwandlung von Testosteron in DHT hemmt: Finasterid. Früher nur in Tablettenform verfügbar und oft mit Nebenwirkungen wie Depressionen verbunden, ist der Wirkstoff nun im verschreibungspflichtigen „Fynzur“-Spray für die lokale Anwendung auf kahlen Stellen der Kopfhaut erhältlich. Es erzielt die gleiche Wirkung, jedoch mit reduzierten Nebenwirkungen.

„FYNZUR®“

Das Kopfhautspray enthält pro Sprühstoß 114 Mikrogramm Finasterid.
Von Bailleul Laboratoires, 18 ml, ca. 75 Euro

EXTRA-TIPP

Auch der innovative Wirkstoff Saw Palmetto (Sägepalmenextrakt) reduziert die Bildung von DHT. Die deutsche Marke Growfine nutzt ihn in ihrer Haartherapie. Neben Pflegeprodukten tragen auch die „Haarkapseln“ (UVP: 60 Kapseln, ca. 52 Euro) mit wichtigen Vitaminen, Nährstoffen und Aminosäuren wie Biotin, Eisen, Selen und Zink Plus zur Stärkung der Haare von innen bei.



Natürlicher Helfer: Rosmarinöl

Auf Social Media erlebt diese Form der Pflege zurzeit einen enormen Aufschwung. Studien belegen, dass das Öl das Haarwachstum fördern und die Haarstruktur stärken kann. Es besitzt zudem natürliche antimikrobielle

Eigenschaften, die Pilze und Bakterien bekämpfen können – besonders hilfreich bei Haar-
ausfall durch eine ungesunde Kopfhaut. Wichtig: Das Öl sollte auf die Kopfhaut, nicht auf die Haare aufgetragen werden. Am besten vor dem Schlafengehen verwenden und morgens ausspülen. Profi-Tipp: Vermeiden Sie Eigenmischungen, um toxische Reaktionen zu verhindern. Setzen Sie stattdessen auf speziell hergestellte Haarpräparate.



„HAARTONIKUM“

Eine vegane Formel aus Niacinamiden, AnaGain (Trendwirkstoff aus Erbsensprossen), Koffein, Panthenol und Bio-Rosmarinöl gibt den Haarwurzeln einen Wake-up-Call. Von Jean&Len, 75 ml, ca. 6 Euro

2



„ROSEMARY SCALP TRIAL KIT“

Das Vierer-Haar-Set mit Shampoo, Scalp-Bürste, Kopfhautpeeling sowie Haarserum hilft, die Kopfhaut zu stärken. Von Aromatica über kbeautyhouse.de, ca. 35 Euro

Haar-Spa: mehr als ein Schnitt

3

Bisher ging man nur für einen Haarschnitt zum Friseur. Ein neuer Wellness-Trend aus Japan, der sich in Hair Spas etabliert, geht über die perfekte Frisur hinaus. Hier steht die Gesundheit von Haar und Kopfhaut im Fokus. Bei dem monatlichen Treatment wird überschüssiger Talg entfernt, die Kopfhaut entgiftet und mit Ölen gepflegt. Das Ergebnis: gesundes und dichtes Haar, das schneller wachsen kann.

Eigenbluttherapie: feine Injektionen

Die 30-minütige PRP-Behandlung (Platelet Rich Plasma) ist eine risikoarme Methode zur effektiven Anregung des Haarwachstums. Durch die Injektion von körpereigenem konzentriertem Blutplasma mit erhöhtem Anteil von Blutplättchen werden Wachstumsfaktoren freigesetzt. Dies stimuliert Zellen und repariert beschädigte Haarwurzeln. Das beeindruckende Ergebnis zeigt sich nach etwa vier Sitzungen (UVP: ca. 350 Euro pro Sitzung): natürlich dichteres Haar ohne Ausfallzeit.

4

5

Der Klassiker: Haartransplantation

In den letzten Jahren hat sich in der Haartransplantation viel getan. Eine innovative Technik ist die DHI-Methode (Direct Hair Implantation). Hierbei ist keine aufwendige Operation notwendig, was das Infektionsrisiko und die Behandlungsdauer reduziert. Die Haare müssen nicht gekürzt oder rasiert werden. Mithilfe von 0,7 mm großen Mikrostanzen werden einzelne Haare entnommen, und die Haarfollikel (Grafts) werden mit einer DHI-patentierten feinen Nadel an anderen Stellen der Kopfhaut eingepflanzt. UVP: je nach Areal und Größe ab ca. 5000 Euro



DR. CHRISTIAN MERKEL

Dermatologe und Spezialist für Haarchirurgie am Haarzentrum an der Oper in München

F

Frau Dyzmann, warum brauchen Männer einen Sexcoach?

Brauchen ist das falsche Wort, eher wollen. Coaching bedeutet für mich, dass etwas schon ganz in Ordnung ist, aber ich möchte es richtig gut machen. Und ich kenne niemanden, der mit seinem Sexleben hundertprozentig zufrieden ist.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem?

Viele Männer vernachlässigen ihre eigene Lust und konzentrieren sich nur noch darauf, die Frau im Bett glücklich zu machen. Sie haben völlig verlernt, ihre eigene Männlichkeit zu entfesseln, und definieren guten Sex darüber, wie es der Partnerin gefallen hat.

Und wie definieren Sie guten Sex?

Sex ist gut, wenn er authentisch ist. Dazu muss ich aber wissen: Wer bin ich, und was will ich? Die Antwort darauf bekommt man, indem man auf drei Dinge hört: Herz, Kopf und Schwanz. Mit meinem Herzen kann ich fühlen, in welcher Stimmung mein Gegenüber ist, ob sie sich verletzlich fühlt oder in Ekstase ist. Der Kopf formuliert die Wünsche, und das könnte zum Beispiel eine geile Sextechnik sein, die man ausprobieren möchte. Und der Schwanz ist der innere Impuls. Wenn diese drei Dinge in Einklang sind, dann ist es fast unmöglich, dass der Sex schlecht wird. Dazu gebe ich meinen Klienten gerne als Hausaufgabe auf, zu Hause ein Kissen zu ficken.

Äh ... wie bitte?

(Lacht) Ja, um einfach mal diesem Impuls Raum zu geben. So ein Kissen ist ein neutrales Ding, damit kann ich auch mal grob sein und mich ausprobieren. Wenn es kein Richtig und kein Falsch gäbe, was würde ich mit diesem Kissen jetzt machen? Oft wird ja behauptet, dass Frauen auf Arschlöcher stehen ...



„Sex muss man jeden Tag üben!“



*Männer- und Sexcoach
AMELIE DYZMANN
verrät, warum wir
Kerle im Bett oft viel
zu lieb sind – und wieso
wir alle mal Sex mit
einem Sofakissen
haben sollten*

text

**MAXIMILIAN
REICH**

ÜBERRASCHUNG

Männlichkeit ist ein Geschenk – nicht nur der Natur, auch der Kultur: Vor allem seit sich das Narrativ von der sogenannten toxischen Männlichkeit verbreitet hat, müssen viele Männer zu einem positiven Selbstbild zurückfinden. Sexcoach Amelie Dyzmann hilft ihnen dabei

Und? Tun sie?

Natürlich nicht, wir sind ja nicht doof! Aber was haben Machos an sich? Die haben diese Verbundenheit mit ihrem Urinstinkt, die nehmen mich. Und warum will ich keine Partnerschaft mit denen? Weil sie das Herz ignorieren. Und dann gibt es die Männer, die man Softies nennt. Die haben ganz viel Herz, aber unterdrücken dermaßen ihren Schwanz, dass die Frau sagt: „Der ist zwar lieb, aber er nimmt mich nicht.“ Die landen in der Friendzone. Und dann gibt es natürlich noch die, die wissen, wer sie im Bett sind – aber sich nicht trauen, es der Partnerin zu sagen.

Warum nicht?

Ein ganz unschöner Begriff, der leider sehr oft benutzt wird und vielen Männern Angst macht, heißt: toxische Maskulinität. Viele Männer haben so große Angst, sie könnten sich toxisch verhalten, dass sie diesen wilden Ur-Anteil in sich, der auch mal fickt und eine Frau nimmt, unterdrücken. Aber männliche Sexualität ist nicht per se toxisch! Sie ist wundervoll.

Woher kommt diese Angst?

Die wird ihnen von klein auf einge-trichtert. Wenn junge Männer anfangen, es sich selber zu machen, ist das mit Scham behaftet. In der Familie spricht man nicht drüber, außer dass die Erwachsenen zu Hause Witze über Flecken im Bettlaken machen, und wenn man in der Schule einen Steifen bekommt, wird man ausgelacht. Im Gehirn sehr vieler Jungen verknüpft sich Sexualität mit Scham und Eile. Und dann wundern sich die Männer, warum sie mit 50 bloß fünf Minuten im Bett können. Hey, ihr habt 30 Jahre immer schnell, schnell gemacht, bevor Mutti heimkommt. Euer Körper kennt nur diesen Modus.

Und wie kriegen wir den wieder raus?

Indem ich meinem Körper signalisiere, dass Sex kein Fast Food ist, sondern ein Gourmet-Essen, das man genießt. Dazu muss ich mir aber Zeit nehmen – auch für mein Sex-Training.

Wie könnte das aussehen?

Eine Übung nennt sich zum Beispiel „Edging“. Wenn ich es mir selber ma-

che und Stufe neun der Point of no Return ist, dann gehe ich maximal bis Stufe acht und entspanne mich danach wieder, bis ich auf vier oder fünf runtergefahren bin. Anschließend steigere ich mich wieder. Und so weiter. Das mache ich 20 Minuten und nicht dreimal in der Woche, sondern täglich.

Bekommt die Frau da nicht das Gefühl, der Sex mit ihr reiche ihm nicht aus, wenn er nebenher jeden Tag 20 Minuten masturbiert?

Wieso? Sex ist eine Fähigkeit wie das Spielen eines Musikinstruments. Ein Geiger übt auch jeden Tag alleine, damit er dann im Orchester bombengeil abliefern kann.

Wie lange sollte ein Mann durchhalten können?

Ich finde es schlimm, da irgendwelche Zeiten festzulegen und zu sagen, alles drunter ist eine vorzeitige Ejakulation. Da fühlt sich doch jeder zweite Mann angesprochen und denkt: Oh mein Gott, ich bin krank. Wir schämen uns alle doch sowieso schon viel zu viel und denken, mit uns sei etwas nicht in Ordnung. Entscheidend ist, wann der Mann darunter leidet. Wenn er nach 20 Sekunden leidet, sind 20 Sekunden zu kurz. Und wenn er nach 20 Minuten leidet, sind die zu kurz.

Apropos zu kurz: Welchen Tipp haben Sie für Männer mit einem kurzen Penis?

Auch so eine typische Männersorge. Ehrlich gesagt, habe ich noch nie von einer Frau gehört, dass sie sich über einen zu kleinen Penis beschwert hat. Eher wenn einer zu groß war und es wehtat. Ich hatte mal einen Klienten, der fand seinen Penis zu klein. Den habe ich dann gebeten, sich hinzustellen und aus voller Inbrunst zu rufen: Ich habe einen kleinen Schwanz. Was hatte ich mir dabei gedacht? Es ist wichtig, dass wir Dinge, für die wir uns schämen, nicht unterdrücken, sondern es akzeptieren, dass sie ein

Teil von uns sind. Egal, ob es ein kleiner Penis ist oder ein kinky Fetisch.

Und? Hat's funktioniert?

Absolut. Er kam irgendwann zu mir und erzählte, dass der kleine Schwanz ihn zu einem tollen Liebhaber gemacht hat, weil er glaubt, er müsse die fehlende Größe kompensieren, indem er immer weiter an seiner Technik feilt. Er hat diesen kleinen Penis dafür geliebt und nie mehr Probleme damit gehabt.

Wie teile ich meiner Partnerin einen Fetisch mit, ohne sie zu verunsichern?

Dafür habe ich auch eine Übung: Nach dem Sex stellen sich die Partner gegenseitig vier Fragen. Das hat den positiven Nebeneffekt, dass man noch ein bisschen in der Situation verweilt und

nicht der eine sofort abhaut und die Spülmaschine ausräumt und die andere die Wäsche macht.

Was sind das für Fragen?

Was habe ich erlebt? Also zum Beispiel: Ich habe erlebt, dass du mich in die Küche geschleift und richtig rangenommen hast. Und wie habe ich mich dabei gefühlt? Und was würde ich beim nächsten Mal anders machen? Die Frage ist toll, weil ich komplett bei mir bleibe, wenn ich zum Beispiel sage, nächstes Mal würde ich mich anders hinlegen, weil der Winkel etwas unangenehm war, dann weiß meine Partnerin: Ah, guck mal, bei der Stellung

muss ich vorsichtig sein – ganz ohne dass sie sich kritisiert fühlt.

Und die vierte Frage?

Was habe ich besonders geliebt? Die ist schön, weil es das Ganze positiv beendet. So und in diesem Rahmen können Paare auf mehr oder weniger sichere Art und Weise über Sex sprechen. Dann hat man auf jeden Fall schon mal eine ganz gute Basis, um über weitere Sex-Themen zu reden. Ich sage nicht, dass das nicht trotzdem zu Ablehnung oder Streit führen kann. Aber im Grunde sind wir uns ja wohlgesonnen. 



SEX-COACH

Amelie Dyzmann hat sich auf Männer spezialisiert. Zu allen Themen im Bereich Sexualität, Liebe und Beziehung kann man sich von ihr coachen lassen oder ihrer Online-Community beitreten: www.dyzmann-coaching.de



TAGEBUCH EINER
VERFÜHRERIN

Spiel nicht mit den Glitzer- Jungs!

Heute warnt SEX-KOLUMNISTIN
SOPHIE ANDRESKY vor Typen,
die sich mit rosa Fummel und
Schminke als „Feministen“ verkleiden.
Denn: Ein guter Kerl zu sein
ist keine Modefrage

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer
verführen und Bestseller schreiben.
Ihr neuester Roman heißt
„Vögelwild“ (Heyne Hardcore,
12,95 Euro). **Die nächste Folge**
(Nr. 123) ihrer Kolumne handelt
von Intim-Operationen



Männer sind wunderbar. Emanzipierte Männer, die verstanden haben, dass Mental Load kein Ego-Shooter-Game mit Knarren ist, Männer, die informiert sind, wozu es die Klitoris gibt, Männer, denen kein Argument einfällt, wieso Frauen nicht dasselbe verdienen und dieselben Rechte haben sollten, die sind besonders wunderbar. Denn Gleichberechtigung der Geschlechter bedeutet ja eben nicht, dass Frauen alles dürfen und Männer grundsätzlich schuld sind, sondern dass wir alle selbstbestimmter, entspannter und gerechter leben können. Das ist eine gute Sache auch für Männer! Schließlich nützt das Patriarchat nicht ihnen allen. Die Gewinner sind einige wenige Alphetiere, die alles kriegen: Geld, Sex, Macht. Alle anderen gucken in die Röhre und buckeln sich krumm, weil man ihnen vorgaukelt, sie könnten bei genügend Performance auch zu den glücklichen Oberpavianen gehören, was aber nie passieren wird.

Privilegien aufzugeben ist nicht lustig, und der Wandel ist nicht damit getan, dass man sich in ein pinkes T-Shirt quetscht und mit Glitzer um sich wirft. Ich freue mich über jeden, der all das wirklich durchdenkt und nicht nur Parolen nachplappert, damit er mehr Frauen ins Bett bekommt. Männer, die sich mit Nagellack und Lidstrich als „Feministen“ tarnen, sind im besten Fall lächerlich und im schlimmsten gefährlich, weil frau sie nicht direkt als Risiko wahrnimmt. Ob sich Männer Röcke anziehen oder schminken, ist mir völlig wurscht, soll jeder machen, was er chic findet, es ist nur naiv zu glauben, dass das schon einen Feministen ausmacht. Auch ein Chauvi kann ein Tutu tragen. Und es lenkt von der eigentlichen Diskussion ab, dass wir nämlich versuchen sollten, die Welt für alle sicherer, lustiger und lustvoller zu machen.

Ich habe schon Männer erlebt, die mir erklärt haben, dass ich Feminismus gar nicht richtig verstanden hätte und sie besser Bescheid wüssten. Ich hatte auch schon Männer im Bett, die darauf bestanden, dass da, wo sie gerade herumpolierten, auf jeden Fall eine erogene Zone sei, egal, ob ich das nun prickelnd fand oder nicht. Wenn sich jemand demonstrativ einen Feministen nennt, gehen in meinem Hirn und meinem Höschen alle Alarmsirenen los. Was soll das heißen? Ich bin zwar ein Mann, aber ich identifiziere mich als Eierstockträger? Wir Frauen sind keine hilflosen Babyrobber in einer Aufzuchtstation, wir können unsere Belange selbst vertreten. Es reicht völlig, wenn ein Mann kein Arsch ist, er muss kein Feminist sein. (Wie seht ihr das mit der Gleichberechtigung? Erzählt es mir unter sophie@andresky.com.)

Und was kriegt ihr, wenn ihr Frauen fair behandelt und dafür sorgt, dass Frauen nicht ausgebeutet, misshandelt oder verletzt werden? Zunächst mal das gute Gefühl, kein Teil des Problems zu sein. Und im Weiteren untraumatisierte, sexuell freie Frauen, die mit euch ins Bett gehen, weil es da schön ist und nicht weil sie denken, dass sie es müssen. In dem Sinne ist Sex durchaus politisch.

Natürlich gibt es da noch das Argument mit der Friendzone, in der angeblich alle Männer landen, die zu nett sind. Die lautesten Brüllaffen begatten die Weibchen, und die sensiblen Koalas dürfen nur zum gemeinsamen Eukalyptuskauen ran. Wie ihr da rauskommt? Mit Humor. Chauvis haben den nämlich nicht, jedenfalls keinen, den wir Frauen lustig finden. Wenn ihr uns aber zum Lachen bringt und wenn ihr über äffische Strukturen und überholtes Männlichkeitsgetue lachen könnt, dann werden wir aufmerksam. Dann kriegt ihr beides: die Muschi und den Eukalyptus.



EIN MESSERSCHARFES ANGEBOT!

6x PLAYBOY lesen und LEATHERMAN REBAR zum Sparpreis sichern!

IHR PLAYBOY-SPARPAKET:

LEATHERMAN REBAR UVP.....	99,00 €
6 Ausgaben PLAYBOY	71,40 €
Regulärer Preis	170,40 €
Ihre Ersparnis ggb. UVP/Handel.....	110,40 €
GESAMTPAKET NUR	<u>60,00 €</u>

LEATHERMAN REBAR®

Das Rebar bietet in einer kleineren, schlankeren Form sämtliche Funktionen zur Bewältigung von auch noch so anspruchsvollen Aufgaben. **Made in USA. Mit 25 Jahren Garantie.**



Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840*
shop.playboy.de/rebar

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren und solange Angebot reicht. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. *Ortsüblicher Tarif.





So schön, so stark

Der Österreicher MANFRED BAUMANN fotografierte schon Stars wie Roger Moore, Brad Pitt und Natalie Portman. In seinem neuesten Buch zelebriert er die Schönheit der Frauen – da feiern wir gerne mit

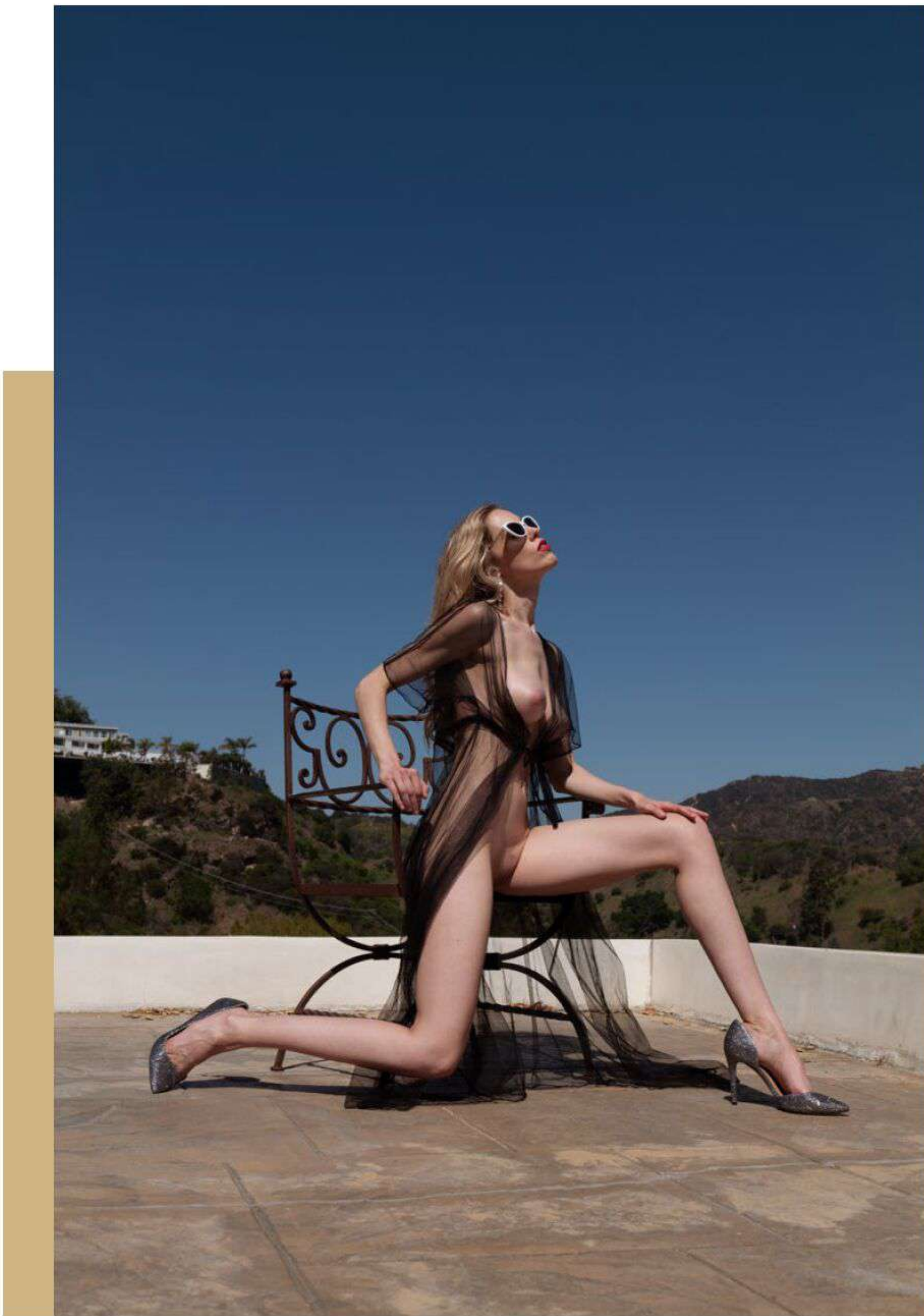
fotos **MANFRED BAUMANN**











„Meine Definition der Kraft der Frauen“

Der STARFOTOGRAF MANFRED BAUMANN über sein neues Buch „Venus – The Art of Beauty“, den Wandel der Aktfotografie und das Geheimnis seiner Arbeit

Herr Baumann, Sie haben langjährige Erfahrung in der Aktfotografie. Wie hat sich diese Arbeit verändert?

Ich betrachte dies aus zwei Perspektiven: einmal aus der Sicht der Models und einmal aus der Sicht des Fotografen. Es ist unbestreitbar, dass die Models in den vergangenen Jahrzehnten immer selbstbewusster, sicherer und innovativer geworden sind. Als Fotograf ist es für mich entscheidend, kontinuierlich an meiner persönlichen Handschrift zu arbeiten und Bilder zu kreieren, die Substanz haben und Geschichten erzählen.

Wie schaffen Sie es, Nacktheit und Erotik darzustellen, ohne dass es anzüglich wirkt?

Ich strebe danach, meine Modelle so authentisch wie möglich zu präsentieren. Ich fordere sie nicht dazu auf, sich wie Barbie-Puppen zu verhalten, gebe ihnen keine spezifischen Aufgaben. Stattdessen ermutige ich sie, einfach sie selbst zu sein. Als Fotograf ist es für mich entscheidend, eine Verbindung zu meinen Modellen herzustellen und auch zuzuhören, um sicherzustellen, dass sie sich am Set wohlfühlen. Manchmal ist vor der Kamera weniger tatsächlich mehr.

Wie finden Sie Ihre Models, und worauf achten Sie besonders?

Ich arbeite weltweit mit verschiedenen Agenturen zusammen, und mittlerweile erhalte ich auch zahlreiche Anfragen über meine Social-Media-Plattformen oder meine Website. Die Vielfalt der Modelle und ihrer Persönlichkeiten ist etwas, das ich besonders schätze und das mir in meiner Arbeit sehr wichtig ist.

Worauf dürfen sich Käufer Ihres neuen Bildbands also freuen?

Das Buch umfasst meine herausragendsten Werke aus mehr als 25 Jahren Model-Fotografie. Es enthält sowohl analoge als auch digital entstandene Fotografien und bietet einen Einblick in meine künstlerische Reise. Die Aufnahmen stammen aus verschiedenen Teilen der Welt – von Australien bis in die USA. Die ältesten sind rund 25 Jahre alt. Das Vorwort hat übrigens eine hochgeschätzte Freundin von mir, die Hollywood-Schauspielerinnen Mena Suvari (*bekannt unter anderem aus „American Beauty“, d. Red.*) verfasst.

Welche Philosophie vermitteln die Bilder in ihrer Gesamtheit?

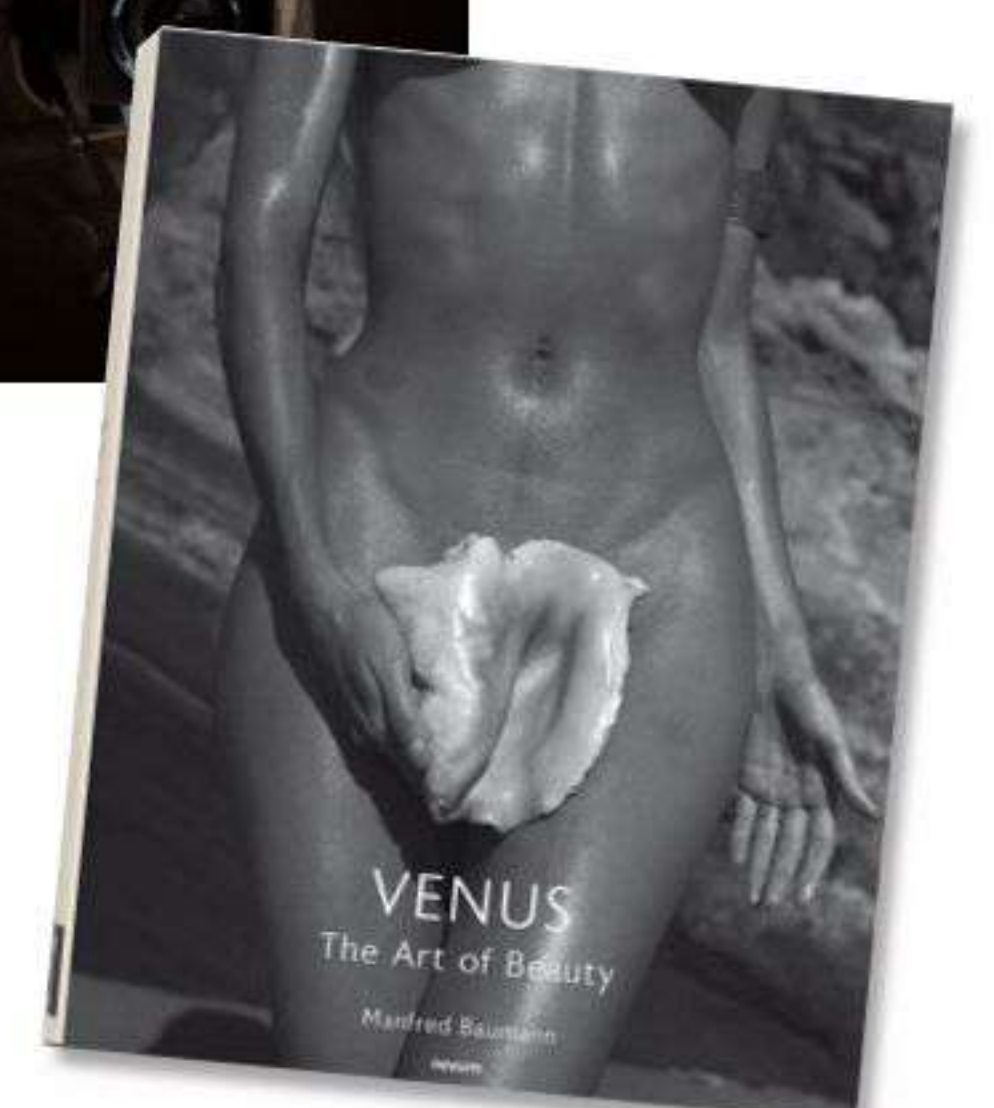
Das Buch ist meine Definition der Kraft der Frauen. Es legt den Schwerpunkt auf weiblichen Ausdruck und Schönheit, betont aber immer die darin liegende Energie. Man findet, wenn man so will, in dieser Fotosammlung alles zusammengefasst, was eine Frau zu einer Frau macht: Sexyness und Stärke, Mut, Dynamik, Verletzlichkeit und Selbstbewusstsein.

Interview: David Goller

MANFRED BAUMANN

Die Fotos des in L. A. lebenden Wieners, 56, wurden durch Magazine und Ausstellungen weltbekannt. Sein Buch „Venus – The Art of Beauty“

(Novum Verlag, ca. 50 Euro) widmet 216 Seiten der weiblichen Schönheit. manfredbaumann.com





KULTUR

Menschen, Werke, Zeitgeist

Aus dem deutschen Kino ist Florian David Fitz schon lange nicht mehr wegzudenken. Nun schaut er mal, wie es ihm beim Streaming gefällt: In der neuen Netflix-Serie „Das Signal“ spielt der 49-Jährige eine der Hauptrollen und hat außerdem am Drehbuch mitgeschrieben



INTERVIEW

„Wir sind immer beides: Optimisten und Angsthasen“

In einer neuen Serie beschäftigen ihn geheime Vorfälle im All. Mit uns sprach der Schauspieler FLORIAN DAVID FITZ über Alien-Kontakte, glückliche Enden und die Furcht vor dem Fremden

E

Egal, ob es eine seiner Rollen in Filmen wie zuletzt „Wochenendrebellen“, Oskars Kleid“ und „Der Nachname“ ist oder sein Auftritt in der vergangenen Staffel von „Wer stiehlt mir die Show?“: Dass man Florian David Fitz so wahnsinnig gerne dabei zuschaut, was er macht, liegt vor allem an diesem enormen Spaß, den er offensichtlich dabei hat. Wie wichtig ihm etwas ist und welche Freude ihm es dann bereitet, ist nahezu ansteckend. Und genauso grundpositiv ist auch die Interviewstimmung des 49-Jährigen, als er sich zum Video-Gespräch mit Playboy erwählt. Wenn ihn nicht bereits die Fragen amüsieren, dann spätestens seine Antworten. Das Thema? Sowieso hoch spannend. Deshalb hat er sich ja auch entschieden, bei der Netflix-Serie „Das Signal“ (Start: 7. März), um die es heute gehen soll, dabei zu sein.

Herr Fitz, in Ihrer neuen Serie „Das Signal“ geht es um die Entdeckungen einer Forscherin auf der Internationalen Raumstation. Die Vorstellung, aus dem All auf die Erde hinunterzublicken, ist die für Sie verlockend? Oder eher beängstigend?

Beides! Dieser Anblick ist, glaube ich, für jeden der Wahnsinn, natürlich würde ich das gerne mal sehen. Aber dafür in einer Blechdose im All in der Weltraumstrahlung rumzugondeln scheint mir keine attraktive Option. Das Leben dort oben ist nämlich leider gar nicht so glamourös, wie man sich das vorstellt. Auch das haben wir versucht, in der Serie zu schildern.

Sie haben am Drehbuch mitgeschrieben – heißt das, Sie sind dafür tief in die Raumfahrt-Recherche eingestiegen?

Nein, das hatten Sebastian und Nadine (Sebastian Hilger und Nadine Gottmann, Regisseur und Co-Autorin, Anm. d. Red.), auf deren Geschichte das ja alles basiert, schon wahnsinnig detailreich recherchiert. Wir haben uns dann überlegt: Wenn wir thematisch ins Weltall gehen – was erzählen wir denn Neues, das noch nicht da war? Und nach Gesprächen mit ESA-Leuten fanden wir spannend, wie unterfinanziert die Raumfahrt in den letzten Jahrzehnten war. Im Moment kommt da plötzlich ein neuer Fokus aus der Privatwirtschaft, aber davor haben

text
**MAREIKE
OPITZ**



1 In der Mini-Serie „Das Signal“ ist Florian David Fitz (hier mit Yuna Bennett als seine Serien-Tochter) ab dem 7. März bei Netflix zu sehen. **2** Nicht nur für seine Filme wurde der Schauspieler, Autor und Regisseur bislang mehrfach ausgezeichnet (hier 2011 mit dem Deutschen Filmpreis für „Vincent will Meer“). **3** Auch in der letzten Sendung der vergangenen Staffel von „Wer stiehlt mir die Show?“ ließ er (2. v. r.) die Konkurrenz (Hazel Brugger, Joko Winterscheidt und Matthias Schweighöfer) hinter sich



sich die Länder Stück für Stück weiter rausgezogen, und dementsprechend alt sind die Sachen auf der Internationalen Raumstation. Man kann ja auch nicht einfach einen Handwerker rufen und irgendwas austauschen. Diese Realität da oben fanden wir erzählenswert. Dazu gehört übrigens auch, dass die Astronauten eben nicht die ganze Zeit auf die Erde runterschauen, denn es gibt genau ein Fenster. Und das muss man erst aufmachen, da sind Tresortüren davor, weil sonst jederzeit ein Stück Stein oder Weltraummüll reinfallen könnte.

Hatten Sie als Kind mal diesen klassischen Traum, Astronaut zu werden?

Klar, als ich das erste Mal in Amerika war, war ich zehn und konnte nicht mal die Sprache. Aber wir waren in Cape Canaveral und haben einen Raketenstart gesehen, das war natürlich der Wahnsinn. Ich glaube, wenn man klein ist, sind die Raketen die Raumanzüge, die Astronauten, alles Technische das Spannende. Erst wenn man dann älter wird, ist die Idee des Blicks von oben auf die Erde das, was einen berührt.

Wahrscheinlich auch das Bewusstsein, dass es nur einem sehr exklusiven Kreis an Menschen auf der Erde möglich ist, das Tor zum Himmel zu durchschreiten.

Was bei all diesen Überlegungen der Wahnsinn ist und was uns immer verloren geht, während wir in unseren kleinteiligen Leben stecken, ist der Blick dafür, wie es *eigentlich* ist. Wir können uns einfach nicht die ganze Zeit vor Augen führen, wie es ist, auf einer Gesteinskugel mit Wasser drumherum und einer ganz dünnen atembaren Schicht mitten in einem riesigen Weltall zu leben. Und dass alles nur bedingt wichtig ist, was wir machen (*lacht*).

Das ist wirklich eine absurde Vorstellung.

Aber es ist die Wahrheit! Und der Witz ist: Alles andere ist die absurde Vorstellung. Dass wir jemandem ein Stück Papier geben und bekommen dafür etwas, weil wir ausgemacht haben, dass das Papier Geld heißt. Dass hier Land eins aufhört und da Land zwei anfängt. Was ist überhaupt ein „Land“? – Das sind alles Dinge, die wir uns ausgedacht haben. Nicht die Tatsache, dass wir in dieser Sekunde mit zigtausend km/h durch das All jagen (*lacht*). 98 Prozent unserer Leben sind abstrakter als diese Realität. Uns ist es nur nicht so klar.

Ohne zu viel der Serie vorwegzunehmen: Diese Astronautin, deren Mann Sie spielen, entdeckt dort oben im Dunkeln des Weltalls etwas. Wie ist das bei Ihnen, glauben Sie, dass es irgendwo dort draußen außerirdisches Leben gibt?

Das ist ja keine Frage des Glaubens, sondern eine Frage der Mathematik. Ich weiß nicht, wie viele Billionen Sonnensysteme es gibt, aber es sind ja

nicht eben wenige. Da wäre es schon gegen jede Wahrscheinlichkeit, dass da nicht irgendwo noch Leben stattfindet. Die Frage ist, wie dieses Leben aussieht. Ich glaube, dafür reicht unsere Fantasie nicht aus. Die andere Frage ist, ob es jemals zu Kontakt kommen kann, und das ist wiederum eher unwahrscheinlich, wenn ich das richtig verstehe. Die Distanzen sind so unfassbar groß, dass das Licht teilweise Jahrtausende braucht, um uns zu erreichen. Und schneller als das Licht geht laut unserer Logik nicht. Das heißt, wir verpassen uns wahrscheinlich auf der zeitlichen Schiene. Wenn Aliens uns jetzt eine Nachricht schicken, käme die vielleicht erst an, wenn unsere Sonne schon lange verglüht ist. Die andere Frage ist, ob wir dieses andere Leben überhaupt kennenlernen wollen (*lacht*).

Die Vorstellung, dass außerirdisches Leben existiert, ist für Menschen entweder faszinierend oder beängstigend, dazwischen gibt es nicht so viel. Was auch sehr sinnbildlich für unser Leben auf der Erde steht: Ob wir Fremdes prinzipiell als Bedrohung wahrnehmen oder als Bereicherung, woran liegt das?

Ich glaube, wir sind alle immer beides, Optimisten und Angsthasen. Genetisch überwiegen wahrscheinlich die Angsthasen in uns, es hat unser Überleben lange gesichert, dass wir sehr gut im Fokus haben, was uns Angst macht. Interessant ist, dass 90 Prozent unserer Sorgen – zumindest in unseren Breiten – theoretisch sind. Wenn die reale Gefahr, also der berühmte Säbelzahn-

tiger vor der Tür, gar nicht mehr da ist, wenn die Bedrohung mehr in unserem Kopf stattfindet als in der Realität. Ich glaube, wir sind da Opfer unserer eigenen Biologie und sollten uns nicht dafür verurteilen, dass das so ist. Aber wir können reflektiert mit unseren Ängsten umgehen.

Wenn man sich selbst eine Rolle in einer Serie schreibt, wird die dann zwangsläufig einem selbst sehr ähnlich oder eben gerade nicht?

Ich gucke da eigentlich eher, wie ich der Sache dienen kann. Also: Wie muss die Figur sein, damit die Geschichte stimmt? Da komme ich nicht in den Luxus zu sagen, was wäre das Allergeilste für mich, das ich spielen möchte? Das kann man irgendwann vielleicht mal machen, aber hier fand ich die Geschichte spannend und die Frage: Berührt es mich?

In den letzten Jahren haben Sie viel fürs Kino gedreht, „Das Signal“ ist die erste Serie, die Sie für einen großen Streamer mit umgesetzt haben – was ist da anders?

Umgesetzt habe ich sie ja nicht, da wollen wir die Kirche mal im Dorf lassen. Ich persönlich finde das Konzept einer Mini-Serie, wie wir es hier hatten, toll: Du hast wirklich Platz, etwas zu erzählen, aber das Ganze hat auch ein Ende. Bei allen Serien, die ich selbst gebingt habe, fand ich es nämlich irgendwann nervig, dass die einen immer weiter am Ball halten wollen – ab einem bestimmten Punkt merkst du's einfach.

Sie meinen damit, dass immer noch eine Staffel obendrauf gepackt wird, wenn es läuft?

Genau. Aber der Luxus eines Endes ist etwas Tolles, weil man dann viel spannendere Sachen erzählen kann.

Bisher haben die meisten Leute Sie wegen Ihrer Filme gekannt, wegen Ihrer Rollen. Ende letzten Jahres waren Sie dann über Wochen hinweg ganz persönlich als Sie selbst im Fernsehen zu sehen – in der vergangenen Staffel von „Wer stiehlt

mir die Show?“. Was hat sich dadurch für Sie verändert?

Auf meinen Alltag hat so etwas eigentlich keinen Einfluss. Außer vielleicht, dass auf Instagram plötzlich noch mal 50.000 Leute dazukommen und einem schreiben oder Feedback geben. Aber in meinem „Ich steh auf, leb mein Leben, mach meine Arbeit“ hat das keinen großen Unterschied gemacht. Fühlt es sich für Sie so an?

Ich hatte schon den Eindruck, dass auf einmal Leute von Ihnen sprechen, die Sie vorher nicht auf dem Schirm hatten.

Ja, was mir vorher nicht bewusst war, ist diese große Reichweite, die eine

„Bei allen Serien, die ich gebingt habe, fand ich es irgendwann nervig, dass die einen immer weiter am Ball halten wollen“

Florian David Fitz

Show hat, die so erfolgreich ist und über sechs Wochen läuft. Diese Länge und dass es immer wieder passiert – das kreierte eine Fan-Gemeinde, die ein Kinofilm nicht hat. Der startet, ist ein paar Wochen im Kino, und dann ist es vorbei. Das habe ich wahrscheinlich unterschätzt, aber nicht im negativen Sinn.

Sie werden Ende dieses Jahres 50, zählen aber erstaunlicherweise in der Öffentlichkeit immer noch zu den jungen deutschen Schauspielern ...

(Lacht sehr laut) Das ist wirklich sooo witzig, wenn man in Interviews hört, wie andere einen wahrnehmen.

Aber es kommt ja nicht von ungefähr: In Ihren letzten Filmen „Wochenend-

rebell“ und „Oskars Kleid“ und auch jetzt in „Das Signal“ spielen Sie jeweils den Vater von ziemlich jungen Kindern.

Aber ich bin definitiv kein junger Vater – also, diese Prämisse kaufe ich nicht ganz, dafür halte ich mich überhaupt nicht. Aber Sie wollen sagen, ich erwecke den Eindruck des Junggebliebenen?

Absolut. Und die Frage dazu lautet: Wie schafft man das?

Keine Ahnung, hm. Woran liegt das? Genetik? Lebensstil? Kennen Sie diese Momente auf Klassentreffen? Manche erkennt man fast nicht wieder, die sehen aus, als wären sie im Zeitraffer

gealtert. Andere wiederum sehen aus, als legten sie sich nachts in einen Bottich aus Formaldehyd ein, die wirken keinen Tag älter als 20 Jahre davor. Ich glaube nicht, dass ich zu Zweiteren gehöre, ich fühle mich selbst definitiv nicht mehr wie 30, man merkt schon, dass die Hardware anfängt, ihre Grenzen aufzuzeigen *(lacht)*.

Macht die Zahl, die in diesem Jahr ansteht, etwas mit Ihnen?

Nee, die Zahl macht nichts. Weil ich auch immer wieder vergesse, wie alt ich bin. Viel krasser ist für mich der Gedanke, dass ich jetzt nicht mal mehr mittelalt bin. Wenn ich 90 werde, wäre ich mit 45 in

der Mitte gewesen – und dass ich 90 werde, ist nicht unbedingt wahrscheinlich ... ach, krass. Danke, dass Sie mich darauf gebracht haben.

Wir kriegen bestimmt noch mal die Kurve. Folgende, lockere Frage zum Schluss: Sie heißen mit zweitem Vornamen Ingo, mit drittem Ulrich – waren Sie bislang froh über die Reihenfolge und dass Florian an erster Stelle steht? Oder könnte es sein, dass Sie zum Beispiel ein viel besserer Ingo geworden wären?

(Lacht) Ich bin definitiv froh über die Reihenfolge! Vielleicht bin ich der bessere Ingo, kann sein, dass das der passendere Name ist – aber auf jeden Fall nicht der schönere. 



Gewalt und Gefühl

Unsere LITERARISCHE FRÜHLESE verbindet realitätsnahen Thrill mit Nostalgie und Nachdenklichkeit – ein ausgewogener Genuss

JOE THOMAS: „BRAZILIAN PSYCHO“ (BTB)

Gangs, Drogen, Cops und Korruption. 640 druckvolle Seiten aus einer der faszinierendsten und gewalttätigsten Städte der Welt: São Paulo. Den Plot bevölkern sowohl Figuren aus den Favelas als auch aus der Hochfinanzwelt und der Spitzenpolitik. Ein Wirbelsturm aus Gewalt und Intrigen, erschreckend nah an der Realität.

ALEX CAPUS: „DAS KLEINE HAUS AM SONNENHANG“ (HANSER)

Charmanter Rückblick auf die 90er-Jahre im Piemont. In Kneipen wird geraucht, an Tankstellen wird man bedient, in den Dörfern steht alles still. Capus bezieht ein Steinhaus am Hang eines Weinbergs, trifft seine Freundin, sucht die Einsamkeit, schreibt seinen ersten Roman. Reflektierend erinnert er sich nun an diese ferne Zeit.

ARNE DAHL: „STUMMER SCHREI“ (PIPER)

Starker, energiegeladener Auftakt einer neuen Thriller-Reihe aus Schweden. Im Mittelpunkt: Kriminalkommissarin Eva Nyman und ihr eingeschworenes Team. Zu tun hat die Ermittlergruppe mehr als genug: Zwei selbst gebaute Bomben töten einen Konzernboss und einen Marketingmanager – stecken Klima-Aktivisten dahinter?

ZSUZSA BANK: „DER SCHWIMMER“ (S. FISCHER)

Vor 22 Jahren sorgte dieser stilistisch einzigartige Roman für Begeisterung in den Feuilletons. Zu Recht, denn Zsuzsa Bank erzählt eindringlich und in kreativer Sprache von einem Mann und seinen Kindern, die 1956 durch Ungarn ziehen. Zutiefst melancholisch, unterbrochen von kurzen Glücksmomenten beim Schwimmen.

text **GÜNTER KEIL**

DER OSTER-COUNTDOWN: DIE HASENJAGD IST ERÖFFNET!

Schnell sein: 6x PLAYBOY testen und bis zu 50 € sichern.



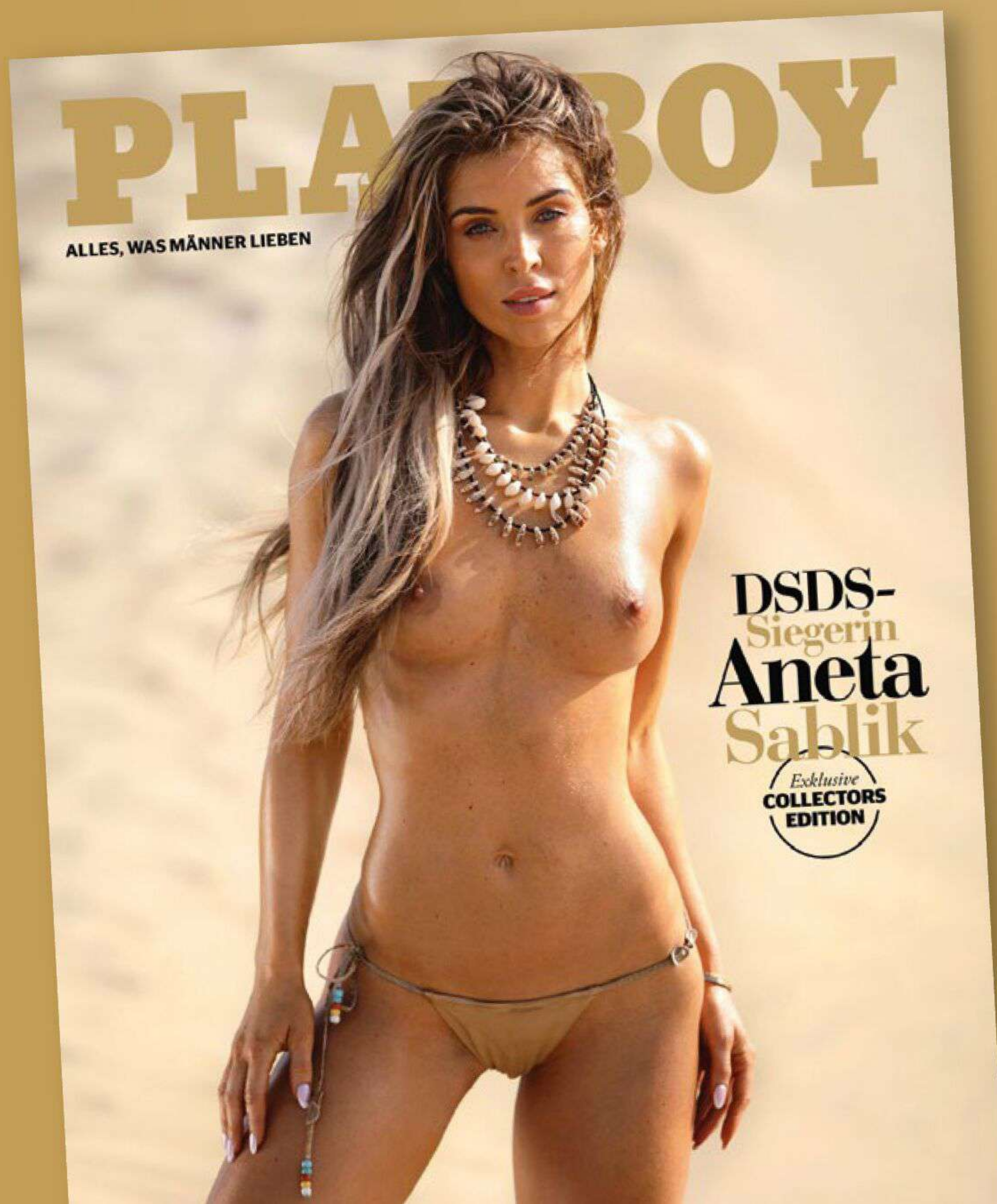
Höchstprämie:
50€ Scheck
bei einer Bestellung
bis zum **01.04.2024**



40€ Scheck
bei einer Bestellung
bis zum **07.04.2024**



30€ Scheck
bei einer Bestellung
ab dem **08.04.2024**



Ihre Vorteile:

- ✓ **Exklusiv: Star-Cover nur für Abonnenten**
- ✓ **Kein Porto: Kostenfreie und pünktliche Zustellung** vor dem Verkauf am Kiosk
- ✓ **Diskret:** Lieferung im neutralen Umschlag
- ✓ **Kein Risiko:** Nach Erstbezug jederzeit kündbar

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840*
shop.playboy.de/ostern24

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. *Ortsüblicher Tarif.



IMPRESSUM

PLAYBOY

DEUTSCHLAND

ISSN 0939-8546

Verlag und Redaktion

Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 089/92 58-19 72, E-Mail: info@playboy.de; Internet: www.playboy.de

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff

ART DIRECTOR: Stefan Müller

PHOTO DIRECTOR: Corinna Beckmann

PICTORIALS DIRECTOR: Natasa Mermer

MOBILITY & LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)

SENIOR EDITOR: David Goller

SENIOR EDITOR ONLINE: Nina Habres

TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny (extern);
Tom Lubowski (Praktikant), Linus Mürter (Praktikant)

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)

REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (extern)

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)

BILDREDAKTION: Lara Kinnman, Lea Schmitt

CONTENT & PROJECT MANAGER PICTORIALS: Liyel Baron

GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz-Fluxa; Kilian Pöpsel (Auszubildender)

SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Jeean Alvarez, Sophie Andresky, Peter Butschkow,
Ana Dias, Günter Keil, Michael Kneissler, Tim Möller-Kaya,
Michael Pleesz, Maximilian Reich, Steffen Rüth, Studio Schöttger,
Thomas von Aagh, Pauline Voss, Marc Wittkowski

REPRO: eupro Medientechnik GmbH

SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;

Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch

VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch

SENIOR REFERENTIN GESCHÄFTSFÜHRUNG, KOMMUNIKATION & PR: Katharina Mross

BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)

DIRECTOR MARKETING: Elisabeth Schmidt

DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic

HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)

SENIOR PUBLISHING MANAGER: Sonja Ullmann

PUBLISHER MANAGEMENT: Meike Nevermann (Leitung); Corinna Schmid

HEAD OF DIGITAL PRODUCT MANAGEMENT: Yannic Riegger

TEAM-ASSISTENZ: Nico Habres

ANZEIGEN: BCN Brand Community Network GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München

Es gilt die aktuelle Preisliste, siehe brand-community-network.de.

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Katja Schomaker

VERTRIEB: Sascha Klose (Leitung), Andrea Dec-von Bastian

VERTRIEBSFIRMA: DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg

VERLAG: Kouneli Media GmbH

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP

CHIEF BUSINESS DEVELOPMENT OFFICER, CONSUMER PRODUCTS: Allison Kopcha

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 11,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 10,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20.

STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 6,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2024, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.



DRUCK: Quad/Graphics Europe Sp. z o.o., ul. Pułtуска 120, 07-200 Wyszków, Polen

Playboy (German) (USPS no. 3 23) is published monthly by Kouneli Media GmbH.

Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.),
2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205.
Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.
E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835



NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN

Das exklusive
Collectors-Cover
(unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE

Änderung von Konto- und
Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20
E-Mail: playboy@medienexpert.de
Anschrift: Playboy Kundenservice,
Kouneli Media GmbH,
Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau

DATENSCHUTZANFRAGE

Telefon: +49/(0)89/92 58-1972
E-Mail: datenschutz@kouneli-media.de

PLAYMATE-BEWERBUNGEN

www.playboy.de/playmate-casting
E-Mail: casting@playboy.de

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM

premium.playboy.de
E-Mail: premium@playboy.de

PLAYBOY-NEWSLETTER

www.playboy.de/newsletter
E-Mail: chefredaktion@playboy.de

EINZELHEFTBESTELLUNG

(Print & Digital)
shop.playboy.de

THEMENVORSCHLÄGE

Themenvorschläge werden
ausschließlich schriftlich
entgegengenommen.
E-Mail: info@playboy.de
Anschrift: Kouneli Media GmbH,
Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE

Telefon: +49/(0)89/92 58-1972
E-Mail: info@playboy.de

WITZE

Witze werden ausschließlich
schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: info@playboy.de
Anschrift: Kouneli Media GmbH,
Kaiser-Ludwig-Platz 5,
80336 München



VIELEN DANK an POP HOUSE Productions für die Unterstützung unserer Produktion und die Betreuung unseres Titel-Shootings mit Aneta Sablik! www.pophouse.com



BEZUGSQUELLEN

Mode

SOMMER-TRENDS, SEITE 106-113

Baldessarini über baldessarini.com; **Boss** über hugoboss.com; **Cinque** über cinque.de; **Drykorn** über drykorn.com; **Joop!** über joop.com; **Karl Lagerfeld** über karl.com; **Strellson** über strellson.com; **Windsor** über windsor.de

Pflege

HAARAUSFALL, SEITE 114-115

Aromatica über kbeautyhouse.de; **Jean&Len** über jeanlen.de; **Growfine** über growfine.de; **Baileul Laboratoires** über baileul.com

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter datenschutz@kouneli-media.de. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



PLAYBOY CLASSIC



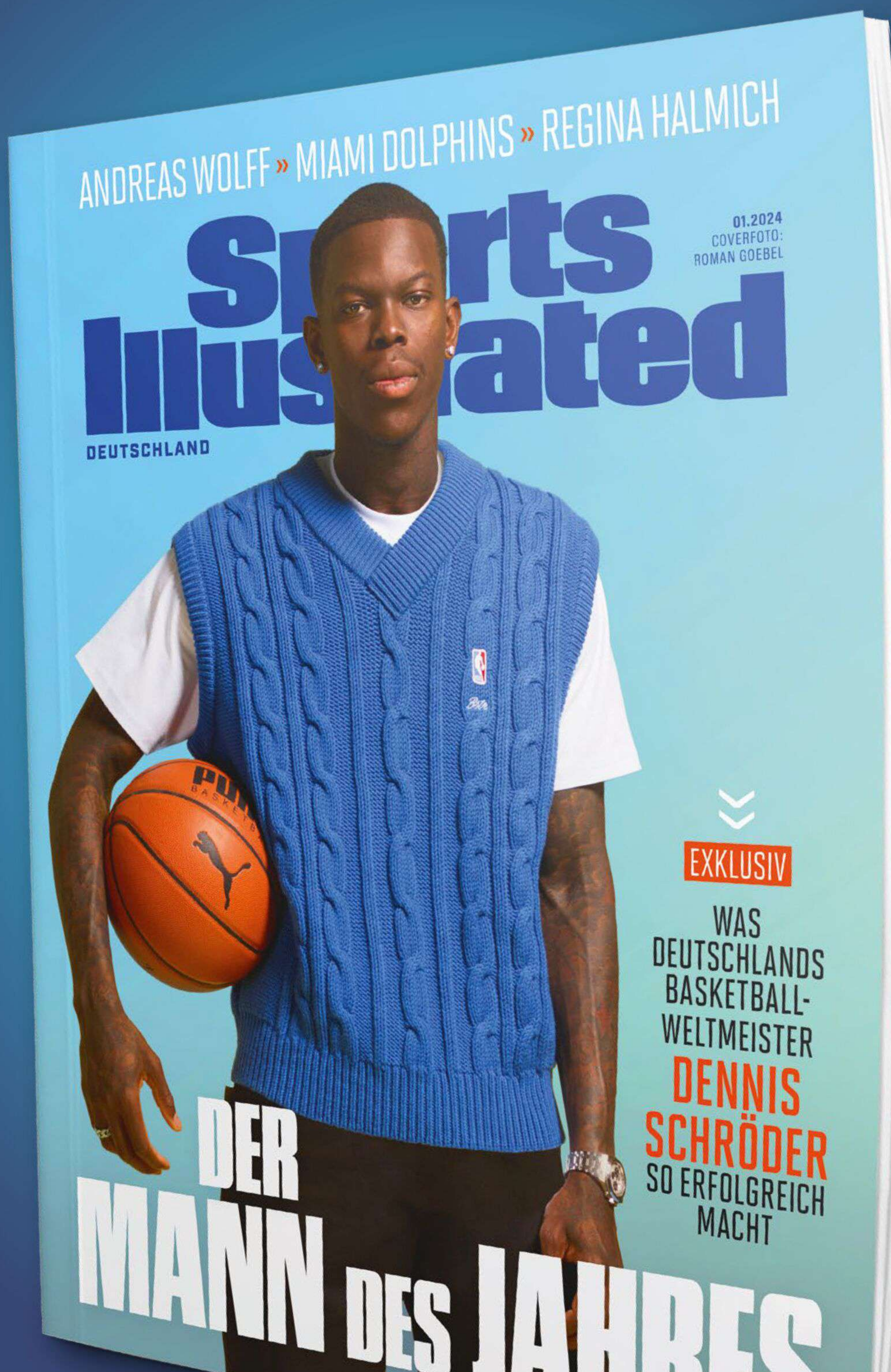
FOTO: PLAYBOY

JANINE KUNZE, 2002

Vor 25 Jahren lernten wir sie als aufreizende Hausmeister-Krause-Tochter in der gleichnamigen Comedy-Serie an der Seite von Tom Gerhardt kennen: Carmen aus Köln-Kalk war die deutsche Antwort auf Kelly Bundy – sehr sexy, sehr lustig. Klar, dass die Playboy-Leser mehr von ihr sehen wollten. Das bekamen sie in der September-Ausgabe 2002: Janine auf einem Segelboot im Mittelmeer, die Fotos schlugen hohe Wellen. Am 20. März feiert die gewitzte Schöne nun ihren 50. Geburtstag. Wir wünschen ihr und ihren Fans allerbeste Laune!

*Der nächste PLAYBOY erscheint
am 11. April 2024*

**Sports
Illustrated**
DEUTSCHLAND



Jetzt im Handel oder online bestellen unter shop.sportsillustrated.de



sportsillustrated.de



SportsIllustratedDE



sportsillustrated_de



SIGermany

DÜRFEN WIR SIE IN DEN URLAUB VERFÜHREN?



Erkunden Sie mit Sunny Cars die reizvollsten Seiten
Ihres Urlaubslandes. Klingt verlockend?

Dann buchen Sie jetzt Ihren Ferienmietwagen auf
www.sunnycars.de oder in Ihrem Reisebüro.



RENT A SMILE